

Vysočina

Historische Städte



Kraj Vysočina



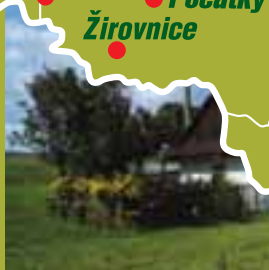
Inhalt:

<i>Brtnice</i>	5 - 6
<i>Bystřice nad Pernštejnem</i>	7 - 8
<i>Černovice</i>	8 - 9
<i>Golčův Jeníkov</i>	9 - 10
<i>Habry</i>	11
<i>Havlíčkův Brod</i>	12 - 13
<i>Horní Cerekev</i>	14
<i>Hrotovice</i>	15
<i>Humpolec</i>	16 - 17
<i>Chotěboř</i>	18 - 19
<i>Jaroměřice nad Rokytnou</i>	19 - 20
<i>Jemnice</i>	21 - 22
<i>Jihlava</i>	23 - 24
<i>Kamenice nad Lipou</i>	27 - 28
<i>Ledeč nad Sázavou</i>	29 - 30
<i>Moravské Budějovice</i>	30 - 31
<i>Náměšť nad Oslavou</i>	32 - 33
<i>Nové Město na Moravě</i>	34 - 35
<i>Pacov</i>	36 - 37
<i>Pelhřimov</i>	38 - 39
<i>Počátky</i>	40
<i>Polná</i>	41 - 42
<i>Přibyslav</i>	43 - 44
<i>Světlá nad Sázavou</i>	44 - 46
<i>Svratka</i>	46 - 47
<i>Telč</i>	48 - 50
<i>Třebíč</i>	50 - 52
<i>Třešť</i>	53 - 54
<i>Velká Bíteš</i>	55 - 56
<i>Velké Meziříčí</i>	57 - 58
<i>Žďár nad Sázavou</i>	59 - 61
<i>Ždírec nad Doubravou</i>	61 - 62
<i>Žirovnice</i>	62 - 63

<i>Touristische Informationszentren</i>	64
---	----



Historische Städte





Brtnice

www.brtnice.cz

Městský úřad (Stadtamt)
Náměstí Svobody 379, 588 32 Brtnice
Tel. +420 567 571 711, Fax: +420 567 571 712
E-Mail: meu@brtnice.cz

Exposition Josef Hoffman
Náměstí Svobody 263, 588 32 Brtnice
Tel. +420 567 216 128, Fax: +420 567 216 319
E-Mail: hoffmann@brtnice.cz



Geschichte

Das Städtchen Brtnice liegt im Tal des Flüsschens Brtnice. Die Stadtbenennung wurde von Orten mit Bienenhäuser (= brtě) abgeleitet. Bis zum Dreißigjährigen Krieg gehörte Brtnice mit blühendem Handel und Gewerbe zu den reichsten Städtchen des Gebietes.

Die erste schriftliche Erwähnung stammt vom Jahre 1234. Nach dem Jahr 1400 gehörte Brtnice dem bedeutungsvollen Geschlecht der Herren Brtnitzer von Waldstein und das Städtchen erlebte seine Blütezeit. Oberhalb des Städtchens wurde die mächtige befestigte Burg gebaut, die während späteren Umbauen vollkommen verschwand.

Zum ersten Mal wurde die Burg in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts umgebaut - durch Hynek Brtnický aus Waldstein, Hauptmann der Mährischen Marktgrafschaft. Der Umbau wurde vom italienischen Architekten Baltasar Maggi d'Arogno durchgeführt und dem Schloss wurde heutige Gestalt eingeprägt.

Nach dem Jahre 1623 wurde das tschechische Geschlecht durch italienische Grafenfamilie von Collato et san Salvatore ersetzt. Sie besaß die Herrschaft über Brtnice bis zum Jahr 1945. Diese neue Besitzer wurden ebenso um architektonische Erhebung ihres Wohnsitzes besorgt. Mit dem Umbau wurde der Architekt Giovanni Pieroni beauftragt. Er bildete das Kircheninterieur um und erbaute das Kloster.

Aus der collaltoschen Zeit stammt die Atmosphäre des Städtchens, welches bis jetzt seine ursprüngliche Gliederung bewahrt.



Sehenswürdigkeiten

Auf dem Platz blieben die Renaissance- und Barockhäuser erhalten, wo die Bauwesenentwicklung zu verfolgen ist. Die ausdrucksvollste Stirnseite hat das Rathaus, erbaut am Ende des 16. Jahrhunderts.

Das Schloss

Die ursprüngliche gotische Burg entstand in den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts. Am Ende des 16. Jahrhunderts baute der italienische Architekt Baltasar Maggi d'Arogno die Burg in geräumige Renaissance-Residenz um. Die letzten architektonischen Ausstattungen am Ende des 18. Jahrhunderts gaben dem Schloss die endliche Form.

Die Schlosskirche

Das ehemalige evangelische Bethaus, dem hl. Matthäus eingeweiht, wurde im Jahr 1588 vom Hynek Brtnický von Waldstein erbaut. Im Jahr 1629 begannen die Collaltos mit dem Umbau nach den Plänen des bedeutenden Wiener Architekten Pieroni. Er setzte den Innenraum um und baute die Seitenkuppeln an, womit die Kirche das Kreuzgrundriss gewann. Nach der Vollendung wurde die Kirche im Namen der Himmelfahrt der Jungfrau Maria und später der Glückseligen Juliana von Collato eingeweiht. Das ehemalige Kloster wurde in den Jahren 1636-1644 für die Mönche des Ordens des hl. Franziskus aus Paula, die im Jahre 1624 nach Brtnice gerufen wurden, erbaut. Das Paulanerklster wurde im Jahr 1784 aufgehoben.



Die Pfarrkirche des Heiligen Jakobus des Älteren

Sie wurde 1727 auf gotischem Fundamente gegründet und bildet die Dominante der historischen Bebauung. In der Kirche sind mehrere Kunstdenkmalschätze untergebracht. Zu den wertvollsten Merkwürdigkeiten gehört ein reich verziertes Kupfertaufbecken in Form des Apfels auf dem Zweig aus der Zeit der Renaissance.

Die Brücke

Ein malerischer Bestandteil des historischen Stadtkerns bildet das Flüsschen Brtnice. Barockstatuen der Heiligen auf beiden Brücken schuf der einheimische Bildhauer David Lipart in den Jahren 1715 - 1718. Die sog. Judenbrücke trennte in der Vergangenheit die jüdische und christliche Viertel. Zwischen beiden Stadtteilen wurde in die Nacht eine starke Kette eingezogen. Darum sind die Statuen nur auf einer - christlicher - Hälfte der Brücke angebracht.



Kultur

Alljährige Kulturveranstaltungen:

Juli „Brtnické kovadliny“
(Brtnitzere Ambosse) - Kunstschmiedetreffen
August „Pavučina“ (Spinngewebe) - Theater- und Musikfestival
Historische Kirmes



Sehenswert

Rokštejn

Die romantische Burgruine im Tal zwischen den Dörfern Panská Lhota und Přimělkov ist ein beliebtes Wanderziel (8 km). Die Burg stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und gehört zu wichtigen Denkmälerlichkeiten der mittelalterlichen Architektur. In den zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde sie zum Zentrum der Markgrafschaft und Gebietsverwaltung. Als Stützpunkt der hussitischen Adligen in Südwest-Mähren wurde die Burg während hussitischen Kriege niedergebrannt und zerstört. Ihr vierkantiger Turm, der Wehrgang, sowie die Überreste der Hausmauern sind erhalten geblieben.

Exposition Josef Hoffmann

Tel. +420 567 216 128, E-Mail: hoffmann@brtnice.cz
Das Eckhaus auf dem Stadtplatz ist einer von den Belegen der mittelalterlichen Entwicklung der Stadtbauung. Das mittelalterliche Haus wurde mehrmals in Renaissance- und Barockstil umgebaut. Es geht um Geburtshaus des Architekten Josef Hoffmann (1870 - 1956), weltberühmter Persönlichkeit der Wiener Sezession (Jugendstil) und der Schöpfer des modernen Designs. Während der Renovierung des Hauses wird die Hoffmanns Exposition, die sein Leben und Werk zeigt, in sog. Waldstein- Haus untergebracht.



Sport

Tennisplätze - Sportareal TJ Sokol Brtnice, U Pivovaru 762,
Tel. +420 567 216 359

Skilift - Tel. +420 567 571 711, Skiliftlänge 356 m, Abendbeleuchtung
Markierter Radweg

Naturlehrpfad durch das Gebiet Černé lesy



Bystřice nad Pernštejnem



www.bystřicenp.cz

Městské informační centrum při Městské knihovně
Masarykovo náměstí 9, 593 01 Bystřice nad Pernštejnem
Tel. +420 566 552 376, Fax: +420 566 551 590
E-Mail: info@bystřicenp.cz



Geschichte

Die Stadt erstreckt sich entlang des Flusses Bystřice, annähernd 50 km nordwestlich von Brno (Brünn). Die Stadt ist zum ersten Mal im Jahre 1220 urkundlich erwähnt. Die damalige Ansiedlung entstand als Wirtschaftszentrum des neu kolonisierten Gebietes. Den größten Aufschwung erreichte die Stadt unter der Regierung der Herren von Pernstein, insbesondere im 15. und 16. Jahrhundert. Das wichtigste Datum in der Geschichte der Stadt ist das Jahr 1580, in dem der Kaiser Rudolf II. die Gemeinde Bystřice zur Stadt erhob und ihr neue Privilegien sowie ein Stadtwappen verlieh. Zu den Privilegien gehörte auch das peinliche Recht. Bis zum Jahre 1792 fanden die Hinrichtungen auf dem Berg Hora statt, der Šibenice (Galgen) genannt wurde. Auf dem Gut wechselten im Laufe der Jahrhunderte viele Besitzer, die letzten waren seit dem Jahr 1713 die Herren von Nemyšl. Zur größten Entwicklung der Stadt Bystřice kam es Ende der 50er Jahre, als in der Umgebung der Uranabbau begann. Im Jahre 1995 erhielt die Stadt vom Parlament eine Fahne.



Sehenswürdigkeiten

Die Dominante der Stadt ist die **St. Laurentius-Kirche**. Sie entstand im 13. Jahrhundert und wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals umgebaut. Die heutige Barockgestalt stammt vom Ende des 17. Jahrhunderts. Die zwei Türme an der Stirnseite wurden im Jahr 1750 angebaut und bei der Wiederherstellung nach einem Brand im Jahre 1841 erhöht.

Im ehemaligen **Rathausgebäude** aus dem Jahr 1809 ist heute das Museum untergebracht. Auf dem Stadtplatz befindet sich eine **Pestsäule** sowie ein **Brunnen mit Statuen**, unter denen die Glaubensapostel Cyrill und Method hervorragen. Der Brunnen ist zum ersten Mal im Jahre 1506 erwähnt. Die Mariensäule aus dem Jahr 1727 wird durch die Statuen der Schutzpatrone der Stadt - des hl. Johannes von Nepomuk, des hl. Florian, des hl. Sebastian und des hl. Laurentius verziert.

Die **Friedhofkirche der hl. Dreifaltigkeit** ließ im Jahre 1615 Jan Čejka von Olbramovice als eine evangelische Kirche erbauen. Nach der Schlacht am Weißen Berg wurde sie geschlossen und wieder erst im Jahre 1719 zugänglich gemacht.

Die **Barockkapelle der hl. Anna** stammt vom Jahr 1749.

Vor dem Gebäude der T. G. Masaryk - Grundschule steht die **T. G. Masaryk - Statue** des Bildhauers Vincenc Makovský. Sie wurde im Jahre 1938 enthüllt und in den vergangenen Jahren mehrmal beseitigt. Zur letzten Enthüllung kam es im Juni 1990.



Kultur

Alljährige Kulturveranstaltungen:

Februar „**Vysočinská bučta**“ - Festival der Laientheater
April „**Let čarodějnic městem**“ - Frühlingsfest
Mai „**Zpíváš, zpívám, zpíváme**“ Leistungsschau von Kinderchoren
Juni **Concentus Moraviae** - Musikfestival
Juli **Fechtkunstturnier**
August **St. Laurentius - Kirmes**
Oktober **St. Gallus - Fest**

Heimatkundliches Museum - Masarykovo náměstí 1, Tel. +420 566 552 180
Das Museum ist im ehemaligen Rathausgebäude untergebracht, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts an der Stelle zweier älterer Häuser entstand. In den Kellerräumen sind die originalen gotischen Gewölbe erhalten geblieben. Die Dauerausstellungen werden im Laufe des Jahres durch Sonderausstellungen aus den musealen Beständen ergänzt.
Dauerausstellungen: Naturwissenschaftliche Sammlungen, Geschichte der Stadt, Völkerkunde, Landwirtschaft, Gewerbe, Gusseisen aus Štěpánov, Archäologie - Entwicklung der Besiedlung am oberen Lauf des Flusses Svratka, Uranbergbau in der Böhmischemährischen Höhe.

Stadtbibliothek - Masarykovo náměstí 9, Tel. +420 566 552 626

Kulturhaus - Luční 764, Tel. +420 566 552 626

Galerie Eva - Masarykovo náměstí, Tel. +420 566 551 561

Verkaufsgalerie der Maler und Graphiker der Region Bystřice

Galerie „Z ruky“ - Křižovice, Tel. +420 566 566 494 - Bilder, Statuen, Graphiken, Glas, Keramik, Holzskulpturen im Freien, Konzerte



Sehenswert

Burg Pernštejn

Die monumentale Burg auf dem Zusammenfluss der Flüsse Svatka und Nedvědička ist eine der besterhaltenen gotischen Burganlagen. Die historischen Innenräume sind mit zeitgemäßer Einrichtung ausgestattet. Die inneren Räumlichkeiten sind durch geschlungene Gänge und Wendeltreppen vielfältig verbunden.

Tel. +420 566 566 101, E-Mail: pernstejn@pamk.cz

Westernstädtchen Šiklův mlýn (Šikl's Mühle)

Der Vergnügungspark im Tal des Flusses Bobrůvka mit Saloon, Schmiedewerkstatt, Spielkassino, Sheriffsamt oder Bahnhof aus Amerika am Ende des 18. Jahrhunderts. Große Westernshow mit Vorführungen von Trick-Lassowerfen, Pferdedressur und Aktionstheater.

Tel. +420 566 567 400, +420 602 750 130,

www.western.cz, E-Mail: western@western.cz

Burgruinen Zubštejn, Aušperk, Pyšolec, Bukov, Dalečín

Vítochov - romanische Kirche des hl. Michaels

Černvír - historische Balkenbrücke aus dem 18. Jahrhundert aus Nadelbaumholz, 35 m lang, mit Schindeln überdacht

Švařec - überdachter Holzsteg über den Fluss Svatka aus dem 19. Jahrhundert, die Kapelle der hl. Dreifaltigkeit aus dem 16. Jahrhundert

Aussichtsturm Karasín - der 30 m hohe Turm in der Seehöhe 704 m

Aussichtsturm Rovečné - der 38 m hohe Turm in der Seehöhe 775 m



Sport

Alljährige Sportveranstaltungen:

April **Body-Building-Meisterschaft**

Mai **Ausflüge František Štastnýs** - Wanderung zum TalsperreVír

Mai, Juni **Grand Prix der Böhmischemährische Höhe** - Sportschiessen

Juni **Mährische Liga BMX** - Bikrosportwettbewerb

August **Svatka Marathonlauf**

Oktober **Junior BMX** - Bikrosportwettbewerb

Minigolf, Tennisplätze, Fitnesszentrum, Sauna, Paintball

Bademöglichkeiten - Kunstseen Domanínský rybník, Skalský rybník, Zubří, Sandgrube Dolní Rožinka, Freibäder Nedvědice, Štěpánov, Koroužné, Rožná

Reiten - Dvořiště 1013, Tel. +420 566 550 720, +420 603 283 593

Angelsport - Kunstseen Domanínský rybník, Argentina, Skalský rybník, Nedvědice, Fluss Svatka

Jagdsport - Jagdverein Českomoravská myslivecká jednota, Komenského 1, Žďár nad Sázavou, Tel. +420 566 625 575

Skifahren:

Hora - Tel. +420 566 550 423, Skiliftlänge 250 m, Abendbeleuchtung

Kovářová - Tel. +420 566 566 134, Skiliftlänge 300 m

Věžná - Skiliftlänge 280 m

Nedvědice - Tel. +420 566 566 134, Skiliftlänge 300 m

Býšovec - Tel. +420 566 566 134



Černovice

www.sweb.cz/mu_cernovice

Městský úřad Černovice (Stadtamt)

Mariánské náměstí 718, 393 94 Černovice

Tel. +420 565 492 317



Geschichte

Die hiesige Landschaft wird das erste mal in der Chronik von Kosmas erwähnt, in der geschrieben wird, dass sich in der Gegend von Chýnov im Besitz des Adelsgeschlechtes Slavníkovci, eine Ansiedlung gebildet hat. Zur ständigen Besiedelung kam es dann vermutlich im Laufe des 11. oder 12. Jahrhunderts. Durch Černovice führten zwei wichtige Handelswege. Die Kreuzung dieser zwei Wege bewirkte, dass Černovice zu einem bedeutenden Handelszentrum wurde. Der erste übertragene schriftliche Eintrag über Černovice ist in der Beschreibung der Prager Erzdiözese zu finden, die in den Jahren 1344-1350 auf Antrag des Erzbischofs Arnošt aus Pardubice aufgesetzt worden ist.

Die ursprüngliche Siedlung wurde am Ufer des Baches von Černovice angelegt. Es ist bekannt, dass bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sieben Mühlen am Bach von Černovice gestanden sind, was auch die Zusammenfassung des Besitzes des Adelsgeschlechtes der Rosenberger aus dem Jahr 1379 belegt. Die ersten bekannten Besitzer von Černovice waren in den Jahren 1252-1322 die Herren von Choustník.

Černovice bekam das eigene Wappen schon im 14. Jahrhundert, das Stadtrecht hatte es vom Jahr 1323 bis zum 30. Juni 1960. Heute hat es wieder den Status der Stadt mit allen Rechten und Verpflichtungen.



Sehenswürdigkeiten

Das **Schloss** wurde im Jahr 1641 vom damaligen Gutsherrn Martin Heinrich Paradis de la Saga erbaut, an der Stelle, wo sich früher die Brauerei befand. Das heutige Aussehen erhielt das Schloss in der Zeit des Fürsten Schönburg. Dieser verlegte den Bach, der damals durch den Schlosshof geflossen ist, auf die heutige Stelle. Für das neue Bachbett ließ er den Felsen abbrechen - so entstand die Schwarze Allee. Im südlichen Teil des Schlosses war eine wunderschöne **Kapelle Marias Geburt**, die unter dem kommunistischen Regime als Kohlelager benutzt worden ist. Danach ist sie zum Büro umgebaut worden. Heute hat im Schloss die Diagnostische Anstalt der sozialen Jugendpflege ihren Sitz und betreut sowohl das Schloss als auch das Gehege.



Auf dem Hauptplatz stand das **Alte Rathaus** mit gotischen Innenelementen, von hier aus wurde die Stadt fast 700 Jahre lang registriert. Im Jahre 1966 wurde es zum Kino umgebaut. Des Weiteren steht hier das **Denkmal der Opfer des 1. Weltkrieges**. Es wurde im Jahr 1926 als das Werk des akademischen Bildhauers J. V. Dušek erbaut. Im Jahr 1937 wurde vor dem Haus des Turnvereins Sokol ein **Denkmal für die Opfer von Zborov, Terrone und Doss Alto** aufgestellt. Unter das Denkmal wurde Erde von diesen Kampfplätzen gelegt.

Erwähnenswert ist auch das **Kreuz am Hauptplatz** vor dem Turm, das aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts stammt. Das zweite **Kreuz am Friedhof** stammt aus dem Jahr 1832 und trägt das Wappen der Schönburger am Sockel.

Hinter der Kirche steht die **Mariensäule**, die in der Mitte der fünfziger Jahre vom Hauptplatz, wo sie seit 1892 gestanden ist, hierher versetzt wurde. Die Säule soll wieder auf ihren alten Standort am Hauptplatz versetzt werden.

Die **Dekanatskirche der Erhöhung des heiligen Kreuzes** steht an der Stelle der Kapelle der Heiligen Katharina; ihr heutiges Aussehen bekam die Kirche im Jahr 1737, als sie das Adelsgeschlecht Kinsky nach dem Brand im Jahr 1730 wiedererbauen ließ. Die Kinsky's stifteten auch die Statuen der böhmischen Schutzpatrone an den Alterseiten. Bis zum Jahr 1813 befand sich rund um die Kirche der Friedhof.

Die **Statuen des Heiligen Wenzel und des Heiligen Jan von Nepomuk** stehen auf der Brücke in der Stadt seit dem Jahr 1924, als sie von der Brücke vor dem Schloss, wo sie ca. seit 1730 gestanden sind, hierher überführt wurden.

Die **Kapelle der Heiligen Anna** wurde im Jahr 1736 erbaut.

Am Weg zu dem 740 m hohen Hügel Svidník liegt der **jüdische Friedhof** aus dem Jahr 1730.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Januar	Feuerwehrball
März	Memorial des Bruders Piskač
	Ausstellung historischer Feuerwehren
März	Kinderkarneval
Mai	Bezirksfeuerwehrwettbewerb
Juni	Kindertag
Dezember	Weihnachtssingen



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Oktober	Klábosils Nachtmarsch
	Nachtwanderung durch die Landschaft von Černovice
Dezember	Silvesteraufstieg auf Hügel Svidník
Sommer	Sommerturnier um den Wanderpokal

Turnverein Sokol
Schwimmbad



Golčův Jeníkov



www.golcuv-jenikov.cz

Městský úřad (Stadtamt)

Náměstí 110, 582 82 Golčův Jeníkov

Tel. +420 569 435 310

E-Mail: starosta@golcuv-jenikov.cz



Geschichte

Am wichtigen alten Landweg, der von der Mitte des böhmischen Landes nach Mähren führte, lagen bereits im 10. bis 12. Jahrhundert mehrere Siedlungen - Jeníkov, Zábělčice, Míchov. Doch ist die frühe Geschichte von Jeníkov nicht ganz klar. Wahrscheinlich ist diese Stadt entstanden, nachdem sich zwei unabhängige Ortschaften, die Jeníkov und Zábělčice genannt wurden, um das Jahr 1580 zusammengeschlossen haben. Das nähere Schicksal der Stadt ist erst ab dem Jahr 1636 bekannt, als das Gut im Besitz des Adelsgeschlechts Trčka konfisziert wurde und an den Martin Maximilian, dem Freiherrn von Goltz, überging. Dieser sorgte rasch für den Aufschwung der Stadt. Ab dem Jahr 1648 nennt sich die Stadt Golčův Jeníkov.

Im Jahr 1773 wurde das Gut vom Graf Filip Kolovrat - Krakowský gekauft, der für die Stadt eine staatliche Tabaksfabrik erwirkte. Die Fabrik übersiedelte im Jahr 1812 nach Sedlec bei Kutná Hora und das Gebäude wurde zum Schloss umgebaut. Dieser aufgeklärte Wirtschaftsfachmann richtete im Herrenhaus "Zum schwarzen Adler" eine Nadelfabrik ein, die erste dieser Art in Mitteleuropa. Im Jahr 1774 brannte die Stadt ab. Im Jahr 1785 ließ Kolovrat den Turm am Dekanat erbauen und diesen mit Glocken ausstatten.

Während der napoleonischen Kriege waren in der Stadt Lazarette, Soldatenlager und Soldatenfriedhöfe errichtet worden. Im Jahr 1808, unter der Herrschaft der Herbersteins, brannte Jeníkov erneut. Anschließend wurde das definitive Stadtbild geschaffen, das zum Großteil bis heute erhalten blieb. Zu dieser Zeit wurde auch eine Parkanlage mit einer besonderen Art von siebenblättrigen Kastanienbäumen am Schloss angelegt. Seit dem Jahr 1870 nutzte Jeníkov die Bahnverbindung (Bahnstrecke Děčín - Wien). Die Haltestelle in der Stadt wurde im Jahr 1894 in Betrieb genommen.



Sehenswürdigkeiten

Der **jüdische Friedhof** liegt einen Kilometer westlich von der Stadt entfernt. An seiner Ostseite liegen die ältesten Grabsteine, deren Inschriften heute nicht mehr zu erkennen sind. Die Grabsteine mit erkennbaren Inschriften stammen aus dem 16. Jahrhundert, die barocken Grabsteine aus der Hälfte des 18. Jahrhunderts, die pseudobarocken dann aus der Hälfte des 19. Jahrhunderts. Drei Grabsteine haben die Form von Sarkophagen. Wir finden hier ebenfalls den Grabstein des Rabbi Aaron Kornfeld, Lehrer der Jeshiva, der am 27. Oktober 1881 gestorben ist. Im Jahre 1659 stand an der Stelle der **jüdischen Synagoge** nur ein hölzernes Gebetshaus, das während der drei Brände völlig zerstört wurde. In den Jahren 1871 - 1873 wurde mit dem Bau einer neuen Synagoge begonnen, die im neuromanischen Stil mit maurischen Dekorationselementen erbaut wurde. Oberhalb des Hauptportals sind die zehn Gebote Moses in goldener Schrift ausgeführt, darunter ein großer geschmückter jüdischer Stern, unten dann ein Vers in hebräischer Sprache, der sich zum Gebetshaus bezieht. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts verlief die letzte Rekonstruktion der Synagoge. Im Inneren werden nun die Kostbarkeiten des Jüdischen Museums Prag aufbewahrt.

Im Erdgeschoss der barocken **Goltzfestung** mit quadratischen Grundriss befindet sich ein Tonnengewölbe. Eine Wendeltreppe führt in den ersten Stock, wo sich drei Wohnräume befinden. Im Saal steht ein Kamin aus weißem Marmor mit goldenen Inschriften, im zweiten Stock befinden sich Schießscharten.

Die **Kirche des Heiligen Franziskus Seraphinus** stammt aus dem Jahr 1827.

Die **Friedhofskirche der Heiligen Margarete** wurde im 14. Jahrhundert gegründet, auf der Nordseite ist ein Rest des gotischen Portals zu sehen. Das **Dekanat** wurde um das Jahr 1657 als eine Jesuitenresidenz gegründet. Oberhalb der Eingangsummauerung kann man die Goltzwappen sehen, im Erdgeschoss befindet sich das Klostergewölbe mit Lünetten. Den **Turm** ließ Graf Ledebour wegen Streitigkeiten mit den Jesuiten absichtlich außerhalb der Kirchenobjekte und der Jesuitenresidenz erbauen. Der ursprüngliche Turm aus den Jahren um 1670 war halb aus Stein und halb aus Eichenholz erbaut worden. Das heutige Aussehen bekam der Turm im Jahr 1785, die Glocken stammen aus dem Jahr 1482. Das **Rathaus** aus Stein wurde im Jahr 1648 erbaut.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

September

Wallfahrt

26. Dezember

**Weihnachtskonzert in der Kirche
des Heiligen Franziskus Seraphinus**



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Ostersonntag

Stadtlauf der Jarmila Kratochvilova

Touristik, Fußball - Sportverein Sokol, Tel. +420 569 442 149

Tennis, Volleyball, Handball, Aerobic - Turnverein Sokol,
Tel. +420 569 442 529





Habry

<http://mujweb.atlas.cz/kultura/habry>

Městský úřad (Stadtamt)
Žižkovo náměstí 66, 582 81 Habry
Tel. +420 569 441 217
E-Mail: mailto:habry@iol.cz



Geschichte

Habry war eine uralte Handelskolonie, die am Landweg von Prag über Německý Brod und weiter nach Mähren lag. Diese erstreckte sich an beiden Ufern des Flusses Malá Sázavka im Hügelland Hornosázavská (Obersasau). Die erste schriftliche Erwähnung dieser Siedlung Habry stammt aus der Chronik des Kosmas aus dem Jahr 1101 - damals zog der Fürst Oldřich mit seinem Heer über diese Siedlung. Aus dem schmalen Steg, "Haberská stezka" genannt, der ehemals durch den Grenzwald führte, haben die Jahrhunderte eine breite Handelsstraße entstehen lassen. Als natürliches Zentrum der Händler aus der ganzen Umgebung wurde Habry unter der Herrschaft von König Karl IV. im Jahr 1351 zur Markt mit Marktrecht und eigenem Wappen erhöht. Nach dem Jahr 1850 sind hier der Sitz des Bezirksgerichts und das Zentrum der Bezirkseigenverwaltung entstanden.

Im Jahr 1909 wurde der Markt Habry zur Stadt erhoben, verlor jedoch diesen Status und bekam ihn erst im Jahr 1992 zurück.



Sehenswürdigkeiten

Zu den historischen Denkmälern der Stadt Habry gehört vor allem die **Barockkirche Maria Himmelfahrt**, welche hier bereits im Jahre 1384 erbaut worden ist.

Als zweites wichtiges Denkmal sollte die **Statuengruppe des Heiligen Florian** aus dem Jahr 1713 genannt werden, welche sich vor dem Kircheneingang befindet.

Zu den anderen Denkmälern gehört das **Barockschloss**, um das Jahr 1718 ursprünglich zweistöckig erbaut, das bis zum Jahr 1992 als Schule diente.

Altes **Rathaus** mit Türmchen und Uhr wurde 1770 erbaut.

Der **steinerne Tisch des Feldherrn Žižka** aus dem Jahr 1422 befindet sich auf dem Hügel Tábořec.

Die **Statue des Heiligen Florian** befindet sich neben der Kirche und dem Pfarrhaus aus dem Jahr 1730.

Am Haus Nr. 152 ist eine **Statue des Heiligen Jan von Nepomuk** aus dem Jahr 1714 angebracht.

Die **jüdische Synagoge** aus dem Jahr 1825 wurde im Jahr 1979 zum Breitleinwandkino umgebaut.



Sehenswert

Hügel Tábořec mit einem verlassenen Steinbruch - nun ein kleiner See, wo der Feldherr Žižka mit dem kaiserlichen Heer Sigismunds kämpfte und in dieser Gegend lagerte.

Birkenallee - liegt ca. 2 km in westlicher Richtung, wo sich auch eines der ältesten jüdischen Friedhöfe aus dem 17. Jahrhundert befindet.

Der **Wanderpfad** führt durch den Wald zum Denkmal der Partisanen in Leškovice.





Havlíčkův Brod



www.muhb.cz

Informační centrum - cestovní kancelář ADA TOUR
Havlíčkově náměstí 56, 580 01 Havlíčkův Brod
Tel. +420 569 428 464, Tel./Fax: +420 569 427 683
E-Mail: adatour@adatour.cz



Geschichte

Die Geschichte der Stadt reicht bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts zurück. Der ehemalige Handelsort Brod, der an einem wichtigen mittelalterlichen Handelsweg - Haberer Steig - lag, wurde zur Grundlage der späteren bedeutenden Stadt. Die Stadtmauern mit Zinnen, der historische Stadtkern mit Barock- und Renaissancegiebeln auf dem Havlíček-Platz, der Stadtbrunnen mit Triton, das sagenumwobene Symbol des Verrats - das Hnát-Gerippe am Rathaus, oder eine der wertvollsten Glocken in den böhmischen Ländern - die Glocke Vilém - sind einige Beispiele der Kunstschatze, die den historischen Reichtum der Stadt belegen.

Interessant ist das Gymnasium „Carolina“, wo die zahlreichen berühmten Persönlichkeiten, wie z. B. die Komponisten Jan V. Stamic und Bedřich Smetana, der Maler Jan Zrzavý oder der Journalist Karel Havlíček Borovský studierten. Nach dem letztgenannten trägt die Stadt den Namen seit 1945.



Sehenswürdigkeiten

Das **historische Stadtzentrum** ist ein Denkmalschutzgebiet. Die Giebelhäuser sind fast um den ganzen Stadtplatz herum, sowie in den anliegenden Straßen erhalten geblieben. Bereits im 13. Jahrhundert wurden die hiesigen Häuser teilweise aus Mauerwerk gebaut.

Im sog. **Havlíček-Haus** ist das Regionale Heimatmuseum untergebracht, mit einer Dauerausstellung, die den Journalisten Karel Havlíček gewidmet ist. Das spätgotische Haus wurde später im neogotischen Stil umgestaltet.

Das **Alte Rathaus** auf der Südseite des Stadtplatzes ist ein wertvoller Renaissancebau, der im 17. Jahrhundert umgebaut wurde. Das Haus besitzt eine Renaissancefassade, die durch Zinnen mit sog. Knochenmann von Brod abgeschlossen ist. Der Sage nach handelt es sich um die Gestalt des verräterischen Turmwächters Hnát, dessen Gerippe zur Warnung am Rathaus angebracht wurde. Seine Hinrichtungsstelle wird als Hnát-Stein bezeichnet. Im Gebäude hat die Kreisbibliothek ihren Sitz.

Das **neue Rathaus**, auch Altes Richthaus genannt, stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde es im Neubarockstil umgebaut.

Das **Malina-Haus** wurde im Spätbarockstil umgestaltet und besitzt eine reich gegliederte Stirnwand.

Das **Haus „Zum goldenen Löwen“** ist das älteste Gasthaus in der Stadt, das bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt wurde und einen vermauerten gotischen Pfeiler in der Fassade besitzt.

Inmitten des Stadtplatzes stehen die **Pestsäule** aus dem Jahre 1717, sowie der **Stadtbrunnen mit Triton** aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Dominante der Stadt ist die **Pfarrkirche der Mariä Himmelfahrt**. Sie wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut und mehrmals umgestaltet. Das Innere der Kirche wird insbesondere durch die Frühbarockkuppel mit bemerkenswerten Fresken, den Hochaltar und das Bild des Schutzengels geprägt. Die Turmglocke aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist eine der ältesten Glocken, die in Böhmen gegossen wurden. Der Turmumgang, der sich in einer Höhe von 51 m befindet, bietet eine Aussicht in die weite Umgebung.

Die **Stiftskirche der hl. Familie** wurde als Bestandteil des Augustinerklosters in den Jahren 1679-1705 erbaut. Den Bau wurde von dem italienischen Baumeister Canavalli begonnen und vom Baumeister Daniel Melnický aus Chrudim beendet worden. Auf der Nordseite ist sie durch die Kapelle des hl. Grabes ergänzt. An der wertvollen Ausschmückung des Innenraumes war einer der besten böhmischen Barockbildhauer Ignaz Rohrbach beteiligt. Die vollkommene Akustik des Raumes ist für die Veranstaltung der Orgelkonzerte besonders geeignet. Das Klostergebäude diente nach der Auflösung des Augustinerordens als eine Schule.

Der Stadtpark wurde am Ende des 19. Jahrhunderts angelegt. An seinem Rand befindet sich die **Barockkirche der hl. Dreifaltigkeit**, ein architektonisch wertvolles Areal mit einer dreiseitigen Kapelle des hl. Kreuzes. Im Stadtpark befindet sich das **Karel Havlíček Borovský-Denkmal**, das **Denkmal Havlíčeks Mutter** und **Bedřich Smetana-Denkmal**.

Die **Kirche des hl. Adalbert**, heute im spätgotischen Stil vom Ende des 16. Jahrhunderts umgebaut, stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Die **Kirche der hl. Katharina** wurde im 13. Jahrhundert in der Nähe der ehemaligen Furt erbaut. Die gotische Kirche, die ursprünglich als Spitalkirche diente, wurde später umgestaltet.

Die erhaltenen Überreste der **Stadtmauer** mit Bastionen, gehören zur Stadtbefestigung aus dem Jahr 1310 sowie aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Stadt besaß damals einen Doppelring von Stadtmauern mit Graben.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Mai	Frühlingshandwerkmarkt
September/Oktober	Bohemia Cantat - Festival des Sologesangs
April	Zahrada (Garten) - Verkaufsausstellung
Oktober	Buchmesse
Juli	Štáfis Palette - Begegnung angehender Maler
Oktober	Herbstbuchmesse
	„Bramborářské dny“ (Kartoffelfeste)
November	Herbsthandwerkmarkt

Das Regionale Heimatmuseum

Havlíčkově náměstí 19, Tel. +420 569 429 151

Das Museum ist in sog. Havlíček-Haus auf dem Stadtplatz untergebracht. Aus dem ursprünglichen Renaissancehaus blieben der Eckenerker, die bemalte Decke im ersten Stockwerk sowie die gotische



Bauelemente erhalten. Im Haus lebte und wirkte der Schriftsteller und Journalist Karel Havlíček. Die Dauerausstellung beinhaltet seine Wohnung mit Originalausstattung.

Die Dauerausstellung der Stadt Havlíčkův Brod

Havlíčkovo náměstí 56, Tel. +420 569 424 092

In sog. Hanus-Haus mit erhaltenen Renaissancegewölben sind die Sehenswürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt untergebracht. Die Dauerausstellungen werden durch Sonderausstellungen der regionalen Künstler ergänzt. Die Vorträge, Diskussionen und andere kulturelle Veranstaltungen finden hier statt.

Die Galerie der bildenden Kunst

Horní 18, Tel. +420 569 422 035

Die Galerie präsentiert in einer Dauerausstellung die Bilder aus eigenen Beständen. Während des Jahres werden auch Sonderausstellungen veranstaltet.

Štáfův Bastion

Havlíčkovo náměstí 56, Tel. +420 569 433 875

Ein erhaltener Burgturm der ursprünglichen Befestigung. Im Turm sind Panoramabilder des Malers Otakar Štáfl untergebracht, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Stadt wirkte.

Die **Stiftskirche der hl. Familie** besitzt ein Originalbarockinnere, in dem Orgelkonzerte, Konzerte der klassischen Musik sowie Adventskonzerte stattfinden.

In der **Kreisbibliothek** steht ein spezialisierter Internetraum für Sehbehinderte und Blinde zur Verfügung.

Havlíčkovo náměstí 87, Tel. +420 569 423 353,

E-Mail: knihovna@kkvysociny.cz



Sehenswert

Der **Aussichtsturm der Kirche der Mariä Himmelfahrt** bietet eine Aussicht aus dem Turmumgang in einer Höhe von 40 m.

Die **Gedenkstätte Karel Havlíček Borovský** - Tel. +420 569 642 123 Gedenkstätte in der Gemeinde Havlíčkova Borová (15 km) veranschaulicht das Leben und Werk des Schriftstellers und Journalisten Karel Havlíček und ist in seinem Geburtshaus untergebracht das für Kulturdenkmal erklärt wurde.

Die **Burg Lipnice nad Sázavou** (15 km) - Tel. +420 569 486 189

Eine der mächtigsten Burgen in Böhmen, am Anfang des 14. Jahrhunderts erbaut, zu Beginn des 16. Jahrhunderts im spätgotischen Stil umgebaut, später im Renaissancestil umgestaltet. Nach dem Brand im Jahr 1869 kam es zum Verfall der Burganlage, die in den ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts teilweise rekonstruiert wurde. Vom großen Turm aus kann man in eine Reichweite bis zu 70 km sehen. Im Sommer finden im Burgareal mehrere Konzerte, Theatervorstellungen und Fechtenauftritte statt.

In der Gemeinde Lipnice nad Sázavou ist das **Gedenkstätte Jaroslav Hašek** untergebracht und zwar im Haus in dem der Schriftsteller die letzten Lebensjahre verbrachte und sein berühmtestes Werk „Das Leben des braven Soldaten Schwejk“ verfasste.

Das Naturschutzgebiet **Stvořidla** an dem Fluss Sázava ist ein bekanntes Paradis für Wassersportler und Touristen.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

August **Handball Help** - internationaler Handballwettkampf

Sportareal Kottina:

Swimming-pool, Sauna - Tel. +420 569 424 545

Fitnesszentrum, Aerobic, Massagen - Tel. +420 569 424 646

Squash - Tel. +420 569 424 656

Eisstadion - Tel. +420 569 422 512



Horní Cerekev

www.predstavujeme.cz/horni_cerekev

Městský úřad (Stadtamt)

Náměstí T. G. Masaryka 41, 394 03 Horní Cerekev

Tel. +420 565 396 486



Geschichte

Über das Datum der Gründung von Horní Cerekev haben sich keine genauen historischen Aufzeichnungen erhalten. Die ursprüngliche Siedlung wurde von einem gewissen Liček gegründet und erhielt nach ihm den Namen Ličovice. Später wurde die Siedlung nach der ursprünglich hölzernen Kirche benannt - Cierkev. Die Siedlung wurde im 14. Jahrhundert vom Dobeš von Bechin, dem höchsten Marschall des Böhmisches Königsreiches erweitert. Dieser gab Cerekev gewisse Rechte - Stadtrecht, Gerichtsrecht und Befestigungsrecht, womit aus der Siedlung eine Stadt wurde. Das erste Mal wurde die Stadt schriftlich im Jahr 1361 erwähnt. Am Ufer des größten Teiches baute Dobeš von Bechin eine Festung mit Wassergräben.

Die Geschichte des Gutes Horní Cerekev ist sehr vielfältig, es wechselten sich hier zwölf Eigentümer ab, wobei der berühmteste das Adelsgeschlecht Lískovec war. Unter ihrer Herrschaft in den Jahren 1411 bis 1655 wurde Horní Cerekev zum Zentrum, wo Regierungsprobleme und Wirtschaftsfrage behandelt worden sind. Nach dem ältesten bekannten Mitglied des Geschlechtes Jan Lískovec Superiori wurde Cerekev als Superiori (Horní) benannt.

Das letzte Geschlecht, welches das Gut Horní Cerekev in seinem Besitz hatte, war die Familie des deutschen Fürsten Anton Karl von Hohenzollern - in ihrem Besitz befand sich das Gut bis zum Jahr 1945. Das neueste Kapitel in der Geschichte von Horní Cerekev ist die Erhebung der Ortschaft zur Stadt am 27. Oktober 2000.



Sehenswürdigkeiten

Eine der Dominanten von Horní Cerekev ist das Baudenkmal Friedhofskirche des Heiligen Johannes des Täufers. Früher war es eine Kapelle des Heiligen Linhard aus dem 14. Jahrhundert, Ende des 15. Jahrhunderts wurde sie dann von Familie Lískovec im spätgotischem Stil renoviert. Aus der Kapelle wurde eine kleine Kirche. Die Inneneinrichtung der Kirche stiftete Graf Cavriani, die äußere Südwand schmückte der Dechant Jan Sova mit einer Sonnenuhr. An der Westseite über dem Eingang ist ein in Granit gemeißeltes Wappen des Prager Erzbischofs Franz Ferdinand Künburg aus dem Jahr 1715.

Ein weiteres Bau- und Kulturdenkmal ist die Kirche Maria Erhöhung, die sich auf dem Hauptplatz befindet. Die ursprünglich hölzerne Kirche mit zwei Türmen wurde zur Steinkirche umgebaut. Nach dem Brand im Jahr

1821, bei dem die beiden Türme und die Glocken zerstört wurden, wurde nur noch ein Turm neu erbaut. Das Interieur der Kirche und ihre innere Ausstattung stammen größtenteils aus dem 18. Jahrhundert. Am Hauptbogen ist das Letzte Abendmahl des Herrn abgebildet, ein Werk des akademischen Malers Číla aus dem Jahr 1911. Unter dem Kirchenboden befinden sich Grabstätten der Herren, der Priester und der Bürger.

Neben der Kirche steht das Pfarrhaus. Die ersten Nachrichten über das Pfarrhaus stammen aus dem 14. Jahrhundert. Der erste bekannte Pfarrer kam auf die hiesige Pfarre im Jahr 1359.

Das heutige Schloss war ursprünglich eine Wasserfestung, die im 14. Jahrhundert dem Herrn Dobeš aus Bechin gehörte. Sie wurde auf einer kleinen Halbinsel am Rande des Teiches „Zámecký“ gebaut, sodass ihre Gräben jederzeit mit Wasser gefüllt werden konnten. Albrecht Šebestían baute dann das Schloss im 17. Jahrhundert komplett um - er hat es auch mit den Arkaden versehen. Das heutige Aussehen gab dem Schloss Franz Ferdinand Künburg im Jahre 1734. An der Ostseite wurde eine hölzerne Fallbrücke für die Fußgänger erbaut, die Reiter hatten einen Zugang über die Steinbrücke vom Westen her. Laut der Sage führte vom Schloss ein geheimer unterirdischer Gang bis in die weiten Wälder. Im Jahre 1994 wurde das Schloss in einem ziemlich schlechten Zustand von Familie Přenosil gekauft. Noch in diesem Jahr wurde eine weitläufige Rekonstruktion des ganzen Schlosskomplexes begonnen. Die Rekonstruktionsarbeiten am Schlossobjekt und seiner Umgebung sind noch heute im Gange.

Das Denkmal der Kriegsopter wurde am Hauptplatz als Erinnerung an die im Krieg gefallenen Bürger von Horní Cerekev im Jahr 1935 feierlich aufgestellt und enthüllt.

Unweit des Denkmals steht seit dem Jahr 1843 die Statue des Patrons von Horní Cerekev - des Heiligen Jan von Nepomuk - aus dem Jahr 1713. Bis 1843 war die Statue bei der Kirche Maria Erhöhung platziert.

Die gotische Granitplatte des Jan Lískovec aus dem Jahr 1558 ist an der ehemaligen Rájský-Mühle unterhalb des Schlosses angebracht. Ca. ein Kilometer von der Stadt entfernt befindet sich der verlassene jüdische Friedhof, der nach jahrelanger Verwahrlosung nun rekonstruiert wird.

Kapellen finden wir in Turovka, Těšenov und in Chrástov.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Kartenspieltturnier im Restaurant „U Suchánků“

Kulturhaus - Tel. +420 565 396 188

Stadtbibliothek - Tel. +420 565 396 566, E-Mail: knihovna.hc@cmail.cz



Sehenswert

Im Zentrum der Stadt wurde in den Jahren 1996-1997 der Park am T. G. Masaryk Platz rekonstruiert. An der Ausfahrt aus Horní Cerekev in Richtung Kamenice nad Lipou befindet sich eine Esche, die als Naturdenkmal geschützt wird. Sein Alter wird auf 200 Jahre geschätzt. Zu den Sehenswürdigkeiten zählt auch eine wertvolle, ca. 1 km lange Kastanienallee, die in den Jahren 1884 - 1886 an der Straße Horní Cerekev - Pelhřimov gepflanzt wurde.

Direkt in der Stadt liegen einige Teiche, die zur Fischzucht und zum Fischfang geeignet sind - Zámecký, Frejlach, Truhlářský und Štíčí. In unmittelbarer Nähe von Horní Cerekev kann man sich auch an einer wunderschönen Naturlokalität mit einem überfluteten Steinbruch erfreuen. Dieser Steinbruch ist stellenweise bis 25m tief.

In der naheliegenden Gemeinde Nová Buková befindet sich die europäische Wasserscheide der Flüsse Elbe und Donau.



Sport

Turnverein CT.INFO - Tel. +420 565 396 279

Mährischer Fischereiverband



Hrotovice

www.hrotovice.cz

Městský úřad (Stadtamt)
Náměstí 8. května 1, 675 55 Hrotovice
Tel. +420 568 860 120
E-Mail: meu.hrotovice@pvtnet.cz



Geschichte

Die keramischen Funde aus neolithischer Zeit bestätigen die urzeitliche Besiedlung dieses Ortes. Der erste schriftliche Bericht über Hrotovice befindet sich in der Urkunde des Königs Přemysl Otakars I. aus dem Jahre 1228.

Seit seiner Gründung besaß Hrotovice eine Festung, eine Kirche sowie ein Pfarrhaus. Im Besitz des Hrotovicer Gutes wechselten mehrere adelige Familien. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Hrotovice ein kleines Dorf, das ähnlich wie die umliegenden Gemeinden aussah. Seit 1850 hatten hier das Kreisgericht sowie das Steueramt ihren Sitz, es wurde auch das Postamt errichtet. Das Sägewerk, das Ziegelwerk und die Spiritusbrennerei waren die ersten Industrierwerke der Gemeinde. Die Entwicklung des Städtchens wurde ebenfalls am Anfang des 20. Jahrhunderts fortgesetzt. In den 30er Jahren wurde Hrotovice dank seiner schönen Umgebung zu einem Erholungsort. Im Jahr 1994 wurde die Gemeinde zur Stadt erhoben.



Sehenswürdigkeiten

Die Dominante der Stadt bildet das **Schloss**, das am Ende des 16. Jahrhunderts im Renaissancestil an der Stelle einer mittelalterlichen Feste erbaut wurde. Die jetzige Gestalt erhielt es im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts, in dem es im Barockstil durchgreifend umgestaltet wurde. Der viereckige Schlosshof hat offenen Arkaden im Erdgeschoss, in der Schlosskapelle blieben die Fresken erhalten. Der **Lindenbaum** wurde im Jahr 1918 zur Ehre der Erklärung des tschechoslowakischen Staates auf dem Schlosshof gepflanzt. In den Jahren 1991-1994 wurden aus den finanziellen Zuschüssen der Hrotovicer Unternehmer und Bürger die Schlossfassade wiederhergestellt sowie der Schlosshof rekonstruiert. Die romanische **Kirche des hl. Laurentius** wurde in der Mitte des 14. Jahrhunderts im gotischen Stil umgebaut und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Barockstil umgestaltet. In der Stadt befinden sich auch **Barockstatuen** aus dem 18. Jahrhundert - der hl. Franciskus, der hl. Johannes von Nepomuk, der hl. Wendelin, der hl. Donatus und der hl. Florian.

Das **Steinkreuz** sowie das **Denkmal** an der Stirnseite des Schlosses erinnern an die Hrotovicer Tragödie vom 8. Mai 1945, bei der 114 Stadtbürger und 36 sowjetische Soldaten am Ende des Krieges bei der Explosion einer irrtümlich abgeworfenen Bombe ums Leben kamen.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Mai Traditioneller Jahrmarkt
August Laurentius - Kirmes
November Traditioneller Jahrmarkt
Dezember „Treffen mit dem hl. Nikolaus“
und Lebendige Weihnachtskrippe

Stadtbibliothek - Tel. +420 568 860 126
Kulturzentrum - Tel. +420 568 860 126



Sehenswert

Etwa ein Kilometer südöstlich von der Stadt entfernt liegen inmitten der Wälder die Teiche **Nové rybníky**, die zur Sommererholung besonders geeignet sind. Landschaftlich attraktiv sind auch die **Täler der Flüsse Oslava und Jihlava**, den Wasser- und Angelsport kann man auch am Stausee **Dalešická přehrada** betreiben.

F. B. Zvěřina - Gedenkstätte

Veranschaulicht das Leben und Werk des akademischen Malers František Bohumír Zvěřina (1835-1908), der aus Hrotovice stammte. Besichtigungen nach Voranmeldung beim Verwalter der Gedenkstätte, Tel. +420 568 860 120 (Stadtamt).

Mstěnice

Das untergegangene mittelalterliche Dorf mit einer Feste (etwa 4 km südlich von Hrotovice) ist zum ersten Mal im Jahre 1393 in den schriftlichen Quellen belegt. Das Dorf wurde im Jahr 1468 vom ungarischen König Mathias Corvinus zerstört. Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts verläuft hier eine archäologische Forschung, die für die Erkenntnis des Lebens im mittelalterlichen Dorf von grundsätzlicher Bedeutung ist. Es wurden hier die Überreste einer mächtigen steinernen Feste, sowie eines Hofes freigelegt. Ein wertvoller Fund ist auch die Getreidedarre mit Scheune aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Kernkraft Dukovany

Informationszentrum - Tel. +420 568 815 519

Durch audiovisuelle Präsentation erhalten die Besucher Informationen über die Energieversorgung, die Nutzung der Kernkraftenergie und das Kernkraftwerk selbst.



Sport

Volleyball, Tischtennis, Tennis - Sporthalle, Tel. +420 568 860 287,
Fußballplatz, Eisbahn
Schwimmbecken, Whirlpool, Solarium, Bowling, Tennishalle,
Squash, Pferdetouren - SportVhotel, Tel. +420 568 860 013



Humpolec



www.infohumpolec.cz

Městské kulturní a informační centrum
Horní náměstí 300, 396 01 Humpolec
Tel./Fax: +420 565 532 479
E-Mail: mekis@infohumpolec.cz



Geschichte

Die Ortschaft Humpolec, an einem alten Landesweg situiert, wird in den historischen Quellen aus 12. Jahrhundert erinnert. Die Ortschaft gehörte dem Deutschen Ritterorden, dem Seelauer Kloster, die weiteren Gutbesitzer waren mehrere Adelfamilien. Im Laufe des 13. Jahrhunderts gewann das Gebiet durch den Silberbergbau an Bedeutung und entwickelte sich rasch. Am Ende des 14. Jahrhunderts wurde Humpolec zur Stadt erhoben.

Nach dem Rückgang des Silberbergbaus am Ende des 15. Jahrhunderts, wurde die Tradition der Tuchmacherei gegründet. Die Herren von Leskovec haben mit dem Bau der Burg auf einem Hügel oberhalb der Stadt begonnen und nannten sie Orlík. Die Handelswege der Humpolecer Tuchmacher brachten die protestantischen Glauben in die Stadt. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurden hier die ersten Manufakturen errichtet, zu gleicher Zeit verstärkte die Bedeutung der jüdischen Gemeinde. Die Tuchmacherei erreichte ein so großes Ausmaß, dass die Stadt im 19. Jahrhundert „böhmischer Manchester“ genannt wurde. An die Bierbrauerei, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts gegründet wurde, knüpft heutzutage ein Familienunternehmen an - die Brauerei Bernard, deren Produkte weit außerhalb der Regionsgrenzen berühmt sind.

Aus dieser rauen Gegend gingen zahlreiche herausragende, oft weltbekannte Persönlichkeiten hervor, wie der weltberühmte Anthropologe und Kurator des Nationalmuseums der USA Dr. Aleš Hrdlička, der weltweit bekannter Komponist und Dirigent Gustav Mahler, der Regisseur des Prager Nationaltheaters Jindřich Honzl, der Schriftsteller und Begründer der Lungensanatorien Dr. František Hamza. Alle zehn Jahre wird anlässlich des Geburtjubiläums Dr. Hrdličky in der Stadt ein internationaler anthropologischer Kongress veranstaltet.



Sehenswürdigkeiten

Die Dominante der Stadt bildet die **Pfarrkirche des hl. Nikolaus**, die im Jahre 1233 von den Prämonstratenserorden gegründet wurde. An ihrer Gestaltung beteiligte sich später der berühmte Architekt Johann Blasius Santini.

Ein Schmuckstück des Stadtpanoramas und Bestandteil des städtischen Waldparks sind die Überreste der mittelalterlichen **Burg Orlík**, die in den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts verlassen wurde. Ein kantiger Turm, das Eingangstor und die Überreste der Wohngebäude sowie der Burgmauern sind erhalten geblieben.

Am Bergfuß unterhalb der Burg befindet sich der **jüdische Friedhof** aus dem Jahr 1719, auf dem die Verwandten des Komponisten Gustav Mahler begraben liegen, der im nahegelegenen Dorf Kaliště geboren wurde. Den Anker an die jüdische Besiedlung ist das teilweise erhaltene **jüdische Viertel Zichpili** mit einer **Barocksynagoge** aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die unweit liegenden „**Stollen**“ sind Überreste des mittelalterlichen Bergbaus.

Den oberen Stadtplatz dominiert das **Rathaus** aus dem Jahre 1914, das durch die Statuen von František Fiala - Futurista verziert wird und das **Museum Dr. Aleš Hrdličky**.

Am Hauptplatz steht auch ein **Mahnmal**, das an die Leiden während der beiden Weltkriege sowie der kommunistischen Herrschaft erinnert. Erwähnenswert ist das **T. G. Masaryk - Denkmal** des Bildhauers



Makovský am Platz Tyršovo náměstí. Das Denkmal ist dreimal beseitigt und erneut aufgestellt worden, zum letzten Mal im März 1990.

Am Havlíček - Platz befindet sich die einschiffige **evangelische Kirche** aus dem Jahre 1862 und in der Nähe des Friedhofs steht die erste sog. **Toleranzkirche** in Böhmen, erbaut in den Jahren 1785-1788.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Mai **Májáles** - Frühlingsfest der Studenten

Museum Dr. Aleš Hrdličky

Horní náměstí 273, Tel. +420 565 532 115

Die Museumsammlungen sind seit dem Jahr 1933 im Gebäude der ehemaligen Schule untergebracht. Die anthropologische Exposition macht die neusten Hypothesen über Ursprung des Lebens an der Erde bekannt, die Aufmerksamkeit wird auch der Biologie des Menschen und dem Werk Aleš Hrdličky gewidmet. Die ethnographische Exposition veranschaulicht das Humpolecer Gebiet im 19. Jahrhundert, in der Exposition Gustav Mahlers stehen die Aufnahmen seiner Musik zur Verfügung. Die Dauerausstellungen werden mit Sonderausstellungen ergänzt.

Dauerausstellungen: Ethnographische Exposition, Exposition Gustav Mahlers, Anthropologische Exposition

Waagenmuseum

Pelhřimovská 1054, Tel. +420 565 532 594.

In dem Privatmuseum sind mehr als 800 Waagen aller Art gesammelt, den Großteil bilden die Küchen- und Geschäftswaagen.

Galerie - Ausstellungsraum des Museums

Kino - Havlíčkovo nám. 91, Tel. +420 565 532 067

Stadtbibliothek - Dolní náměstí 250, Tel. +420 565 537 354



Sehenswert

Die Ruine der Burg Orlik

Castrum, o. p. s. - Hradská 818, Tel. +420 565 534 648

Von der mittelalterlichen Burg, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts verlassen wurde, sind der kantige Turm, das Eingangstor, die Überreste der Wohngebäude sowie der Burgmauern erhalten geblieben. Es wurden ein Brotfenster sowie die Replik eines keramischen Ofens neu erbaut - die Brotbacken sowie die Töpferkunst können die Besucher im Sommer selbst erproben.

Kaliště - Geburtshaus Gustav Mahlers

Obecní úřad Kaliště (Gemeindeamt), Tel. +420 565 546 522,

E-Mail: kaliste@quick.cz

Das Ehrepatronat der Rekonstruktion des Hauses nahm die weltberühmte Sopranistin Gabriela Beňačková über. Das ursprüngliche Einkehrhaus mit einem Saal und zeitgemäßem Restaurant wurde um einen neugebauten Musiksaal ergänzt.

Bierbaruerei Bernard

Bernard Pivo v.o.s., Tel. +420 565 532 511, www.bernard.cz

Das Familienunternehmen produziert spezielle, nicht pasteurisierte Markenbiere und bindet an die Brautradition an, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts in der Stadt begründet wurde. Die Besichtigung einschließlich des Videoprogramms dauert etwa eine Stunde.

Naturlehrpfad Březina

Die Benennung ist von Dichter Otakar Březina abgeleitet. Der Pfad kommt durch die interessantesten Lokalitäten in der Umgebung der Burg Orlik und ist als Rundreise vorbereitet. Die Gesamtlänge ist 10 km, die einzelnen Standorte sind mit Informationstafeln ausgestattet.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Mai/Juni **Republikmeisterschaft im Autocross**

Juli/August **Internationales CCI Pferderennen**

August **„Zlatá podkova“** (Goldenes Hufeisen)
Republikwettbewerb im Pferderennen
und Pferdewagenrennen

Winterstadion - Okružní ulice, Tel. +420 565 532 891

Reitschule - Tel. +420 565 533 266

Sporthalle, Tennisplätze, Fußballstadion - Tel. +420 565 536 132

Kampfkunst Taekwondo WTF - Tel. +420 565 533 144





Chotěboř

www.chotebor.com

Městský úřad (Stadtamt, Kulturreferat)

Trčků z Lípy 69, 583 01 Chotěboř

Tel. +420 569 622 296

E-Mail: tomaskova@chotebor.com



Geschichte

Chotěboř liegt im schönen und ökologisch meist erhaltenen Gebiet des Böhmisches-Mährischen Hügellandes. Wahrscheinlich stammt die erste Siedlung aus dem 12. Jahrhundert, als hier der alte Handelsweg führte. Als erster nachweisbarer Besitzer des Gutes wird Smil aus Lichtemburk genannt, der auch an anderen Orten Silberbergwerke besaß. Der König Jan von Luxemburg erteilte der Stadt im Jahr 1331 das Iglauer Stadt- und Bergrecht und erhob sie damit zur Königsstadt. Im Jahre 1421 wurde die Stadt von Hussiten besetzt. Im Jahr 1454 befahl der König Ladislav Pohrobek, die Stadt erneut zu befestigen, am Ende des 15. Jahrhunderts erwarb die Stadt Mikuláš Trčka von Lípa und gliederte sie zum Gut Světlá ein, womit aus der Königsstadt eine Untertanenstadt wurde. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Stadt von schwedischen Heeren stark beschädigt und erneut unter katholische Herrschaft gestellt. Ab dem Jahr 1683 befand sich das Gut im Besitz des Grafen Kinský, welcher das Barockschloss erbauen ließ. Seit dem Jahr 1836 wurde die Familie Dobřenský aus Dobřenice bis zur Konfiskation im Jahr 1948 die Besitzer der Stadt. Das Stadtbild wurde im 19. Jahrhundert durch einige Brände zerstört, dabei wurden die meisten Häuser am Hauptplatz sowie die Kirche zerstört. Ein wichtiger Punkt in der Geschichte der Stadt war auch das Antreffen des ersten Eisenbahnzuges am 1. Juni 1871.



Sehenswürdigkeiten

Das **Schloss** ist eine der bedeutendsten Denkmäler der Gegend von Havlíčkův Brod. Es wurde in den Jahren 1701 - 1702 erbaut. Für den Bau wurden die Grundmauern und Mauerreste der ehemaligen Festung verwendet, deren Ursprung in die Regierungszeit des Königs Karl IV. datiert wird. Das Schloss wurde im frühbarocken Stil erbaut, wobei die Grundmauern gotisch sind. Ein Bestandteil des Schlosses ist auch die **Schlosskapelle der Heiligen Dreieinigkeit** mit üppigem Stuckschmuck, Fresken und Bildern mit biblischen Motiven. Seit dem Jahr 1952 wurde das Schloss, das im Jahre 1992 in den Besitz der Familie Dobřenský zurückkehrte, zum Sitz des **Stadtmuseums**. Die Sammlungen des Museumsfonds wuchsen vor allem durch die Sammlertätigkeit und die Gaben der hiesigen Einwohner und Museumsförderer. Historisch wertvolle Exponate befinden sich vor allem in der Sammlung der Militärgegenstände und der Geologie. Von großer Bedeutung ist die Sammlung der bildenden Kunst sowie die Büchersammlung, die einige sehr seltene Handschriften, Erstdrucke und alte Drucke enthält.

Die **Kirche des Heiligen Jakob des Älteren** wurde ursprünglich romanisch, später gotisch erbaut. Sie wurde durch mehrere Brände beschädigt und im pseudogotischen Stil neu erbaut. Die Kirche hat zwei Schiffe und einen quadratischen Turm.

Im Park Václav Fialas befindet sich eine pseudoromanische und pseudogotische **Kapelle der Erhöhung des Heiligen Kreuzes**, die im Jahr 1863 nach den Plänen von Fr. Schmoranz gebaut wurde.

Die **Kapelle der Heiligen Anna** wurde an der Stelle einer kleinen Kapelle im Jahr 1902 erbaut.

Die **Mariensäule** im kleinen Park unterhalb der Gasse Trčků z Lípy wurde vom Geld der damaligen Gutsbesitzer, der Familie Kinský, im Jahr 1700 erbaut, in der Zeit, als die Stadt von der Pest bedroht wurde.

Die **Mariensäule am Hauptplatz** wurde im Jahr 1890 von der Stadt erbaut.



Am Eingang zum Schlosspark steht die **Säule des Jan von Nepomuk** aus dem Jahr 1720.

Ein technisches Denkmal ist der **dreistöckige vierkantige Wasserturm**. In das Wasserreservoir wurde das Wasser aus dem Brunnen am Fluss Doubrava gepumpt. Dieses Wasser floss dann durch die Rohre bis zum Bahnhof von Chotěboř, wo es für die Dampflokomotiven verwendet wurde.



Natur

Chotěboř liegt am Südrand des **Naturschutzgebietes Železné hory (Eisengebirge)**.

Unweit der Kapelle der Heiligen Anna am westlichen Stadtrand findet man interessante Felsen, die **Koukalky** genannt werden.

Zwischen dem Ortsteil Bílek und der ehemaligen Oberen Mühle bei Chotěboř befindet sich das **Naturschutzgebiet Údolí Doubravy (Doubrava Tal)**, welches ein Teil des Naturschutzgebietes Železné hory bildet. Durch dieses Gebiet führt ein 4,5 km langer Lehrpfad. Der Fluss Doubrava fließt hier durch ein Tal und bildet zugleich viele malerische und wilde Winkel mit felsigem Flussbett und vielen Stromschnellen. Wir finden hier Felstürme, einen Wasserfall, einen Riesentopf sowie ein Steinernes Meer. Eine wunderschöne Aussicht über das Tal bietet sich vom Felssturm Teufelstisch an, unweit davon gibt es zwei künstliche Höhlen. Auf dem Felsenvorsprung Sokolohrady, wo früher die Burg Sokolov stand, gibt es eine Gedenktafel des Priesters und Dichters Fr. Boštík. Der Waldsee Mikšova jáma (Mikeš Grube), der Canyon Koryto (Wassertrög), der Große Wasserfall oder der Drehende Wasserstrudel sind weitere interessante Stellen in diesem Tal, über die außerdem noch viele Sagen im Umlauf sind, in denen sich Gut und Böse sowie Liebe und Hass abwechseln.

Unweit von Sokolohrady findet man ein weiteres Naturschutzgebiet - ein **Moorgebiet** mit Fleisch fressenden Pflanzen.

An den Straßen in der Umgebung stehen viele hundertjährige Eichen. Eine von ihnen ist die bekannte **Žižka-Eiche**, unter der der berühmte Heerführer ausruhen hätte.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

März **Kinderkarneval für behinderte Kinder**
 April **Begrüßung des Frühlings**
 Mai, August, Oktober, Dezember **Stadtmärkte**
 Juli **Parkon** - europäisches Treffen der Literatur, Film und Internet-Freunde
 Dezember **Weihnachtskonzert**



Sehenswert

Stadtmuseum - Riegrova 1, Tel. +420 569 623 293,
 Fax: +420 569 626 276, E-Mail: muzeum.chotebor@cbox.cz,
<http://web.redbox.cz/muzeum.chotebor/>
 Das frühbarockes Schloss im italienischen Stil wurde vom Grafen Kinský anfangs des 18. Jahrhunderts anstelle der gotischen Festung erbaut. Die Kapelle der Heiligen Dreieinigkeit hat ihren üppigen Stuckschmuck bewahrt. Das Schloss ist von einem englischen Park im geschützten Tal des Flusses Doubravka umgeben. Die Sammlungen dokumentieren die geschichtliche Entwicklung der Stadt, die bildende Kunst ist reich vertreten. Ständige Ausstellungen: Chotěboř - unser Heim, Bezirkshauptmannschaft Chotěboř, Persönlichkeiten aus Chotěboř und Umgebung



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Jänner **Ernennung des Sportlers des Jahres**
 März **Miss Aerobic**
 April **Lauf durch die Gegend von Chotěboř**
 Mai **Pokal des Bürgermeisters und des Walddirektors**
 Schießturnier
 August **Großer Sponsorenpreis**

Jaroměřice nad Rokytnou



www.jaromericenr.cz

Informační centrum Kulturního střediska
 Komenského 1209, 675 51 Jaroměřice nad Rokytnou
 Tel. +420 568 440 132
 E-Mail: kulturni_stredisko@iol.cz



Geschichte

Nach einer Legende wurde die Ortschaft bereits im Jahr 1131 von Jaromír, einem Fürst aus dem Přemyslidengeschlecht, gegründet. Die schriftlichen Quellen belegen die Entstehung einer Festung mit einer größeren Ansiedlung erst am 14. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert wurde die Festung zu einem Renaissanceschloss umgebaut, das die heutige dreiflügelige Disposition hatte.

Nach dem Jahr 1623 wurde das Herrschaftsgut konfisziert und dem deutschen Krieger Gerhard von Questenberg verkauft. Während der Regierung dreier Generationen dieser Familie kam es zu einer einmaligen wirtschaftlichen und kulturellen Entfaltung. Am Ende des 17. Jahrhunderts, unter Jan Anton von Questenberg wurden im Schloss umfangreichen Bauarbeiten durchgeführt sowie in der Stadt das Servitenkloster, die Loreto - Kapelle und das Spital der hl. Katharina aufgebaut. Die Bauentfaltung des Schlosses wurde am Anfang des 18. Jahrhunderts unter Adam von Questenberg abgeschlossen.

In der Stadt herrschte im 18. Jahrhundert ein ungewöhnlich reiches kulturelles Leben. Jan Adam von Questenberg brachte eine berühmte Schlosskapelle zusammen, die zu den bekanntesten der damaligen Zeit gehörte. Im Jahr 1730 erklang hier zum ersten Mal die auf tschechisch gesungene Oper, „Über den Ursprung von Jaroměřice in Mähren“, die vom Schlosskapellmeister František Václav Míča komponiert wurde. Zwei hundert Jahre später kam auf die hiesige Stadtschule als Lehrer der Dichter Otakar Březina und fand hier eine einmalige Inspiration für seine Gedichte und philosophischen Essays.



Sehenswürdigkeiten

Das Schloss hat zwei Stockwerke und einen H-Grundriss. Der Haupttrakt ist zum Marktplatz orientiert, die Seitenflügel grenzen den Ehrenhof im Norden ab und sind mit dem Parkparterre im Süden verbunden. Der ocker-weiße Verputz erhöht die Plastizität der Fassade. In dieser Gestaltung ist das Schloss eines der bedeutendsten Denkmäler der Barockarchitektur in Europa. Der Schlosspark ist durch das Flüsschen Rokytná in zwei Teile geteilt. Sein näherer Teil ist als Parterre im französischen Stil angelegt, der zweite Teil geht in einen natürlichen Landschaftspark über.

Die **Schlosskirche der hl. Margarete** wurde von K. F. Toepper, Jean Baptiste und dem Maler Seglioni verziert.

In dem Haus, in dem **Otokar Březina** lebte, ist das Museum untergebracht. Der Dichter ist auf dem hiesigen Friedhof begraben.

Auf dem Marktplatz steht die **Statuengruppe der hl. Dreifaltigkeit** und auf der Brücke über den Fluss Rokytná befindet sich ein Komplex von Barockstatuen.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

August

Internationales Musikfestival Peter Dvorskýs

Traditioneller Kirchweihfest

Dezember

Weihnachtsmärkte auf dem Schloss



Sehenswert

Das Schloss

Tel. +420 568 440 025,

E-Mail: zamek_jaromerice@wo.cz, <http://jaromerice.web.worldonline.cz/>

Das ursprünglich im Renaissancestil erbaute Schloss entstand an der Stelle einer gotischen Wasserfestung und wurde später zu einer umfangreichen Barockburanlage mit der Kirche der hl. Margarethe umgebaut. Das Schloss besticht durch historische Innenräume mit wertvollen Möbelstücken und Kunstsammlungen, die historische Dauerausstellung erinnert an die Musiktradition. Der Besucher hat im Schloss die Wahl zwischen zwei Besichtigungsstrassen, die den einst vom Schlossadel bewohnten Trakt zugänglich machen. Während der Sommersaison findet in den historischen Räumlichkeiten das internationale Musikfestival Peter Dvorskýs statt.

Museum Otokar Březinas

Březinova 46, Tel. +420 568 440 204

Das Museum ist das älteste Literaturmuseum in Mähren. Die Wohnung des Dichters ist in ihrer Originalgestalt erhalten geblieben, das Studienbibliothek beinhaltet sein ganzes Werk. Im Archiv sind Handschriften und Erinnerungen an Otokar Březina gesammelt. Den Besuchern stehen zwei Videoprogramme und nahezu dreißig Videoprogramme zur Verfügung, die sich mit Otokar Březina sowie anderen bekannten Persönlichkeiten befassen. Ein anschaulicher Literaturunterricht, den insbesondere die Schulen begrüßen werden.



Sport

Tennisplatz - TJ Sokol, Tel. +420 568 440 252

Tennisplatz - Tel. +420 568 440 135

Fußballplatz, Tischtennis



Jemnice

www.mesto-jemnice.cz

Městský úřad, odd. kultury a regionálního rozvoje
(Stadtamt, Kulturreferat)
Husova 103, 675 31 Jemnice
Tel. +420 568 450 221-222, Durchwahl 113
E-Mail: kultura@mesto-jemnice.cz



Geschichte

Jemnice ist eine der ältesten Städte in Mähren. Es entstand um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert an der Stelle einer Grenzburg. Die Stadt wurde am Anfang des 13. Jahrhunderts als Königseigentum an der Kreuzung der Handelswege bei der Furt am Fluss Želetavka auf den Lagerstätten von Gold und Silber gegründet. Das belegt der Name der Stadt. Jemnice war der Sitz von „jamníci“, die das Erz aus den Gruben förderten. Die erste schriftliche Erwähnung von Jemnice finden wir in der Kuřimer Chronik von Jahre 1226.

Im Mittelalter erreichte die Stadt ihren höchsten Blütezeit. In den Regierungsjahren der luxemburgischen Dynastie wurden der Stadt umfangreiche Privilegien erteilt. Zweimal wurde die Stadt ganz geplündert - im Jahre 1468 während des Feldzuges Mathias Corvinus und im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges. Gleichfalls wechselten die Besitzer des Herrschaftsgutes von Jemnice ab. Vom Jahr 1842 bis zum Jahr 1945 gehörte Jemnice dem Geschlecht Pallavicini.

In Jemnice bestand eine der ältesten jüdischen Gemeinden in den böhmischen Ländern. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1336. Das Judenviertel bildet den Südteil des Stadtkerns. Es blieben der wesentliche Teil der Häuser und das Tor erhalten. Die ältesten Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof stammen aus dem 17. Jahrhundert.

In Jemnice sind geboren oder wirkten bedeutende Persönlichkeiten: der österreichische romantische Dichter Franz Grillparzer und die Malerfamilie Charlemont, in der der Stadt ist Roman Havelka, der Maler des Thaya-Gebietes, geboren

Den gegenwärtigen klassizistischen Charakter erhielt die Stadt durch Wiederherstellung nach dem Brand im Jahre 1832.



Sehenswürdigkeiten

Die Stadt wurde zur **Denkmalzone** erklärt. Um den ganzen historischen Kern herum sind die Doppelschanzen mit vier Basteien und zwei Barbakanen erhalten.

Die Bedeutung und die schöne Bauart der mittelalterlichen Stadt belegen die bis heute erhaltenen Kirchenbauten. Die älteste ist **St. Jakobskirche**



in der Vorstadt Podolí, ursprünglich eine romanische Rotunde, wovon der runde Turm (der älteste erhaltene Turm in Mähren) erhalten blieb. Die Kirche ist hochgotisch, das Schiff wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts umgebaut.

Ursprünglich gotische **Stadtkirche des hl. Stanislaus** am Marktplatz wurde im 16. Jahrhundert mit einem Renaissancegewölbe versehen, die innere Einrichtung ist im Barockstil. Unter dem Chor sind bedeutende Renaissancegrabsteine der Herren Meziříčský von Lomnice. Die Innenräume der **gotischen St. Veit-Klosterkirche** stammen aus der Barockrestaurierung im 18. Jahrhundert, als es im Presbyterium um die Freskoaltarausschmückung von J. Winterhalter ergänzt wurde. Beim Franziskanerkloster steht die mit der Tätigkeit des Priesters Johann Kapistran verbundene „St. Veit-Linde“, die fast 800 Jahre alt ist.

Das **Schloss** entstand durch den Umbau der spätromanischen Burg im Jahre 1661, seine endgültige Gestalt erhielt es 100 Jahre später. Das Schloss ist von einem weitläufigen Landschaftspark (21ha) umgeben. Als technisches Denkmal ist die **mittelalterliche Wasserleitung** geschützt, die von der St. Veit-Kirche in die Stadt führt.

Auf einer Anhöhe nördlich der Stadt befindet sich die **Adelsgruft des Geschlechts Pallavicini**, die in den Jahren 1901-1902 im neoklassizistischen Stil erbaut wurde.



Sehenswert

Am Standort **Na jemnickách** (2 km südlich) sind die Reste des mittelalterlichen Gruben nach dem Bergbau von Gold und Silber erhalten.



Kultur

Barchan

Alljährlich, immer am ersten Sonntag nach dem St. Veit-Fest, findet in der Stadt die traditionelle Feier „Barchan“ statt. Sie erinnert an das Jahr 1312, als sich die Königin Elisabeth vom Přemyslidengeschlecht für einige Zeit in der Stadt aufhielt. Der Siegerpreis des damals ausgerichteten Turnier war das Halstuch der Königin aus Barchent. Vier Läufer wettlaufen um Halstuch, Strumpfhose und Kranz - die Geschenke mit den die Königin Elisabeth vier Kurier beschenkte, die ihr die Nachricht von der Siegeschlacht des Königs Jan Luxemburg brachten.

Stadtmuseum

Náměstí Svobody 75, Tel. +420 568 450 767

Die Dauerausstellungen befinden sich in einem bürgerlichen Barockhaus, das im Empirestil umgestaltet wurde.

Dauerausstellungen: Mineralstoffe des südwestlichen Mährens, Geschichte der Stadt

Sommerkino und Kino - Tel. +420 568 450509



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

August **Feuerwehrwettkampf um Wanderpokal des Bürgermeisters**

Zwei Kilometer nördlich von der Stadt erstreckt sich **Městský les** (Stadtwald) mit einem Ausmaß von 420 ha. Die Asphaltstrassen sind für die Radausflüge und im Winter für Langlauf geeignet.

Naturschwimbäder - U hlubokého rybníka (Zum tiefen Teich, 3 km östlich), Červený rybník (Roter Teich) und Vlčí hora (Wolfsberg, etwa 2 km westlich)

Reiten - in der Gemeinde Dešná (7 km südlich)

Tennis, Tischtennis, Fußballspiel, Eishockey, Schachspiel, Aerobic
TJ Sokol, Tel. +420 617 450 503





Jihlava



www.jihlava.cz

Turistické informační centrum
Masarykovo náměstí 19, 586 01 Jihlava
Tel./Fax: +420 567 308 034
E-Mail: infojihlava@ji.cz



Geschichte

Jihlava, die älteste Bergstadt in den böhmischen Ländern, entstand in der Mitte des 13. Jahrhunderts während der durch Silberfunde beschleunigten Kolonisierung. Der aus dem Bergbau fließende Reichtum kam besonders in der Großzügigkeit der Stadtgründung zum Vorschein. Fast gleichzeitig wurden drei Kirchen gebaut. Die vom König erteilten Privilegien sicherten die wirtschaftliche Prosperität. Die damalige Stadt wurde von mächtigen Festungsmauern geschützt, den Marktplatz säumten steinerne Häuser mit einem Laubengang, in der Stadt wurden Münze geprägt. Jihlava nahm einen bedeutenden Platz auch auf dem Rechtsgebiet ein - erstmals in der Mitteleuropa war hier das Bergrecht kodifiziert, das zum Vorbild für weitere Bergstädte wurde.

Die Bedeutung des Silberbergbaus ist am Ende des 14. Jahrhunderts gesunken. Die reichsten Silbererzadern waren ausgebeutet. Wirtschaftliche Entwicklung der Stadt war jedoch in der Zeit bereits durch Handel und Handwerksproduktion gesichert - insbesondere das Tuchmacherhandwerk wurde für drei Jahrhunderte zum entscheidenden Wirtschaftszweig. Ein großer Stadtbrand im Jahre 1523 hat die mittelalterliche Epoche Stadtaufbaus beendet. Die Stadt wurde im Renaissancestil wiederaufgebaut.

Die Stadt litt stark während des Dreißigjährigen Krieges. Nach der Beseitigung der Kriegsschäden wurde die Stadt im Barockstil erneut aufgebaut und erreichte ein neues materielles und kulturelles Wachstum. Die Kaiserin Maria Theresia lud niederländische Tuchmacher in die Stadt ein, deren Erfahrungen eine Vervollkommen der Tuchproduktion zur Folge hatten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Jihlava der zweitgrößte Tuchproduzent in der Monarchie. Die Stadt erlebte in dieser Zeit eine markante Veränderung - sie brach den engen Kreis der Stadtmauern durch, der Marktplatz bekam eine Nachtbeleuchtung, das Rathaus wurde umgebaut. Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Stadttore mit ihren schmalen Einfahrten abgerissen, die Fassaden der Häuser wurden im Klassizistischen Stil gestaltet.



Sehenswürdigkeiten

Der **historische Marktplatz** ist heute städtische Denkmalschutzgebiet. Der viereckige Platz gehört mit seiner Fläche von 36 350 qm zu den größten historischen Marktplätzen des Landes. Er ist durch Bürgerhäuser auf den gotischen Grundlagen umgerandet und durch eine barocke Pestsäule und zwei Steinbrunnen ergänzt. Unter dem historischen Stadtkern befindet sich ein **Labyrinth von unterirdischen Gängen**, die durch Verbindung der mittelalterlichen Lagerräume entstanden sind. Ein Teil ist zugänglich.

Die **Pfarrkirche des hl. Jakobs des Älteren** wurde im Jahr 1256 eingeweiht. In der Kirche sind wertvolle gotische Statuen und ein vergoldetes Renaissance-Taufbecken aufbewahrt. Der Nordturm ist zugänglich.

Die **Minoritenkirche der Mariä Himmelfahrt** gehört mit dem Kloster zu den ältesten Steingebäuden der Stadt. Das Kircheninnere ist in der ursprünglichen Gestalt (mächtige spätromanische Säulen, Fragmente der gotischen Bemalung, Statuen der Heiligen) erhalten.



Die **Dominikanerkirche zur Kreuzerhöhung** wurde unter dem Einfluss der Französischen Gotik erbaut. Im Jahre 1871 wurde die Kirche mit dem Kloster den Militärzwecken übergeben. Heute dient das Kirchengebäude der Hussiten Kirche, in einem Teil des Klosters ist das Hotel Gustav Mahler untergebracht.

In einer Seitenkapelle der **Jesuitenkirche des hl. Ignatius von Loyola** wird eine bemerkenswerte Plastik aufbewahrt - das sog. Přemyslidenkreuz aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts. In der Kirche finden regelmäßig die Orgelkonzerte statt.

Das **Rathaus** entstand durch Vereinigung von drei mittelalterlichen Häusern. Vor dem Rathaus wurden im 1436 die sog. Basler Kompaktaten feierlich verkündet, womit die Hussitenkriege in unseren Ländern beendet wurden.

Die **Befestigungsanlage** wurde um die Stadt kurz nach ihrer Gründung gebaut. Dreikilometerlange Befestigung wurde mit fünf Toren durchgebrochen, von denen das **Frauentor** erhalten blieb. Der Doppelring von Stadtwällen wurde nach der barocken Gestalt aus dem 17. Jahrhundert rekonstruiert.

An die Existenz der jüdischen Gemeinde erinnert der **jüdische Friedhof**. Er wurde 1869 gegründet und nimmt eine Fläche von 9000 qm ein. Es befinden sich hier mehr als 1000 Grabsteine. Das Denkmal der Opfer des Holocausts wurde im Mai 1995 enthüllt.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

- März** Festival der Schauspielkunst
Leistungsschau der Theaterensembles
- April** „Na jihlavských hradbách“ (Auf den Iglauer Wällen)
Rekonstruktion des Überfalles der Stadt im J. 1402
- Mai** „Hliníkový Vilém“ - Vorschau der Laienvideofilme
Bohemia Talent - Wettkampf von aufstrebenden Sängern
Leistungsschau der Theaterensembles für Kinder
Haus, Wohnung, Garten - Regionalausstellung
- Juni** Internationales Sängerchorfestival
Iglauer Berghäuerzug - historisches Stadtfest
Aerosalon - Ausstellung der Flugtechnik
Tage der Orgel - Zyklus von Orgelkonzerten
Nationalvorschau von Kinderfolkloreensembles
Bierfest
- Juni - Juli** Musikfestival Vysočina
- Juli - September** Iglauer Kultursommer
- August** „Muzika Jihlava“ - Rockfestival
- September** „Den Ježka“ - Bierfest der Iglauer Bierbrauerei
„Sejdeme se Na Kopečku“
Konzerte, Theateraufführungen
„Mahler - Jihlava: Hudba tisíců“
Internationales Musikfestival
- Oktober** Tage der Musik - Konzerte
Festival der Dokumentarfilme
- November** Ankunft des hl. Martins
- Dezember** Vorführung von Animationsfilmen
Iglauer Weihnachten - Konzerte, Theateraufführungen

Theater Horácké divadlo

Komenského 22, Tel. +420 567 321 717, www.webhouse.cz/hdj
Die Iglauer Theatertradition reicht in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
Die ständige Gebäude gewann das Stadttheater im Jahr 1850, die Grundmodernisierung wurde im 1995 beendet.

Theater Na Kopečku

Brněnská 54, Tel. +420 567 552 232, Fax: +420 567 310 008
Im Theater treten die Amateurensembles auf. Verschiedene

Kulturveranstaltungen finden hier statt - Konzerte, Abende mit Poesie usw.

Theater De Facto Mimo

Brněnská 15, Tel. +420 603 523 419, <http://dfm.hyperlink.cz>
Unabhängiges Theaterstudio.

Regionales Museum - „Muzeum Vysočiny“

Masarykovo náměstí 57/58, Tel. +420 567300091,
E-Mail: muzeum.vysociny@post.cz

Die Dauerausstellungen sind in zwei architektonisch wertvollen Renaissancehäusern am Iglauer Hauptplatz untergebracht. Beide gehören zu den prunkvollsten Patrizierhäusern, was die wunderschöne zweigeschossige Halle mit einer Arkadenloggia mit toskanischen Säulen am besten belegt. Die Dauerausstellungen werden durch kurzzeitige thematische Ausstellungen ergänzt.

Dauerausstellungen: Silberbergbau und Münzprägung, Geologie und Mineralogie der Böhmischo-mährischen Höhe, Naturschutz und Naturschutzgebiete der Region Jihlava, belebte Natur der Böhmischo-mährischen Höhe, Iglau im Mittelalter und in der Renaissancezeit, Mobiliar des Schlosses Plandry (Preitenhof), jüdische Synagoge

Exposition Der junge Gustav Mahler und Jihlava

Tel. +420 567 309 14

Die Dauerausstellung veranschaulicht die Kindheit und die Jugendjahre Gustav Mahlers und dokumentiert den Einfluss der Umgebung auf die musikalische Entwicklung des Künstlers vor dem historischen Hintergrund des damaligen Iglau. Man findet hier historische Dokumente, Erinnerungen an Konzerte und Festivitäten, autobiographische Publikationen und Fachabhandlungen.

Regionale Galerie - „Oblastní galerie Vysočiny“

Komenského 10, Tel. +420 567 301 680,

Masarykovo náměstí 24, Tel. +420 567 309 721

Die Galerie hat in zwei historischen Häusern im Stadtzentrum ihren Sitz, deren Innenräume auch architektonisch sehenswert sind. Die Galerie hat in ihren Beständen Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Werke zeitgenössischer Künstler, die mit der Böhmischo-mährischen Höhe verbunden sind. In beiden Gebäuden werden Ausstellungen veranstaltet.



M + K Galerie - Čajkovského 33, Tel. +420 567 301 488, www.mk-galerie.cz - Graphik, Gemälde, angewandte Künste
Galerie ART F&F - Masarykovo náměstí 19, Tel. +420 567 330 029 gegenwärtige Künstler
Galerie GJP - Masarykovo náměstí 18, Tel. +420 567 321 856 gegenwärtige regionale Künstler
Galerie Výheň - Kosmákova 7, Tel. +420 567 303 028 - historisches Glas, Keramik, Schmuck, Graphik, Holzfiguren
Hotel Grand - Husova 1, Tel. +420 567 303 541 Bilderausstellungen in der Weinstube Sandra
Hotel Gustav Mahler - Galerie im ehemaligen Klosterrefektorium Křížová 4, Tel. +420 567 320 501 - thematische Ausstellungen
Galerie Jána Šmoka - Dvořákova 12, Tel. +420 567 311 938 - Arbeiten der Studenten und Lehrer der Fachschule für graphische Kunst
Purmerendhaus - Husova 21, Tel. +420 567 310 595, Ausstellungsraum der Partnersstadt aus Holland
Knihkupectví a čajovna K & P - Masarykovo nám. 21, Tel. +420 567 312 873 - Gemälde und Fotoausstellungen
Kulturhaus - Tolstého 2, Tel. +420 567 300 861
Stadtbibliothek - Masarykovo náměstí 64, Tel. +420 567 301 427
Vrak bar - Centrum prevence - sídliště U Pivovaru, Tel. +420 567 304 802, E-Mail: vrakbar@isss-ji.cz, www.sweb.cz/vrakbar Ausstellungen, Kulturveranstaltungen
Dům dětí a mládeže - Brněnská 46, Tel. +420 567 303 521
Kino Sokol - Tyršova 12, Tel. +420 567 300 801
Kino Dukla - ul. Jana Masaryka, Tel. +420 567 303 278, Fax: +420 567 305 358, E-Mail: dukla@email.cz



Sehenswert

Aussichtsturm der Jakobskirche - Turistické informační centrum Masarykovo náměstí 19, Tel./Fax: +420 567 308 034
 Der nördliche Turm (63 m), der der Stadt als Wachturm diente, wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts fertiggestellt. Der Turmumgang befindet sich in einer Höhe von 40 m und bietet eine Fernsicht in die umliegende Landschaft.

Berghäuer Weg

Die sechs Kilometer lange Lehrpfad veranschaulicht die Geschichte des Iglauer Bergwesens. Zehn Informationstafeln machen die Besucher mit der Geschichte des Silberbergbaus sowie der örtlichen Natur bekannt.

Unterirdische Gänge

Občanské sdružení Jihlavský netopýr, Masarykovo nám. 64, Tel. +420 567 321 116, E-Mail: j.netopyr@volny.cz, <http://jnetopyr.wz.cz>
 Die Iglauer unterirdischen Gänge bilden das zweitgrößte System, das unter einer historischen Bebauung auf dem Gebiet unserer Republik erhalten blieb. Die Gänge entstanden durch gegenseitige Verbindung der Kellerräume, die seit dem Ende 14. Jahrhunderts im Felsen gehauen wurden, an manchen Stellen dreigeschossig ausgebaut, und zur Lagerung von Bier und handwerklichen Produkten dienten. Am tiefsten Punkt führt die Trasse 13 m unter der Oberfläche, einmalig ist der phosphoreszierende Gang.

ZOO

Březinovy sady 10, Tel. +420 567 301 797, Fax: +420 567 302 839, E-Mail: jizoo@zoojihlava.cz, www.regionalist.cz/zoo
 Der zoologische Garten liegt im Klein-Igel-Tal im Waldpark Heulos, zehn Minuten zu Fuß vom Stadtzentrum entfernt. Er wurde im Jahre 1958 gegründet, heutzutage ist er durch die Zucht rarer Tierarten bekannt. Das Exotarium mit Primaten oder Kriechtieren sowie der Pavillon der katzenartigen Raubtiere ermöglichen einen Blick auf die Tiere aus nächster Nähe auch in den Wintermonaten. Der südamerikanische Pavillon ist mit modernster Technik, Sprühnebelanlage und Tropenregenanlage ausgestattet und durch Dschungelgeräusche beschallt. Der ZOO Jihlava züchtet über 400 Tiere (100 Tierarten) auf einer Fläche von 8 ha.

Das Frauentor

Sdružení Jihlavská brána - Věžní 1, Tel. +420 567 333 659
 Das Frauentor ist das einzige Tor, das von den fünf Stadttoren der mittelalterlichen Stadtbefestigung erhalten blieb. Es ist ein typisches Wahrzeichen der Stadt. Seine Mauerkrone ist zugänglich und von den Zinnen in einer Höhe von 24 m bietet sich ein Ausblick auf die ganze Stadt. In den Zwischengeschossen werden Ausstellungen veranstaltet.

Iglauer Brauhaus Pivovar a sodovkárna Jihlava

Vrchlického 2, Tel. +420 567 164 111
 In diesem Brauhaus wird das Bier „Iglauer Igel“ produziert. Die Biertradition in der Stadt ging bis 1379 zurück. Exkursion mit Bierkosten kann man mit dem Mittagessen im Brauereirestaurant ergänzen um die Bierspezialitäten zu probieren.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Januar	Tischtennisturnier der Jugend „Memoriál Roberta Cinka“ - Ski- und Laufwettbewerb
Februar	„Jihlavský ježek“ - Kunsteislaufwettbewerb Sportler der Region Vysočina Republikmeisterschaft im synchronisierten Eiskunstlauf
März	AXIS Cup - Wettkampf im Schwimmen
April	Osterturnier - Voleyballwettkampf
Mai	„Řidič Vysočiny“ Regionalwettkampf um den besten Autofahrer „Těslácký šotek“ - Wanderung
Juni	Republikmeisterschaft im Fliegen Triathlonwettkampf Tag der Gymnastik Terry Fox-Lauf
September	Laufwettbewerb „Grand Prix Jihlavských listů“ „Horácký letecký den“ - Flugzeugshow
Oktober	Lauf durch den Heulos
November	Laufwettbewerb „Běh 17. listopadu“
Dezember	Weihnachtsturnier der Jugend im Hockeyball

Freibad Vodní Ráj - Romana Havelky 5a, Tel. +420 567 230 166,
Fax: +420 567 230 165, E-Mail: koupaliste@smj.cz, www.vodniraj.cz
Sommer- und Hallenbäder, Außenrutschbahn (85 m), Verdeckte
Rutschbahn (92 m), weitere Attraktionen wie Wasserburg, Wildfluss,
Massagestreudiven, Sauna, Dampf, Massagen Solarium, Tennisplätze,
Beachvolleyball, Restaurant, Imbiss.

Sporthalle FC PSJ Jihlava - E. Rošického 6, Tel. +420 567 304 148
Swimmballe mit Bassin und Toboggan (45 m), Sonnenbad im Aussen,
Beachvolleyball, Fitnessraum, Sauna, Rehabilitationsraum, Kugelbahn,
Café, in der Nähe des Areals Fußballplatz

Horácký Winterstadion - Tolstého 23, Tel. +420 567 305 447
Eisstadion, Ausseneislaufplatz, Fitnessraum.

Sportplatz SK Jihlava - plk. Švece 1, Tel. +420 567 306 593
Handball, Hockeyball, Tischtennis

Sporthalle SK Jihlava - Okružní 2, Tel. +420 567 300 718
Hallensporte, Sauna, Fußballplatz in der Nähe

Tenniszentrum - Mostecká ul., Tel. +420 567 322 798

Squashhalle - im Areal des Tenniszentrums
Tel. +420 567 302 436, +420 567 322 798, +420 602 574 492

Sportflugplatz Henčov - Aeroklub, Henčov 61
Tel. +420 567 303 171, +420 56722 15 00,
Fax: +420 567 221 574, +420 730 08 90,
Tel. +420 602 760 578, E-Mail: aeroklubjihlava@ji.cz,
www.aeroklub.ji.cz, Aussichtsflüge

Reitschule - Na bělidle 8, Tel. +420 777 148 414

Skifahren:

Mrákotín - Tel. +420 567 317 542, Skiliftlänge 350 m, Überhöhung 55 m,
Abendbeleuchtung

Brtnice - Tel. +420 567 216 115, Skiliftlänge 356 m, Überhöhung 60 m,
Abendbeleuchtung

Čeřínek - Tel. +420 567 309 801, Skiliftlänge 450 m, Überhöhung 90 m,
Abendbeleuchtung

Luka nad Jihlavou - Skiliftlänge 560 m, Überhöhung 90 m,
Abendbeleuchtung, Tel. +420 567 219 495, 567 219 149, 732 921 877,
www.volny.cz/gizela





Kamenice nad Lipou



www.kamenicnl.cz

Informační středisko při MěÚ
Náměstí Čsl. armády 52, 394 81 Kamenice nad Lipou
Tel. +420 565 432 101, Fax: +420 565 432 190
E-Mail: pokladna@kamenicnl.cz



Geschichte

Die erste schriftliche Erwähnung über die Stadt stammt aus dem Jahr 1267. Die ursprüngliche Siedlung entstand am Anfang des 13. Jahrhunderts unter der Burg und ihre Geschichte ist eng mit der Geschichte des späteren Schlosses verbunden. Nach dem Lindenbaum, der im Schlossgarten im Jahr 1248 gepflanzt wurde bekam die Stadt den Namen Kamenice unter den Linden.

Im Laufe der Zeitalter haben sich die Schlossinhaber öfters gewechselt. Zur Zeit des Ständeaufstandes, das durch die Schlacht auf dem Weissen Berg beendet wurde, hatte Familie Vencelík von Vrchoviště die Stadt im Besitz. Ihr wurde das ganze Eigentum beklaggenommen und im Jahr 1623 kaufte das Gut ein Spanier Heinrich Paradies von Eschaide. Während der siebenjährigen Herrschaft dieser Familie verloren die Kamenicer fast alle der von früheren Eigentümern erworbenen Freiheiten und Rechte und dadurch auch alle wichtigsten Einnahmequellen. Der bedeutende Besitzer war der Graf Rey, der die Schule aufbaute und die Eisenwerke gründete. Der letzte Eigentümer - seit 1831 bis 1945 - war die Familie des Wiener Bankiers Geymüller, die für das Schloss sowie die Stadt sehr gut sorgte.

In der Stadt entwickelten sich einige Handwerke, wie die Tuchmacherei, Strumpfmacherei und Schuhmacherei. In den 20er und 30er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde auf dem Hügel Melíšek Silbererz, Ende des Jahrhunderts in Vodná Eisenerz, gewonnen. Im Jahre 1875 wurde von Antonín Rückl das Glaswerk in Včelnická gebaut. Die Schmalspurbahn, die heute eher eine Kuriosität ist obwohl sie völlig dem Verkehr dient, wurde im Jahr 1906 eröffnet und hat die Stadt mit Jindřichův Hradec verbunden.



Sehenswürdigkeiten

Das **Schloss** entstand am Ende des 16. Jahrhunderts durch mehrere Umbauten einer mittelalterlichen Burg. Der Burgpalast sowie das Burggebäude sind in ihrem Originalausmass erhalten geblieben. An die Burgmauern wurden geräumige Wohnbereiche angeschlossen und es wurden doppelgeschossige Arkaden ausgebaut. In den Jahren 1946 - 1998 wurde das Schloss als Kindererholungsheim benutzt.

Die **Allerheiligenkirche** stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, sie wurde mehrmals durch Brand vernichtet und mehrmals umgebaut. Die Grabsteine der Adelsbesitzer auf dem Aussenwand der Kirche stammen aus 16. und 17. Jahrhundert und wurden früher im Kirchenpflaster angebracht. In dem 50 Meter hohen Turm sind vier Glocken mit stolzem Zusammenklang angehängt. Letzte Renovierungsarbeiten wurden im Jahr 1994 durchgeführt.

Der **Waldfriedhof Bradlo** liegt etwa ein Kilometer südlich von der Stadt, im seinen südwestlichen Abhang befindet sich eine Höhle, wo sich die Protestanten geheimnisvoll trafen. Auf dem Friedhof ist u.a. der bedeutende Wissenschaftler Dr. Stanislav Provázek begraben, der den Bazillus des Typhus entdeckt hatte. Die **Kapelle der hl. Maria Magdalena** wurde im Jahr 1348 erbaut. Vom Füsse des Hügels bis zum Friedhof führt ein **Kreuzweg**, der hierher im Jahr 1806 von dem Berg Melíšek verlegt wurde. In Jahren 1992 - 1993 wurde er rekonstruiert und mit Bildern von



R. Brichcín bestückt.

Die **denkwürdige Linde** wurde im Schlosspark wahrscheinlich im Jahr 1248 eingepflanzt. Der Baumwipfel wurde im Jahre 1824 vom Blitz zerstört, es blieb lediglich ein Teil des Baumstamms mit zwei untersten Zweigen erhalten. Anlässlich des 750. Stadtjubiläums (1998) wurde eine junge Linde im Schlossgarten gepflanzt. Die „Freiheitslinde“ wurde im Jahr 1919 am Freiheitplatz gepflanzt, die Linden an der Kirche stammen aus dem Jahr 1848.

Auf dem Platz steht ein **Brunnen** im Empirestil aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die **Statue des hl. Wenzel** aus dem Jahr 1765, man kann die **Gedenktafel** zum 750. Jubiläum der Stadtgründung sowie das **Fr. Sadílek-Denkmal**, das dem hiesigen Lehrer und Begründer der Pfadfindergruppe gewidmet wird.

An die jüdische Gemeinde erinnert der **jüdische Friedhof** aus dem Jahr 1803 mit zahlreichen Grabsteinen im Empirestil aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vom Friedhof aus bietet sich eine schöne Aussicht in die weite Umgebung.

In der Stadt wurde der Komponist **Vítězslav Novák** geboren. Dem Künstler ist eine museale Ausstellung gewidmet, eine seiner zwei Büsten (von Karel Otáhal) ist am Schulgebäude untergebracht, die andere (von Jan Kodet) wurde im Jahre 1995 vor dem Schloss enthüllt. Die Mutter des Komponisten stammte aus dem unweit gelegenen Jägerhaus „Johanka“, zu dem ein angenehmer Spaziergang durch die Lärchenallee führt.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Mai	Kirmes
Juni	Vorführung von Blaskapellen
1. Samstag im Monat	Regelmässige Märkte

Heimattmuseum

Palackého 75, Tel. +420 565 432 168

Die Dauerausstellungen veranschaulichen die Geschichte und Entwicklung der Stadt von Anfängen der Besiedlung bis in die Hälfte vorigen Jahrhunderts. Eine Exposition ist der Geschichte der lokalen Schmalspurbahn gewidmet. Eine andere dokumentiert das Leben und das Werk des Komponisten Vítězslav Novák. Der Ausstellungsraum ist mit dem Mobiliar aus seinem Prager Arbeitszimmer ausgestattet.



Sehenswert

Schmalspurbahn

Die regionale Eisenbahn mit einer Spurweite von 760 mm sichert den regelmässigen Betrieb auf der Strecke Jindřichův Hradec - Obrataň ab. Die erste Fahrt erfolgte im November 1906. Bis jetzt sind die traditionellen Kartonfahrtscheine benutzt, die die eigene Druckerei auf dem Bahnhof produziert und die den Kunden auch in Schweiz und Österreich bekannt sind. In den Sommermonate kann man mit dem historischen Dampfmaschinenzug mehrere schöne Ausflüge durch die hiesige romantische Gegend unternehmen.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Mai **Wettkampf im Parcoursspringen**
Juli **Fussballwettkampf um den Kristallpokal**
Feuerwehrsportwettbewerb um den Wanderpokal
September **Motocross**

Volleyballplätze - Tel. +420 565 434 373

Tennisplätze - Tel. +420 565 434 373

Kegelbahn - Tel. +420 565 434 678. +420 565 432 188

Reiten - Reitklub Březí - Tel. +420 606 807 015,
Reitklub der Schule SOUz, Tel. +420 565 432 691





Ledeč nad Sázavou



www.ledec-net.cz

Informační centrum

Husovo náměstí 60, 584 01 Ledeč nad Sázavou

Tel. +420 569 721 471, Tel./Fax: +420 569 721 507

E-Mail: is@ledec-net.cz



Geschichte

Ledeč nad Sázavou gehört zu den ältesten Ansiedlungen in Tschechien. Die Geschichte der Stadt reicht in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zurück und ist mit der Geschichte der Burg verbunden. Die ersten schriftlichen Erwähnungen stammen aus dem Jahr 1181 und 1186. Bald nach ihrer Entstehung gehörte die Gemeinde Ledeč zu wichtigsten wirtschaftlichen Zentren der ganzen Gegend. In den nächsten hundert Jahren wechselten sich in Besitz von Ledeč mehrere bedeutsame Adelige ab, die die ehemalige Holzfestung in die mächtige Burg umbauten. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde wurde durch Handel und Handwerksproduktion gesichert und seit Ende des 14. Jahrhunderts erhielt sie alle Stadtrechte, die vom König Ferdinand I. im Jahr 1562 bestätigt wurden. Die bedeutendsten Handwerkszünfte waren in den 16. und 17. Jahrhunderten die Weber, Färber, Glasmacher und besonders die Töpfer, deren Erzeugnisse in ganzen Böhmen bekannt wurden.

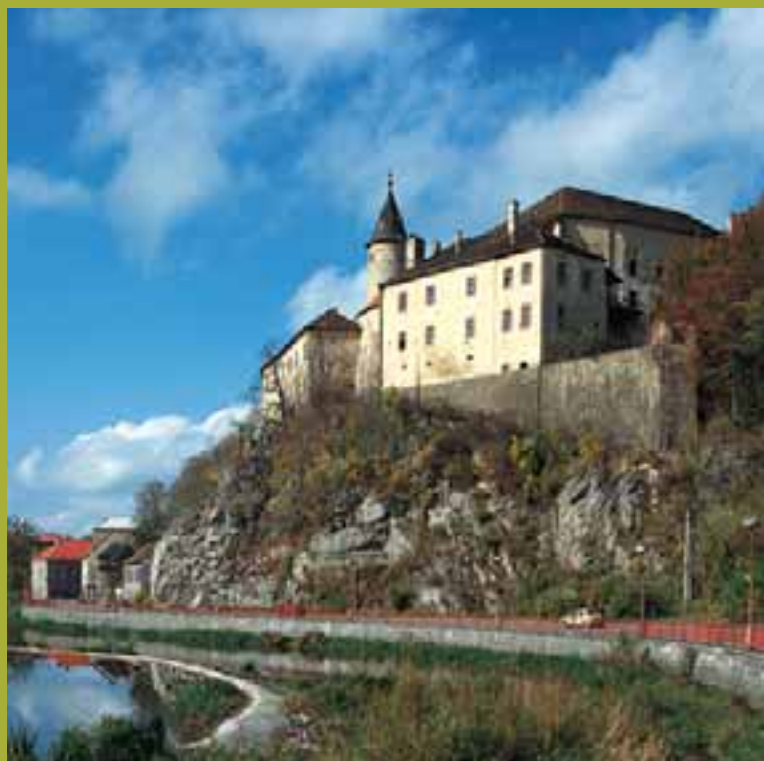


Sehenswürdigkeiten

Die Dominante der Stadt ist die **Burg** die in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf dem hohen Felsen des rechten Flussufers erbaut wurde. Die Burg wurde im Renaissance- und Barockstil umgebaut und nach dem Brand im Jahr 1897 noch einmal umgestaltet. Zahlreiche architektonische Elemente sind erhalten geblieben, darunter der zylinderförmige Turm, die Renaissance-loggia und zwei Tore.

Die jüdische **Synagoge** im Stil des Dorfbarocks wurde auf einem Grundstück erbaut, das im Jahre 1739 erworben wurde. Sie ersetzte die durch einen Brand vernichtete alte Synagoge, die seit 1606 bestand. Nach einem Brand im 19. Jahrhundert wurde die Synagoge im klassizistischen Stil umgestaltet. Nach dem Krieg diente die Synagoge als Lagerhaus, im Jahr 1991 wurde sie zum Kulturdenkmal erklärt. Die Gewölbe, Stuckverzierungen sowie die Frauengalerie sind erhalten geblieben. Nach einer durchgreifenden Renovierung wurde sie im Jahr 2000 eröffnet. Zur Zeit wird sie als Konzertsaal und Ausstellungshalle genutzt. Der jüdische **Friedhof** befindet sich im westlichen Stadtteil. Er wurde im Jahr 1601 gegründet und gehört zu den ältesten in Böhmen. Es befindet sich hier mehr als 1000 Grabsteine, die ältesten stammen aus den Jahren 1679 und 1706. Der Friedhof wird fortlaufend renoviert, im Jahr 2002 wurden die Grabsteine der Großeltern Gustav Mahlers gefunden. Die Gründung der **Kirche der Hl. Peter und Paul** wird zum Anfang des 14. Jahrhunderts datiert. Die Kirche wurde mehrmals ausgeplündert, die vergoldete Monstranz mit abgebildeten 24 Heiligen vom 1773 blieb bis heute erhalten. Eine Besonderheit ist die Gewölbe die keine tragende sondern nur dekorative Bestimmung hat. Die Rippen, die ein gotisches Netz imitieren, werden aus Tonerde von hiesigen Töpfern in der Hälfte des 16. Jahrhunderts gebildet.

Auf der östlichen Seite des Husovo - Platzes befindet sich die **Mariensäule**. Sie ist 11 m hoch und wurde zur Ehre des Marianischen Kultes in Böhmen angefertigt. Sie stellt die tschechische Patrone und die Jungfrau Maria dar. Im Jahr 1988 wurde die Gesamtrenovierung durchgeführt.



Hinter der Initiative ein Denkmal dem böhmischen Kirchenreformer Jan Hus zu bauen stand der hiesige Theaterverband Tyl. Die **Jan - Hus - Statue** wurde aus Kunststein gefertigt und im Jahr 1926 feierlich enthüllt. Jan Hus trägt in seinem rechten Hand ein Buch mit der Inschrift: Es siegt die Wahrheit.



Natur

Das Naturschutzgebiet **Stvořidla** bildet das schönste Gebiet des Flusses Sázava und wird von Wassersportlern und Touristen wertgeschätzt. Aus dem Flussbrett ragen die massiven abgerundeten Granitsteine heraus. Auf dem rechten Flussufer führt die Eisenbahnlinie, ein unwegsames Bestandteil der romantischen Landschaft. In der sog. Sonnenbucht verbrachte der Schriftsteller Jaroslav Foglar mit seiner Pfadfindergruppe viele Sommerwochenende. Im Jahr 1997 wurde ihm hier ein Denkmal enthüllt.



Kultur

Stadtmuseum - Hrad, Ledec nad Sázavou,
Tel. +420 569 721 128, +420 604 564 812

Das Museum hat seit 1938 in der Burg seinen Sitz. Seine Sammlungen (Archäologie, Gewerbe, Ethnographie, Waffen, Numismatik) sind in historischen Vitrinen in einer dem Entstehungsjahr 1911 entsprechenden Gestaltungsweise installiert. In der Museumsgalerie kann man während des Jahres kurzfristige Bilder- und Photoausstellungen besichtigen. Im Burgareal finden auch Musik- und Fechtkunstaufführungen sowie Theatervorstellungen statt.



Sehenswert

Die **Burgruine Chřenovice** befindet sich am Felsen bei dem Zusammenfluss der Jestřebnice und Sázava Flüssen und ist ein beliebtes Wanderziel. Aus der mächtigen gotischen Burg sind bis heute ein starkwandiger Rundturm und Überreste der Hausmauern erhalten geblieben. Die Gemeinde **Pavlov** wurde in der Vergangenheit durch zwei Glashütten aus dem Jahr 1826 berühmt. Heute wirkt hier ein bekanntes Zentrum der Naturhege.

In der Gemeinde **Tasice** hat eine Glashütte Jakub ihren Sitz. Sie wurde im Jahr 1796 in Betrieb genommen und ist eine der ältesten Glashütten in Mitteleuropa. In der 30er Jahren des 19. Jahrhunderts erhielt sie ihre jetzige Gestalt. Besichtigung der Glashütte möglich.

Kontakt: Huf Jakub, s.r.o. 584 01 Ledec nad Sázavou,
Tasice 1, Tel. + 420 569 722 095



Sport

Fitnesszentrum, Tennis, Volleyball, Handball - Koželská 551-552,
Tel. +420 569 721 592, +420 569 720 536

Allzwecksportplatz, künstliche Kletterwand - Nádražní,
Tel. +420 723 736 854

Reiten - Farm Dvůr, Na Rozvadkově, Tel. +420 606 531 681

Bootsverleih - Loděnice TJ Kovofiniš, Tel. +420 737 306 210

Angelsport - Angelscheine am Stadtamt, Tel. +420 569 726 210

Tennis - Hradní, Tel. +420 604 147 348

Tennishalle - Koželská 601, Tel. +420 569 726 016

Freibäder - Kožlí, Kouty, Stvořidla, Horka nad Sázavou



Moravské Budějovice



www.mbudejovice.cz

Městské kulturní středisko - informační centrum

Purcnerova 62, 676 00 Moravské Budějovice

Tel. +420 568 421 826, Fax: 568 421 322

E-Mail: besedamb@quick.cz



Geschichte

Die erste schriftliche Erwähnung dieser Ansiedlung stammt vom Jahr 1231. Die hiesige Herrschaftsgut wurde zum Bestandteil der Aussteuer der Königin Konstanz, Witwe nach dem König Přemysl Otakar I.

Der Marktflecken Moravské Budějovice wurde wahrscheinlich unter Přemysl Otakar II. zur Stadt erhöht. Im 1498 bestätigte der König Vladislav II. von Jagiello der Stadt sämtliche bisherigen Privilegien und verlieh ihr ein Stadtwappen und ein Siegel.

Im Jahr 1522 kauften die Stadt Zdeněk und Burjan von Waldstein, die leisteten viel zum Aufschwung der Stadt leisteten. Zdeněk von Waldstein wurde wegen Teilnahme an dem Prager Ständeaufstand festgenommen und zu einer lebenslangen Haft verurteilt. Sein Vermögen wurde enteignet, geschätzt und vom Kaiser Ferdinand II. im Jahr 1626 an den Oberst Hannibal von Schaumburg für seine Kriegsverdienste übertragen. Der Neffe Hannibals, Heinrich Rudolf von Schaumburg, entschied sich, in der Stadt seinen Herrnsitz zu errichten. Mit dem Schlossbau wurde im Jahre 1666 begonnen.

Der nächste Besitzer der Herrschaft war František Václav Wallis. Sein Enkel Josef bekleidete in der Staatsverwaltung der Monarchie Österreich-Ungarn u.a. eine Funktion des Finanzministers. Josef Wallis wurde unter dem Presbyterium der St. Ägidius-Kirche bestattet. Die Familie Wallis besaß die Stadt bis zum Jahr 1848, nach der Hörigkeitsaufhebung blieb ihr lediglich ein Großgrundbesitz. Im Jahre 1945 wurde das Herrschaftsgut enteignet und im Jahr 1946 schenkte das Ministerium für Landwirtschaft das Schlossgebäude der Stadt zur Errichtung eines Museums.



Sehenswürdigkeiten

Rotunde - Karner

Das zylinderrörmige Gebäude, das wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammt, ist das älteste Bauwerk der Stadt. Die heutige Gestalt erhielt es zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Das Deckenfresko „Der jüngste Gericht“ trägt die Jahreszahl 1726.

St. Ägidus - Kirche

Die im Jahr 1240 beurkundene Kirche wurde zur Grundlage der jetzigen Kirche. Ursprünglich hatte sie keine Seitenschiffe und besaß eine Holzdecke und einen hölzernen Glockenturm an der Westseite. An die Kirche wurde ein Friedhof angeschlossen, der mit einer Friedhofsmauer umgeben wurde. Das Altarbild des hl. Ägidus malte im Jahre 1851 der Wiener Maler Ignaz Dullinger.

St. Anna - Kapelle

Da über die Kapelle nur wenige Berichte erhalten blieben, gibt es auch unterschiedliche Ansichten über den Zeitpunkt ihrer Entstehung, die zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert liegt. Nach der Sage, sollte in dieser Kapelle der Leib des böhmischen Königs Přemysl Otakar II. niedergelegt werden, als er im Jahr 1297 von Znaim nach Prag überführt wurde (Přemysl Otakar II. fiel auf dem Marchfeld am 26. August 1278).

St. Johannes von Nepomuk - Kapelle

Diese Kapelle wurde im Jahr 1713 erbaut. Sie befand sich inmitten eines Friedhofs, der in den Jahren 1617 - 1620 errichtet wurde.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Februar	Leistungsschau der Sängerschöre
März	Weinprobe
Mai	Internationales Blasmusikfestival
	Festival des Chorgesangs
Juni	Pfingstfest
Juli	„Proti proudu“ - Rockfestival
November	Galakonzert der klassischen Musik
Dezember	Adventskonzerte



Sehenswert

Schloss und Gewerbemuseum - Náměstí Míru 1, Tel. +420 568 421 100
Das Schloss erbaute der Graf Heinrich Rudolf von Schaumburg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf dem Platz des ehemaligen Rathauses und vier Bürgerhäuser. Seit dem Jahr 1947 bestand in seinen Räumlichkeiten das Landschaftsmuseum das 1969 in das Westmährische Museum in Třebíč eingegliedert wurde. Ein Teil der Ausstellungen befindet sich im atypischen Gebäude der ehemaligen Fleischerläden.

Dauerausstellungen: Vergangene und untergehende Handwerke, Geschichte der Stadt, Schloss, Fleischerläden

Aussichtsturm der St. Ägidus Kirche

Der Kirchturm wurde im Jahr 1714 an der Westseite des Presbyteriums errichtet und erreichte die Höhe von 50 m. In dem Turm sind zwei mittelalterlichen Glocken erhalten geblieben. Vom Turmumgang aus bietet sich eine schöne Aussicht in die weite Umgebung.



Sport

Freibad - Husova 1499, Tel. +420 568 421 960 - drei Becken, Rutschbahn, Sportplätze, Strandfußball, Beachvolleyball, Sauna

Tennisplätze - TJ Sokol, Tel. +420 568 421 583

Fußballplatz

Reiten - Lažinky (3 km)

Radfahren - empfohlene Literatur: Radwanderführer durch das Gebiet von Moravské Budějovice und Tháta

Radverleih - Velo Kabelka, 1. máje 123, Tel. +420 568 421 809





Náměšť' nad Oslavou



www.namestnosl.cz

Kulturní a informační středisko
Masarykovo náměstí 100, 675 71 Náměšť nad Oslavou
Tel. +420 568 620 493, Fax: +420 568 620 338
E-Mail: mks-namest@iol.cz



Geschichte

Zum ersten Mal wird Náměšť im Jahr 1234 erwähnt. Damals gehörte es zum Besitz des Geschlechtes Meziříčský aus Lomnice, das über dem Fluss seine Burg erbaute. Im Verlauf weiterer Jahrhunderte änderte die Stadt oftmals den Besitzer, die Burg wurde einige Male erobert und zerstört und die Stadt von Heeren mehrmals geplündert.

Im Jahr 1563 ging Náměšť in die Hände des Geschlechtes aus Žerotín über. Johann Senior von Žerotín unterstützte die Tätigkeit der Druckerei der Böhmisches Brüdergemeinde, wo die berühmte Bibel aus Kralice gedruckt wurde. Am Anfang des 17. Jahrhunderts wurde Náměšť zum Städtchen befördert und erhielt das Stadtwappen.

Im Jahr 1752 kaufte das Geschlecht Haugwitz das Schloss und das ganze Herrschaftsgut und besaß es bis zum Jahr 1945. Friedrich Wilhelm Haugwitz gründete im Jahr 1759 das Kapuzinerkloster, wo später eine Stoffmanufaktur errichtet wurde. Das beeinflusste den Einwohnerzuwachs, insbesondere in der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts. Heinrich Wilhelm Haugwitz gründete im Schloss eine Kapelle, die in ganzen Mähren bekannt war. Auch sein Sohn Karl Wilhelm wendete sich der Musik zu. Er komponierte erfolgreich und war Freund dem Komponisten Johann Strauss. In Jinošov ließ er ein Empire-lustschloss für die Theatervorführungen und Musikvorstellungen aufbauen. Ein wichtiger Marktstein in der Geschichte der Stadt war das Jahr 1850 - Náměšť wurde zum Sitz mehreren Bezirksinstitutionen. Im Jahr 1886 wurde es zur Stadt befördert. Zu seinem ersten Ehrenbürger wurde T. G. Masaryk.



Sehenswürdigkeiten

Die Dominante der Stadt bildet das **Schloss**. Aus der ursprünglichen gotischen Burg blieb ein walzenförmiger steinerner Schutzturm erhalten. In den Jahren 1565 - 1578 unter der Regierung von Johann Senior von Žerotín wurde die Burg nach dem Projekt des Architekten Gialdi zum Renaissanceschloss umgebaut. Das Žerotíns Wappen ist über dem Eingangstor untergebracht. Unter der Herrschaft der Adelsfamilie Haugwitz wurde das Schloss im Barockstil umgestaltet. Die Schanzkapelle wird mit Statuen und Bildern aus dem aufgelösten Kapuzinerkloster geschmückt, das Gewölbe der Schlossbibliothek hat eine reiche Stuck- und Freskoausschmückung. Unter den 10 000 Bänden in der Bibliothek ist auch die berühmte Bibel aus Kralice aufbewahrt. Das Schloss diente nach dem Jahr 1945 als Sommersitz des Präsidenten Edvard Beneš. In den Schlossräumen ist heute eine wertvolle Sammlung von Tapisseries untergebracht. In der Schlossbibliothek und auf dem Hof finden alljährlich viele Konzerte statt. Der Schlosspark ist durch Zucht des Damwildes bekannt.

Die **Barockbrücke** über dem Fluss Oslava gehört zu den ältesten erhaltenen Steinbrücken. Sie wurde im Jahr 1737 erbaut und mit zwanzig Statuen von Heiligen geschmückt. Acht von ihnen sind das Werk von Joseph Winterhalter.

Auf dem Platz befindet sich die **Statuengruppe der hl. Dreifaltigkeit** aus dem Jahr 1715, das Werk des Bildhauers Antonín Riga und das **Spätrenaissancerathaus**. Die Stirnwand der **Barockpfarre** ist mit Statuen von Joseph Winterhalter geschmückt sowie der Innenraum der **Kapelle der hl. Anna**, erbaut im Jahr 1748. Die Dominante des Platzes bildet die **Kirche des hl. Johannes des Täufers**. Nach dem Brand im Jahr 1639 wurde sie an der Stelle der ursprünglichen gotischen Kirche neugebaut. Zur wertvollsten Ausschmückung gehören die Altarbilder.



Natur

Das **Naturschutzgebiet Oslava- und Chvojnice-Tal** ist ein einmaliges Gebiet, in dem Steinmeere sowie Waldsteppen vertreten sind, die durch ihren Charakter einem Urwald ähneln. An die historische Besiedlung dieses Gebietes erinnern die Überreste einiger mittelalterlicher Burgen.

Die **Serpentinisteppe von Mohelno** - der Serpentin ist ein Gestein, dessen chemische und physikalische Eigenschaften ermöglichen das Vorkommen von zwerghaften Pflanzenformen. In diesem Naturschutzgebiet wurden mehrere neue Pflanzen- und Tierarten beschrieben.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Mai „Náměšťská placka“ - Festival der Folk- und Countrymusik
Juni „Concentus Moraviae“ - Musikfestival
Juli „Folkové prázdniny“
Musikfestival, Theater- und Kunstprojekte
September „Oživený zámek“ - lebende Bilder aus der Schlossgeschichte
Schlosskonzert - Konzert klassischer Musik
Weinfest mit Schlachtfest

Galerie Stará radnice (Altes Rathaus) - Ausstellungen
Freilichtkino



Sehenswert

Schloss

Tel. +420 568 620 319, www.zamek-namest.cz

In den Schlosssälen ist eine umfangreiche Sammlung der Gobelins aus dem 16.-19. Jahrhundert untergebracht. Zwei Führungstrassen machen mit der Ausstattung historischer Räume bekannt, zu denen die Bibliothek, die Schlosskapelle sowie das Arbeitszimmer des Präsidenten Beneš gehören. Das Schloss ist von einem Park umgeben.

Kapelle der heiligen Annna - Tel. +420 568 620 493

Besichtigung nach Voranmeldung am Informationszentrum.

Kirche des hl. Johannes des Täufers - Tel. +420 568 623 955

Besichtigung nach Voranmeldung am Pfarramt

Kralice nad Oslavou - Denkmal der Bibel

Tel. +420 568 643 619

In der ursprünglich gotischen Festung wurde im Jahr 1578 die Druckerei errichtet. Das bedeutendste Werk ist die sechsteilige Bibel aus Kralice aus den Jahren 1571 - 1594. Das Museum macht die Besucher mit den erhaltenen Gegenständen aus der ursprünglichen Druckerei bekannt, ein Weltunikat sind 4000 erhaltene Metalllettern.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Mai „Zámecký vrch“ - Autocross-Republikmeisterschaft

Fußwanderung Náměšť - Čučice

Juni „Oslaviáda“ - Flussfahrt mit verschiedenen Wasserfahrzeugen

Winterstadion - Tel. +420 568 620 036

Tennisplätze - Tel. +420 568 620 002

Fußballplatz - Tel. +420 568 620 002

Bademöglichkeiten - Teich Rathan, Wasserreservoir Vícenický Žleb

Angeln - Fluss Oslava, Wasserreservoir Vícenický Žleb, Stausee Dalešická, Tel. +420 568 623 181

Jagen im Schlosswildpark (Hochwild) - Tel. +420 568 620 239

Reiten, Fahrt mit Pferdekutsche - Otradice 19,

Tel. +420 568 676 403

Wassersport - die Fahrt am Oslava Fluss eignet sich nur für erfahrene Wassersportler, aktuelle Informationen über Wasserdurchflussmenge im Informationszentrum erhältlich.





Nové Město na Moravě



www.nmnm.cz

Městské informační centrum

Vratislavovo náměstí 97, 592 31 Nové Město na Moravě

Tel. +420 566 650 215, +420 566 650 234

Fax: +420 566 617 200

E-Mail: ic@nmnm.cz



Geschichte

Die Stadt wurde im 13. Jahrhundert gegründet und schon am Ende des Jahrhunderts wird sie als Städtchen Nova Civitas (Nové Město) erwähnt. Im Jahr 1635 wurde sie zur Stadt erhoben. Die günstige Blütezeit der Stadt kam unter den Adelsherren von Pernštejn im 16. Jahrhundert. Seit dem Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1949 war Nové Město na Moravě eine der Bezirksstädte Mährens. Seit dieser Zeit blieb ihr traditionelles Gepräge unverändert.

Eine reiche Tradition der bildenden Künste ist hier als Ergebnis der Schöpfungskräfte der Generationen des 19. und 20. Jahrhunderts zu verstehen. Nové Město na Moravě ist Geburtsort der hervorragenden Repräsentanten tschechischer Bildhauerkunst - nämlich des Künstlers Jan Štursa und seines Schülers Vincenc Makovský. Die malerische Landschaft begeisterte mehrere Maler, Schriftsteller und Komponisten.

Die ersten Skispuren in der beschneiten Landschaft gaben schon vor mehr als hundert Jahren den Anlass zur Entwicklung der Tradition nicht nur des Skilaufens selbst, sondern auch der Skierzeugung. In der Stadt hat die Tradition der alljährlich veranstalteten Skiwettkämpfe im Jahre 1910 begonnen. Das bedeutendste hiesige Skirennen ist der Goldene Ski der Böhmischo-mährischen Höhe. Dieses Rennen, im Jahr 1934 gegründet, wird regelmäßig im FIS-Kalender eingeführt und seit dem Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde es schon mehrmals als Bestandteil der Rennserie des Welpokals im Skilanglauf veranstaltet.

Nové Město na Moravě ist ein beliebtes Touristen- und Erholungszentrum im Gebiet der Žďárer Höhe.



Sehenswürdigkeiten

Das **Denkmalschutzgebiet** wurde im Jahr 1990 erklärt. Der gut erhaltene historische Stadtkern ist mit einigen interessanten Baudenkmalern gebildet.

Die Anfänge des **Schlusses** greifen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Nach einem großen Brand in der Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde es im Barockstil umgebaut und verbreitet. Die heutige Form samt der Pseudofassade der Stirnseite gewann das Schlossareal schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Im Schloss befindet sich die regionale Galerie.

Das **alte Rathaus** stammt aus dem Jahr 1555. Auch diesem alten Objekt sind die Brände und Umbauten nicht ausgewichen. Die letzte Rekonstruktion wurde hier am Anfang den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführt. Der Barockbau mit dem Renaissancekern ist mit Schindeldach bedeckt. Im Turm befindet sich eine Glocke, die früher zur Brandverkündigung diente. Vom Anfang des 19. Jahrhundert dient das alte Rathaus für die Dauerausstellungen des Museums.

Der älteste Teil der katholischen **Kirche der hl. Kunhuta** ist das gotische Presbyterium, das im 18. Jahrhundert von einem neugewölbten Kirchenschiff ergänzt wurde, und der Turm vom 16. Jahrhundert. Interessant sind daran vor allem die Sgraffiti von Karel Němec aus dem Jahr 1929.



Die **evangelische Kirche** wurde in den Jahren 1896-1898 im Neurenaissancestil gebaut.

Das freie Gelände der Stadt ist mit mehreren bedeutenden **Bildwerke** der hiesigen Künstler geschmückt.



Natur

Nové Město na Moravě ist ein beliebtes Zentrum des Naturschutzgebietes **Žďárer Höhe**, das im Jahre 1970 erklärt wurde. Zu den meist gesuchten Naturobjekten gehören die Felsenformationen. In der näheren Umgebung sind Vávrova-Felsen, Pasecká-Felsen mit Aussichtsmöglichkeit und Brožkova-Felsen zugänglich. Von den fernliegenden Lokalitäten sind vor allem das **Nationalnaturschutzgebiet Žákova hora** mit dem Naturlehrpfad, der höchste Gipfel der Žďárer Höhe **Devět skal** mit einem Felsenstadt und der felsige Hügel **Štarkov** mit Burgruine Skála empfehlenswert.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Juni

Nova Civitas - Stadtfest

August

Kirmes

Blues - Nacht

September

Pfadfindertag

Horácká Galerie - Vratislavovo nám. 1, Tel. +420 566 618 025

Die Galerie hat in dem ursprünglich im Renaissancestil erbauten Schloss ihren Sitz, das um die Mitte des 18. Jahrhunderts im Barockstil umgebaut und in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts im Pseudorenaissancestil umgestaltet wurde.

Dauerausstellungen: Klassizistische Linie der tschechischen Bildhauerkunst des 20. Jahrhunderts, Landschaftsmalerei der Region Horácko, Hüttenglas aus Škrdlovice



Regionales Museum - Horácké muzeum

Vratislavovo nám. 114, Tel. +420 566 650 216

Die Dauerausstellungen befinden sich seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts im Gebäude des ehemaligen Rathauses aus dem Jahre 1555, das später im Barockstil umgebaut wurde. Diese Dauerausstellungen werden im Laufe des Jahres durch Sonderausstellungen ergänzt. Vom Mai bis September sind die mineralogische Dauerausstellung „Gedächtnis des Steines“ im Kellergeschoss zugänglich.

Dauerausstellungen: Generationen im Laufe der Zeit - volkstümliche Kultur, Glasherstellung und Eisenhüttenwesen, Geschichte der Skifertigung sowie des Skisports, Schulklasse aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.



Sehenswert

Die sog. **Kleine Mühle aus Vír**, eine Gruppe von Holzfiguren, die durch Wasserrad betrieben wird, ist auf dem Museumshof untergebracht und vom Mai bis zum Oktober alle halbe Stunde in Bewegung gesetzt.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Januar Langlaufmeisterschaft und Goldener Ski
der Böhmischemährischen Höhe
Wettfahrt der Hundeschlitten

Minigolf - im Areal des Hotels SKI, Tel. +420 566 653 011

Tennisplätze - Erholungszentrum BVV Zubří, Abendbeleuchtung

Squash - Artis Sportcentrum, Tel. +420 602 707 106, +420 566 615 536

Golf - Golfplatz Svatka,

Tel. +420 602 523 699, +420 566 662 322, +420 541 21 15 03

Freibad - Tel. +420 602 78 9916

Snowtubing - Erholungsareal BVV Zubří, Tel. +420 566 615 578

Skifahren:

Skilaufen - gekennzeichnete gespurte Loipen in der Umgebung der Stadt
Skipisten:

Nové Město na Moravě - Tel. +420. 776 777 999, +420 566 616 930

Liftlänge 550 m, Überhöhung 110 m, Abendbeleuchtung, Kunstschnee

Svatka - Tel. +420 566 662 707, +420 603 574 442, +420 777 177 719
Liftlänge 400 m, Abendbeleuchtung, Kunstschnee

Zubří - Tel. +420 566 615 578, Erholungsareal BVV Zubří
Liftlänge 350 m

Roženecké Paseky - Tel. +420 566 562 831, +420 566 562 816
Liftlänge 500 m

Nový Jimramov - Tel. +420 566 562 305, +420 566 615 120
Liftlänge 400 m

Kuklík - Tel. +420 566 664 714
Liftlänge 350 m





Pacov

www.mestopacov.cz

Městské kulturní středisko (Städtisches Kulturzentrum)

Šlapanovského 319, 395 18 Pacov

Tel. +420 565 442 216



Geschichte

Die erste Blütezeit der Stadt war das 15. und 16. Jahrhundert, wo Pacov seine Stadtprivilegien bekommen hat. Im Jahre 1597 wurde Pacov zur Herrenstadt erhoben. Das Gut wechselte oft die Eigentümer, zum Schluss gehörte es dem Orden der Karmelitaner. Die Belebung des wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts legte die Grundsteine für die gegenwärtige Industrieproduktion, vor allem die Kupferverarbeitung und die Lederwarenindustrie. Im Jahr 1888 wird Pacov durch eine schnellere Verbindung - die Böhmischo-mährische Eisenbahn - erschlossen.

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war auch für den Motorsport in dieser Stadt von großer Bedeutung. Hier entstand wahrscheinlich auch der Gedanke zur Gründung einer internationalen Motorrad-Föderation, die dann am ersten FIM-Kongress in Paris am 22. Dezember 1904 verwirklicht wurde. Zwei Jahre später wurde dann das erste internationale Rennen auf der Rennstrecke von Pacov veranstaltet. An diese Geschichte erinnert eine Gedenktafel am Schlossgebäude, die Ausstellung einspuriger Fahrzeuge auf der Burg Kámen und die Veteran-Rallye.

Im Jahr 1864 wurde in Pacov Antonín Sova, ein bedeutender Vertreter der tschechischen Poesie, geboren. Die Gegend um Pacov wurde für ihn zur ewigen Quelle der dichterischen Inspiration.



Sehenswürdigkeiten

Die frühere Burg aus dem 12. - 13. Jahrhundert wurde im 16. Jahrhundert zum **Schloss** umgebaut. Im Jahr 1708 kamen die Mönche des Karmelitenordens nach Pacov und bauten das Schloss zum Kloster um. Das heutige Aussehen bekam das Schloss im Jahr 1719. Unter Josef II. wurde das Kloster aufgelöst und das Gebäude wieder als Schloss verwendet. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts diente der Ostflügel als Schule und Lehrerwohnung. Hier wurde in der Lehrerfamilie Sova der künftige Dichter Antonín Sova geboren. Das Schloss war bis zum Mai 1945 im Besitz der Familie Weiss - Tessbach, dann wurde es vom Staat verwaltet, bald kam ein Heeresbataillon hierher. Nach dessen Abzug ging das Schloss in das Eigentum der Stadt über. Nach langer und schwieriger Rekonstruktion sollten die West- und Südflügel den kulturellen Bedürfnissen der Stadt dienen.

Im Jahr 1719 wurde die barocke **Klosterkirche des Heiligen Wenzel** erbaut. Von der ursprünglichen Kirche sind nur fünf Pläne erhalten geblieben. Nach dem großen Stadtbrand im Jahr 1727 wurde die Kirche erneuert und nach der Auflösung des Ordens nicht mehr zu Gottesdiensten benutzt. Die nachfolgenden Besitzer verwendeten die Kirche zu verschiedensten Zwecken - sie wurde als Lagerhaus oder zur Repräsentation genutzt. Zwischen den Jahren 1947 - 1974 wurde sie von der Tschechischen Hussitenkirche benutzt. Eine komplette Rekonstruktion wurde 1994 beendet. Dabei wurden auch die unterirdischen Räume umgebaut, wo sich derzeit ein Weinhaus befindet. Das Interieur der Kirche wird in den Sommermonaten für Ausstellungen bildender Künstler benutzt.

Vom ursprünglichen Bau der **Dekanatskirche des Heiligen Erzgengels Michael** aus dem 13. Jahrhundert ist der Grundriss und der Turm erhalten geblieben. Die heutige Form erhielt die Kirche in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit stammen die gotischen Reliefs an der Südseite der Tragsäulen, die stellen einzelnen Institutionen dar, die sich an diesem Bau beteiligt haben. Meisten Innenmalereien stammen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Hundert Jahre älter ist die





Gewölbeskizze, die Karikaturen und die Inschriften. Der Turm wurde erst in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts zu der heutigen Höhe gebaut. Die Außenrenovierung wurde im Jahr 1997 beendet.

Die Friedhofskirche der Heiligen Barbara war ursprünglich eine frühbarocke, achtkantige Kapelle, an die in den Jahren 1681 -1682 ein Kirchenschiff angebaut wurde. Der Hauptaltar und die Kanzel sind barock, genauso die Holzschnitte der Heiligen Peter und Paul. Die Orgel stammt aus der Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Außenrenovierung wurde im Jahr 1998 beendet.

Die ältesten erhaltenen Grabsteine auf dem **jüdischen Friedhof** stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wenn auch der Ankauf des Grundstückes mit dem Jahr 1680 datiert ist. In den Jahren 1920 - 1925 wurde der Friedhof erweitert und eine Aufschüttung vorgenommen.

Die Kapelle der Heiligen Anna ist ein barocker Bau aus den Jahren 1701 - 1702. In der Kuppel befinden sich Malereien - Aussicht auf den Hradschin und auf Pacov. Der Rokokoaltar stammt aus der Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Außenputz und das Dach wurden im Jahr 1989 erneuert.



Kultur

Regelmäßige Kulturveranstaltungen:

Juni	Wurf der Großartigen Galakonzert zu Ehren von Jára Cimrman
August	„Pacovský poledník“ (Meridian von Pacov) Festival der bildenden Künste, Bildhauersymposium
August	Kozimberk-Kirmes
September	traditionelle Wallfahrt
Dezember	Advent - Konzerte altböhmisches Märkte, Gewerbeschau, Krippen

Stadtmuseum Antonín Sovas

Hronova 273, Tel. +420 565 44 2193, Fax: +420 565 442 802
Das Museum ist in einem unter dem Denkmalschutz stehenden einstöckigen Bürgerhaus aus dem 18. Jahrhundert untergebracht. Einen Teil der geschichtlichen Ausstellung bilden Dokumente mit Bezug zu dem ersten Motorradrennen am Ring von Pacov im Jahr 1906. Das neueste Exponat ist ein restaurierter barocker Archivschrank aus dem Vikariat von Pacov. Die ständigen Expositionen werden im Jahresverlauf von Ausstellungen ergänzt.

Ständige Expositionen: Die Geschichte Pacovs und Umgebung, Leben und Werk von Antonín Sova, Malersaal von Jan und Hana Autengruber



Sehenswert

Burg Kámen

Tel. +420 565 426 619

Ursprünglich gotische Burg, zur Barockzeit umgebaut, im 19. Jahrhundert im Stil der romanischen Gotik hergerichtet. Die Ausstellungen stellen die Geschichte der Burg vor, außerdem ist hier eine einmalige Ausstellung von historischen einspurigen Fahrzeugen untergebracht (u.a. das Motorrad Laurin und Klement aus dem Jahr 1898). Im Laufe des Jahres werden verschiedene Ausstellungen vorgestellt.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Frühjahr, Herbst	Internationale Republikmeisterschaft im Motocross
August	Kupferpokal im Fußball
August	„Pacovský vagóněk“ - Volleyballturnier
Sommer	Wettschießen auf Asphalttauben
April, Februar	„Sovova stezka“ Sommer- und Winterfußwanderung





Pelhřimov



www.pelhrimovsko.cz

Informační centrum Kulturních zařízení města Pelhřimova
Masarykovo náměstí 1, 393 01 Pelhřimov
Tel. +420 565 326 924, Fax: +420 565 326 924
E-Mail: ic@kzpe.cz



Geschichte

Die Geschichte der Stadt reicht ins 12. Jahrhundert zurück. Die Tradition verlegt jedoch ihre Gründung in die Jahre 1225-26 und hält den Prager Bischof Pelhřim, lateinisch Pelegrinus, für den Gründer.

Die ursprüngliche Siedlung entstand wahrscheinlich an der Stelle des jetzigen Stadtteiles „Starý (Alt) Pelhřimov“. Als sie im Jahr 1289 ausgeplündert wurde, entstand in der Nähe eine neue Ansiedlung, die mit Mauern und einem Graben versehen wurde. Der ovale Grundriss der Stadt ist bis heute erhalten geblieben.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt sehr rasch. Vor ihrer Obrigkeit, den Prager Erzbischöfen, erhielt sie viele Privilegien. Die Stadt wurde zum Marktzentrum ihrer Umgebung und es entfalteten sich hier zahlreiche Gewerbe, z. B. Tucherzeugung, Leinwandfertigung und Weberei.

In den zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurden auf dem Platz mehrere schmückvolle Bürgerhäuser aufgebaut und die Stadt wurde mit Festwälle mit hohen Toren herumgegeben. Zwei davon sind bis heute erhalten geblieben.

Im Jahr 1550 erhielt die Stadt eine neue Herrschaft, die Adelsfamilie Říčanský von Říčany, die am oberen Platzteil ein Schloss aufbaute. Nach langen Streiten mit der Obrigkeit hat sich die Stadt im Jahr 1572 von der Hörigkeit abgelöst. Im Jahr 1596 wurde Pelhřimov zur königlichen Stadt erhoben. Die ruhige und erfolgreiche Stadtentwicklung wurde durch

den Dreißigjährigen Krieg abgebrochen. In die Stadt fielen mehrmals die Truppeneinheiten ein, die Stadt wurde auch durch einige Brände beschädigt. Im Jahr 1766 brannten meisten Häuser aus. Bald darauf wurden sie neugebaut und dem historischen Stadtkern wurde das heutige Barockaussehen geprägt.

Seit dem 19. Jahrhundert hatte die Industrieentwicklung eine entscheidende Bedeutung für Wirtschaftsentfaltung der Stadt. Einen bestimmenden Anteil daran hatte auch die Eröffnung einer Eisenbahnlinie im Jahr 1883.



Sehenswürdigkeiten

Wegen abgeschlossenem Wohlerhalten der Baudenkmäler wurde der Stadtkern (Masaryk-Platz mit den Renaissance- und Barockhäusern und mit dem Empire-Brunnen) zum **städtischen Denkmalschutzgebiet** erklärt. Das **Schloss der Herren von Říčany** wurde im Jahr 1550 erbaut und im 18. Jahrhundert im Barockstil umgestaltet. Die Schlosshalle ist mit Fresken geschmückt, die biblische Szenen darstellen. Heute dient das Schloss als Bezirksmuseum. Zu den interessantesten Ausstellungsstücken gehörten ein reich illuminiertes utraquistisches Gradual aus dem 15. Jahrhundert, die auf der Seide gemalte Fahnen von Josef Mánes und mehrere historische Volkstrachten.

Im Schloss siedelte ab 1849 das Bezirksgericht - an dieser Zeit erinnert der Adler an der Fassade. Am unteren Fassadenteil sind die Statuen der Gerechtigkeit und der Wahrung angebracht, die aus der Zeit als hier das Stadtamt wirkte stammen. Das Türmchen am Gebäude ist mit Schlaguhren versehen, auf dem Zifferblatt ist Herkules mit Knittel und Sensen dargestellt.

Die **St. Bartholomäus Kirche** wurde am Ende des 13. Jahrhunderts erbaut. Die ehemalige dreischiffige Basilika wurde zuerst im Renaissancestil umgebaut und mit Sgraffito im Briefumschlagform verziert. Der **Aussichtsturm** ist 61 Meter hoch und bildet die Dominante der Stadt.

Die **St. Veits Kirche** ist der älteste kirchliche Bau in der Stadt. Die Kirche dient heute als Festsaal für verschiedene Kulturveranstaltungen.

Die **Wahlfahrtskapelle Mariä Heimsuchung** ist der bedeutendste Barockbau in der Stadt, sie wurde in den Jahren 1710 - 1712 von Gebrüder Reverelli erbaut.

Das **sog. Šrejnarovský - Haus** wurde im Jahr 1614 im Spätrenaissancestil erbaut. Der Name erinnert an seinen Besitzer, den Tuchhändler Šrejnár. Zu den schönsten Renaissancehäusern am Stadtplatz gehört das **sog. Broumovský - Haus**. Die Stirnseite ist durch Briefchensgraffiti geschmückt. Im Haus hat die Galerie M ihren Sitz. Das **sog. Fárův - Haus** ist ein gelungenes Beispiel für den kubistischen Umbau eines Barockhauses nach dem Projekt des Architekten Pavel Janák.

Von der mittelalterlichen Befestigung sind zwei kantige Tore erhalten geblieben: das dreistöckige **Rynářecká (Oberes) Tor** entstand im 15. Jahrhundert und wurde ursprünglich mit einem komplizierten Vortor versehen. Das Tor ist 17 m hoch und besitzt ein Zeltdach mit einem kleinen Turm, in dem eine gotische Glocke hängt. Das fünfstöckige **Jihlavská (Unteres) Tor** mit Satteldach stammt ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert und ist 36 m hoch. In diesem Tor hat das „Museum der Rekorde und Kuriositäten“ seinen Sitz. Die Turmuhr stammt vom Ende des 17. Jahrhunderts.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Juni **Internationales Festival der Rekorde und Kuriositäten**
Juli, August **Blaskonzerte am Marktplatz** (jeder Sonntag)

Galerie M - Tel. +420 565 321 548 - Ausstellungen

Galerie des Museums - Tel. +420 565 323 184 - Ausstellungen

St. Veits Kirche - Tel. +420 565 323 904 - Konzerte und Ausstellungen

Städtisches Theater - Solní ulice, Tel. +420 565 324 288

Kino Vesmír - Tel. +420 565 323 372

Stadtbibliothek - Jirsíkova 841, Tel. +420 565 321 093



Okresní muzeum (Kreismuseum)

Masarykovo náměstí 12, Tel. +420 56 323 184

Die musealen Dauerausstellungen befinden sich in zwei historischen Häusern: im ehemaligen Schloss der Herren von Říčany sowie im sog. Šřejnarovský-Haus. Das Renaissanceschloss wurde im Barockstil umgestaltet. Im Erdgeschoss blieben die Kreuzgewölbe erhalten, im ersten Stock können wir den Speisesaal mit Deckenfresken bewundern. Das Šřejnarovský-Haus wurde am Anfang des 17. Jahrhunderts im Spätrenaissancestil erbaut. Die Dauerausstellungen, welche die Geschichte sowie ihre wichtigsten Persönlichkeiten veranschaulichen, werden durch Sonderausstellungen ergänzt.



Sehenswert

Museum der Rekorde und Kuriositäten

Jihlavská brána, Tel. +420 566 321 327, 565 323 163,

E-Mail: agentura@dobryden.cz, <http://www.dobryden.cz>

Das Museum wird von der Agentur „Dobry den“ verwaltet, dank welcher die tschechischen Beiträge für das Guinness - Buch der Rekorde entstanden sind. Im Museum sind etwa 100 sonderbare Exponate untergebracht - z. B. das kleinste betriebsfähige Motorrad in Böhmen, der größte geschnitzte Holzlöffel, funktionstfähige Dampfmaschine aus Glas, die Miniaturgravierungen auf dem Stecknadelkopf usw. Die Fotoausstellung dokumentiert den Ablauf des alljährlich veranstalteten Internationalen Festivals der Kuriositäten und Rekorde sowie interessante Momente anderer außergewöhnlichen Veranstaltungen der Agentur. Weitere Exponate kann man im **Freizeitzentrum MINIMAX** (Areal des Kinos Vesmír, Tel. +420 565 321 713) besichtigen. Auch dieses Freizeitzentrum für Kinder wird von der Agentur „Dobry den“ betrieben. Beim Kaffee- oder Eisgenuss sieht man hier z. B. eine Teekanne mit einem Volumen von 640 l oder ein Kleiderbügel mit einer Länge von 451 cm.

Der **Pfarrgarten** wurde im Jahr 1603 gegründet und er bildet einen gemütlichen Erholungsbereich inmitten des Stadtzentrums.

Der **Berg Křemešník** ist ein Wallfahrtsort in der Nähe von Pelhřimov mit der Barockkirche der hl. Dreifaltigkeit. In der Nähe der Kirche befindet sich die Villa des Bildhauers und Medailleurs J. Šejnost - das sog. Windschloss. Auf dem Berggipfel ist ein Aussichtsturm Pipalka erbaut.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Mai **Basketballwettkampf**

Sportareal - Nádražní 1536, Tel. +420 565 325 179 - Schwimmhalle, Beachvolleyball, Winterstadion, grasiger Sportplatz, Rennbahn, Volleyballplätze, Sporthalle, Tischtennishalle, Kraftraum, Tennisplätze

Schwimmhalle - Tel. +420 565 326 747

Winterstadion - Tel. +420 565 325 989

Tennisplätze - V Sadech, Tel. +420 565 22368

Fußballstadion - Tel. +420 565 25179

Schiessstand - Tel. +420 565 323 166

Minigolf - Tel. +420 565 327 225

Reiten - Tel. +420 565 323 166

Skifahren - Křemešník, Tel. +420 565 326 708, Liftlänge 350 m, Überhöhung 50 m, Abendbeleuchtung





Počátky



www.pocatky.cz

Kulturzentrum der Stadt Počátky
Horní ulice 87, 394 64 Počátky
Tel. +420 565 495 474, +420 737 345 050
E-Mail: kzm.pocatky@quick.cz



Geschichte

Die Stadt Počátky liegt in einer romantischen Gegend westlich von Javořice - dem höchsten Gipfel der Böhmischemährischen Höhe. Der Name Počátky ist vom tschechischen Namen der Quellen der umliegenden Brunnen, Bäche und Teiche abgeleitet.

Die Region wurde im 13. Jahrhundert besiedelt. Der Name Počátky erscheint zum ersten Mal im Urkundenbuch des Bischofs Tobias von Bechin, das aus den Jahren 1285 - 1290 stammt. Im Jahre 1389 wurde die Stadt von Zacharias von Neuhaus gekauft und es blieb im Besitz dessen Erben bis zum Absterben des Geschlechts von Neuhaus zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

Während der Hussitenkriege blieben die Bürger dem Herrn Menhart von Neuhaus treu, der sein Gut gegen die Hussitentruppen verteidigte. Im Jahre 1423 zog er zur unweit gelegenen Gemeinde Horní Dubenky gegen eine Hussitentruppe ins Feld, die Richtung Počátky marschierte. Es wurde ein blutiger Kampf ausgetragen, an den die volkstümliche Bezeichnung des nahen Teiches „Krvavec“ erinnert. Die Stadtbürger erhielten für ihre Treue das Recht, die Stadt mit Stadtmauern zu befestigen. Nach den Hussitenkriegen wurde Počátky zum bedeutenden Wirtschafts- und Handelszentrum der Region, zwei Katastrophen haben jedoch seine Entwicklung immer wieder beeinträchtigt - Brände und Kriege. Gleich am Anfang des Dreißigjährigen Krieges wurde die Region Počátky ausgeplündert und zerstört, die Schweden haben im Jahre 1645 noch größere Schäden der Stadt zugefügt.

Im 17. Jahrhundert erwarben die Herren von Sternberg das hiesige Gut. Nach dem Brand im Jahre 1821 veränderte sich das Gepräge der Bauwerke und die Befestigung ist beinahe verschwunden. In den 20er Jahren war die Stadt als Erholungsort mit einigen Sommerfrischen in der Umgebung bekannt. Die bekannteste davon war der Kurort Lázně Svaté Kateřiny.



Sehenswürdigkeiten

Die ursprünglich im gotischen Stil erbaute **Kirche des hl. Johannes des Täufers** wurde später im Barockstil umgebaut.

Am Gebäude des alten Postamts ist eine **Gedenktafel** angebracht, die an den Schriftsteller Havlíček Borovský erinnert, der hier bei seiner Fahrt nach Brixen Rast machte, wo er in Verbannung lebte. Eine andere Gedenktafel ist am Kurhaus angebracht und erinnert an den Aufenthalt mehrerer bedeutender Schriftsteller, Maler und Tonkünstler.

In Počátky befinden sich ebenfalls das **Geburtshaus** des mährischen Geschichtsschreibers des 17. Jahrhunderts Tomáš Pešina von Čechorod, das Haus, in dem der Komponist Vítězslav Novák zehn Jahre lang als Kind lebte und schließlich das Geburtshaus des Dichters Otakar Březina mit seiner Gedenkstätte.

Auf dem Stadtplatz steht ein **Brunnen** mit der Plastik des hl. Johannes von Nepomuk.

Auf dem Stadtfriedhof finden wir die Gräber der Eltern des Dichters Otakar Březina sowie der Eltern des Komponisten Vítězslav Novák.

Im unweit gelegenen Kurort ist die **Barockkapelle der hl. Katharina** situiert, die von der berühmten Architektenfamilie Dienzehofer erbaut wurde.



Kultur

Regelmäßige Kulturveranstaltungen:

Juni **Johanniskirmes**
September **St.-Wenzel-Fest** - traditionelle Gewerbe, altböhmisches Jahrmarkt, historisches Gefecht

Stadtmuseum Počátky und Geburtshaus Otakar Březinas

Palackého náměstí 27, Tel. +420 565 495 215, +420 565 493 037,
E-Mail: muzeum.pocatky@gmail.cz

Die historische Dauerausstellung beinhaltet die ältesten Belege über die Besiedlung der hiesigen Gegend, handwerkliche Erzeugnisse von der Wende des 18. Jahrhunderts zum 19. Jahrhundert, Gegenstände, die den einzelnen Zünften gehörten sowie Exponate, die mit dem gesellschaftlichen Leben zusammenhängen. Zum Museum gehörte auch die Gedenkstätte des Dichters Otakar Březina.

Dauerausstellungen: Dokumente über das Leben und Werk des Dichters Otakar Březina, Völkerkundliche Sammlungen, Gewerbe, Gesellschaftliches Leben



Sport

Regelmäßige Sportveranstaltungen:

Juni **Kinderfest im Märchenwald**
Juli **Fußballwettkampf der Senioren**
Fußballwettkampf um den Kristallpokal

Angelsport am Kunstsee Valcha, Angelscheine beim örtlichen Fischverein erhältlich

Erholungsort „Valcha“ - Volleyball- und Tennisplätze, Tischtennis, Kinderspielplatz.

Tel./Fax: +420 565 495 625, Tel. +420 606 608 676,
E-Mail: ptomandl@iol.cz



Sehenswürdigkeiten

Der **historische Stadtkern** mit drei Marktplätzen, einer Barockkirche sowie wertvollen Bürgerhäusern wurde im Jahr 1990 zum städtischen Denkmalschutzgebiet erklärt.

Das **Schloss**, ursprünglich eine Burg aus dem 13. Jahrhundert, stellt einen Komplex von teilweise erhaltenen Bauwerken verschiedenster Stile dar. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde die Burg spätgotisch umgestaltet. Im Jahr 1584 ließ Zacharias von Neuhaus die Burg im Renaissancestil umbauen. Nachdem, dass die Burg von Schweden niedergebrannt wurde, wurde sie nie in ursprünglichem Ausmaß renoviert. Auf dem Schlosshof befindet sich ein Brunnen aus dem Jahre 1693. Im Schloss ist ein Museum untergebracht, im rechten Flügel werden Sonderausstellungen veranstaltet. Im Schlossareal haben auch die Grundschule für Kunstunterricht, das Kulturzentrum sowie eine Schlosspension ihren Sitz.

Die **Pfarrkirche der Mariä Himmelfahrt**, in den Jahren 1700 - 1707 nach dem Entwurf des italienischen Architekten Domenico de Angeli erbaut, ist mit ihrer Ausstattung und Ausschmückung mit den Bischofskirchen vergleichbar. Das Kircheninnere ist durch die Stuckdekorationen florentinischer Künstler geschmückt. Die Orgel ist die größte erhaltene Barockorgel, die in Tschechien gebaut wurde. Unter der Kirche befinden sich die Gräfte der alten Kirche. Der Kirchturm ist 64 m hoch.

Die **Kirche der hl. Katharina** wurde im 14. Jahrhundert von den Herren von Pirkstein gegründet. In der Kirche sind die Bruchteile der Fresken vom Anfang des 15. Jahrhunderts erhalten geblieben. Um die Kirche herum erstreckt sich ein Waldfriedhof.

Die **St. Anna - Kirche** mit dem Spital ließ im Jahr 1447 Jan Sezima von Rouchovany erbauen. Der pseudogotische Umbau erfolgte am Ende des 19. Jahrhunderts.

St. Barbara - Kirche steht auf dem Hauptfriedhof. Sie wurde in den Jahren 1720-1725 auf dem Grundriss des griechischen Kreuzes erbaut und mit Deckenfresken ausgeschmückt.

Die **Statuengruppe der hl. Dreifaltigkeit** am Husovo - Platz wurde vom hiesigem Meister V. Morávek - dem Schüler des Prager Bildhauers F. M. Brokoff gefertigt.

Die **Gedenktafel** am Haus Nr. 47 am Husovo - Platz erinnert daran, dass hier in den Jahren 1840 - 1842 die Schriftstellerin **Božena Němcová** lebte. Der Schriftsteller **Bohumil Hrabal** lebte mit seinen Eltern im Gebäude der Bürgerlichen Bierbrauerei in den Jahren 1917 - 1919.

Die **Alte Polnaer Schule** mit Barockgiebel ist der Bestandteil einer einmaligen Dauerausstellung, die die Geschichte des Schulwesens von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dokumentiert.

An die jüdische Besiedlung erinnert das Ghetto, das im Jahr 1681 gegründet wurde. Wir finden hier 32 meistens einstöckige Häuser, die **Synagoge** und das Amtshaus des Rabbiners mit Lauben. In der Synagoge hat jüdisches Museum seinen Sitz. Der **jüdische Friedhof** befindet sich 700 m nordöstlich von Husovo - Platz. Er enthält beachtenswerte barocken, klassizistischen und neuzeitliche Grabmäler. Das gotische **Untere Tor** ist ein Überrest der ehemaligen Stadtbefestigung, der mit Steinverzierungen versehen wird.

Polná



www.mesto-polna.cz

Informační centrum

Husovo náměstí 39, 588 13 Polná

Tel. +420 567 212 556, Fax: +420 567 21 636

E-Mail: infocentrum@mu-polna.cz



Geschichte

Die ursprüngliche Siedlung entstand im Mittelalter unter der Burg auf einem alten Handelsweg. Die Eigentumsurkunde des Jan I. von Polná aus dem Jahr 1242, die vom böhmischen König Wenzel I. bestätigt wurde, ist der älteste schriftliche Bericht über die Stadt, die wahrscheinlich am Ende des 13. Jahrhunderts zur Stadt erhoben wurde. Wegen ihrer strategischen Lage hatten die Herren mehrere namhafte Adelsgeschlechter in Besitz. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hat der Fürst Viktorin aus Kunštát Polná umfangreiche Stadtrechte erteilt und die Burg wurde im spätgotischen Stil umgebaut. Kateřina aus Valdštejn hat im Jahr 1546 das Privilegium den Polnaer Tuchmachern erteilt. Infolge der Teilnahme an dem Aufstand der tschechischen Stände war Rudolf Žejdlík zum Tode verurteilt. Seine beschlagnahmte Herrschaft hat im Jahr 1623 Kardinal František aus Ditrichštejn gekauft. Die Stadt blieb in Besitz dieser Familie fast 300 Jahre.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Polná das Tuchmacherhandwerk und Polná wurde zum Zentrum des kulturellen Lebens der breiten Umgebung. Schon im Jahr 1798 wurde hier ein Laientheater gegründet, das zu den ältesten in der Tschechischen Republik gehört.

Seit dem 17. Jahrhundert wird in Polná zahlreiche Judengemeinde belegt. Der geheimnisvolle Tod Anežky Hružová im Jahr 1899 rief eine Welle antisemitischer Stimmungen hervor. Der hiesige jüdische Bürger Leopold Hilsner wurde des rituellen Mordes bezichtigt. Gegen diesen Aberglauben stellte sich ein Teil der tschechischen Intelligenz mit dem Universitätsprofessor T. G. Masaryk.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

- April **„Čarodějnice“** - Volksfest
Juni **Festlicher Nachmittag auf dem Platz**
Juli **Konzert für Renovierung von jüdischen Denkmälern**
August **Czech Rock Block** - Rockfestival
September **Möhrenkuchen-Kirmes**
Dezember **Adventzeit** - Konzerte, Theatervorstellungen

Regionales Museum (Muzeum Vysočiny)

Zámek 1, Tel. +420 567 212 336

Die Sammlungen befinden sich im ehemaligen Burgtrakt, der in der Renaissance- und Barockzeit zum Schloss umgebaut wurde. Die Dauerausstellung zeigt die Geschichte des Museums, in der Ausstellung der historischen Uhren sind mehr als 140 einmalige Uhren ausgestellt, darunter ein Turmuhrwerk sowie eine Drehorgel. Die historische Apotheke „Zum schwarzen Adler“ aus dem 19. Jahrhundert ist mit einer Ausstattung eingerichtet, die bereits noch vor 35 Jahren genutzt wurde. In den kleineren Ausstellungsräumen werden Sonderausstellungen veranstaltet.

Außerhalb des Museumsareals befindet sich in der Poděbradova Strasse die Dauerausstellung **„Alte Polnaer Schule“**, die den Zeitraum der gesetzlichen Festlegung der Schulpflicht veranschaulicht. Die vollständige Ausstattung der 4. Klasse wurde nach dem erhaltenen Inventar aus dem Jahr 1866 rekonstruiert. Im Klassenraum werden außer dem historischen Mobiliar auch Schreibgeräte und Lehrmittel ausgestellt, man kann auch einen naturwissenschaftlichen Fachraum sowie die Lehrerwohnung besichtigen.

Das Museum der jüdischen Kultur

Karlovo náměstí 541

Das Museum wurde in den Räumlichkeiten der Synagoge im Jahr 2000 errichtet. Fotografien und Dokumente belegen die reiche Geschichte der hiesigen jüdischen Gemeinschaft. Eine der Dauerausstellungen erinnert an die sog. Hilsner-Affäre - die Verfolgung der Juden zu Ende des 19. Jahrhunderts, die durch eine ausgeklügelte Mordbeziehung hervorgerufen wurde.

Kino - Zámek 487, Tel. +420 567 303 278

Jugendhaus - Indusova 210, Tel. +420 567 212 332

Husova - Bibliothek - Sezimovo náměstí 9, Tel. +420 567 212 179



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

- Juni **Tennisspiel Polnaer Persönlichkeiten**
August **Tennisturnier der Erwachsenen**
September **Volleyballturnier**
Wanderung „Polenský mrkvanec“
„Běžec Vysočiny“ (Läufer der Böhmisches - mährischen Höhe)

Fußballplatz, Athletikbahn, Eisplatz - Sportareal, Tel. +420 567 212 489

Tennisplätze, Volleyballplatz, Fitnessraum - Lidový dům

Volleyballplatz - Sportovní dům, Jeronýmova 106,

Tel. +420 603 219690, +420 606 839 363

Tennisplätze Kateřinov - Tel. +420 567 212 332



Přibyslav



www.pribyslav.cz

Informační centrum - Městské muzeum
Vyšehrad 271, 588 22 Přibyslav
Tel. +420 569 484 361
E-Mail: ic@pribyslav.cz



Geschichte

Die ersten glaubwürdigen Aufzeichnungen über Přibyslav stammen aus der Hälfte der 13. Jahrhunderts. Die hiesige Besiedlung, die bisher den Charakter eines Landwirtschafts-, Handwerks- und Handelszentrums unter der Burg hatte, gewann damals die Stadtrechte.

In der Zeit der Hussitenkriege (1420 - 1434) und auch in den nachfolgenden Jahren wurde die Silberförderung gedämpft, und später für lange Jahreszehnte total unterbrochen. Die Versuche um ihre Erneuerung im 16. - 18. Jahrhundert führten nicht zu erwarteten Ergebnissen.

Am 11. Oktober 1424 starb unweit von Přibyslav, bei dem Dorf Schönfeld (heute Žižkovo pole), der hussitische Heerführer Jan Žižka aus Trocnov, der zu der Zeit mit seiner Truppe gegen den katholischen Adel nach Mähren zog. Seine Kämpfer eroberten unmittelbar nach dem Tode ihres Führers die Burg in Přibyslav und die Stadt selbst.

Přibyslav wurde mehrmals schwer nicht nur durch Kriege, sondern auch durch häufige Brände betroffen, die eine große Anzahl historisch hochwertiger Objekte vernichteten. Im Jahr 1767 brannte fast die ganze Stadt ab. Nachdem die Silberförderung in der Umgebung der Stadt ging zurück, gehörten zu den Grundquellen der Ernährung der hiesigen Bewohner vor allem Landwirtschaft, häusliches Weben von Leinenstoffen, Handwerk und Handel. Kleine Betriebe des handwerklichen Charakters, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, grossteils auf die Bearbeitung von landwirtschaftlichen Produkten orientiert.

Zu den bekanntesten Landsleuten von Přibyslav gehören vor allem der namhafte tschechische Verleger Jan Otto (1841-1916) und Dipl. Ing. Stanislav Bechyně, DrCs (1887-1973), der Schöpfer von Projekten vieler einmaliger Stahlbetonbauten, vor allem Bogenbrücken. Seinen Namen trägt der Stadtplatz in Přibyslav.

Eine immer bedeutendere Rolle spielt in der Stadt auch der hiesige Flugplatz mit der Rasenlandungsfläche. Zu sportlichen Zwecken benutzen ihn vor allem Mitglieder des Aeroklubs der Tschechischen Republik. Er erfüllt jedoch alle Bedingungen auch für den Aerotaxi - Flugverkehr.



Sehenswürdigkeiten

Das älteste Objekt, das die Dominante der Stadt bildet, ist der **gotische Turm** aus dem Jahr 1497.

Unweit vom Stadtturm steht die Gebäude des ehemaligen **Frauenspitals** aus dem Jahr 1692. In seinen Räumlichkeiten befinden sich heute das Stadtmuseum und das Informationszentrum.

Die **Barockkirche**, derer Schutzpatron der heilige Johannes der Täufer ist, wurde im Juli 1753 eingeweiht.

Das **Schloss** wurde vom Zacharias aus Hradec im Jahr 1560 an der Stelle des ehemaligen Wirtschaftshofes erbaut, der zur bei Eroberung der Stadt im Jahr 1424 angebrannten Přibyslauer Burg gehörte. Der hintere ältere Teil des Schlosses wurde im Stil der italienischen Renaissance aufgebaut.

Am Fuß der Felsenhänge am Fluss Sázava in der Lokalität unter dem hiesigen Pfarrhaus findet man den Eingang in einen im Gneissmassiv geschürften **Stollen**. Der 90 m lange Stollen stammt aus der Zeit, als in der Umgebung der Stadt das Silber-, später auch das Eisenerz gewonnen wurden.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

April, Mai „Divadelní Přibyslav“
Leistungstreffen der Laientheatergruppen
Juni Kirmes
September Molkerei-Fest
Oktober „Přibyslavské nocturno“ - Musikfestival
„Bramborářské dny“ (Kartoffel - Tage)

Das Stadtmuseum

Vyšehrad 271, Tel. +420 569 484 361, E-Mail: ic@pribyslav.cz

Die musealen Dauerausstellungen befinden sich im Gebäude des ehemaligen Herrschaftsspitals aus dem Jahr 1692.

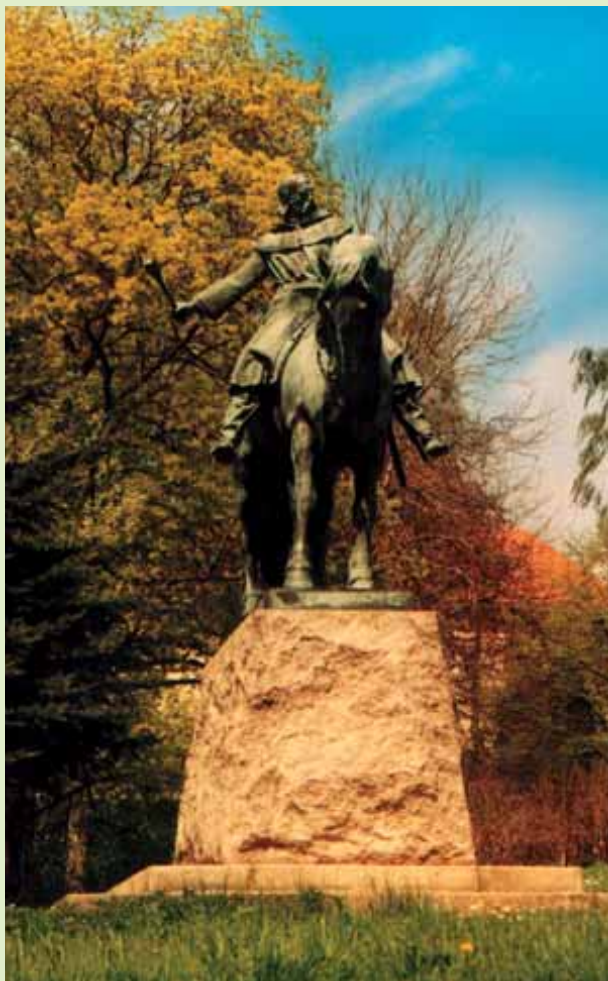
Dauerausstellungen: Regionale Heimatkunde, die bekanntesten Persönlichkeiten Přibyslavs, Mineralien und Gesteine, Mittelalterlicher Bergbau

Das Feuerwehrzentrum

Husova 300, Tel. +420 569 430 050, Fax: +420 569 484 340

Es ist im Schloss untergebracht, dass um das Jahr 1560 aus einer gotischen Burg, unter dem Einfluss der italienischen Renaissancearchitektur entstand. Im 18. Jahrhundert wurde das Schloss erweitert und später im klassizistischen Stil umgestaltet. Auf dem Schlosshof blieb die Arkadenloggia erhalten, die auf toskanischen Säulen ruht. Die Dauerausstellung präsentiert die Feuerwehrentechnik sowie moderne Feuerschutz- und Sicherheitssysteme.

Dauerausstellungen: Ausstellung des Brandschutzes, Saal der Zusammenarbeit den CTIF Ländern



Světlá nad Sázavou



Sehenswert

Der **Grabhügel Jan Žižkas von Trocnov** erinnert an den Ort, an dem der berühmte Heerführer der Hussiten am 11. 10. 1424 starb.
Die **Ruine der Burg Ronov** liegt in einem bewaldeten Tal, 4 km östlich von der Stadt.



Sport

Tennisplätze, Fußballplatz, Volleyballplatz - TJ Sokol Přibyslav
Sportflugplatz - Aeroklub Přibyslav
Sporthalle - Ballturnier, Vermietung ist möglich

www.svetlans.cz

Stadtbibliothek

Sázavská 589, 582 91 Světlá nad Sázavou

Tel. +420 569 452 516, +420 569 456 001

E-Mail: knihovna.svetla@hbnet.cz



Geschichte

Der Sage nach wurde Světlá vom König Karel IV. begründet. Er verlief sich in den hiesigen tiefen Forsten und erst nach langem Herumirren führte ihn der lichte Wald in ein Tal, durch welches sich ein Fluss schlängelte. Dort wurde er von seinem Gefolge aufgefunden. Zur Erinnerung ließ er einen Teil des Waldes abholzen und gründete hier eine Ansiedlung, die er Světlá (Lichtung) nannte. Die tatsächliche Entstehung der Gemeinde hängt jedoch mit sog. innerer Kolonisierung zusammen, die bis zu 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts verlief. Im Gedenkbuch des ehemaligen Klosters zu Wilhelmsdorf wird Světlá bereits im Jahre 1207 als Klostergut angeführt. Im Jahre 1385 hat es Albrecht von Stenberg als Pfand erworben. Sein Sohn Stephan ließ eine Festung in Světlá erbauen, die mit Wassergräben geschützt wurde. 1429 erwarb sie die Familie Trčka von Lípa. Burian Trčka ließ die Festung zum Renaissanceschloss umbauen und begann ebenfalls mit dem Umbau der Kirche, bei welcher er ebenfalls eine Schule und ein Armenhaus errichtete.

Ab 17. Jahrhundert wechselten sich in Besitz von Světlá mehrere katholische Adelige ab, die Blütezeit erlebte es unter der Herrschaft der Familie Kolowrat. Filip Kolowrat errichtete hier im Jahre 1752 eine Schleiferei für böhmische Granaten und Edelsteine und er begründete die Tradition der Glasmacherei. Sein Sohn Leopold hat die Glasproduktion fortgesetzt, milderte den Frondienst, setzte sich für neue Verfahren in der Landwirtschaft ein und achtete auf die Schulbildung der Untertanenkinder. Noch zu seinen Lebzeiten wurde das Schloss in Světlá zum Militärlazarett umgestaltet.



Im Jahre 1855 wurde Světlá zur Stadt erhoben und seine weiteren Schicksale sind insbesondere mit der Entwicklung der Glasindustrie verbunden. Die größte Glashütte in Josefův Důl entstand im Jahre 1861 aus einer Papierfabrik. Im Jahre 1967 wurde mit dem Bau der neuen großen Glashütte begonnen, heutiger Gesellschaft Sklo Bohemia. Ein weiterer wichtiger Gewerbebezweig ist der Granitabbau und -verarbeitung. Der größte Steinbruch des hiesigen Gebiets, dessen Granitstein als Material für die Herstellung der Verkleidungen und Pflaster bedeutender Bauwerke, wie z. B. der Prager Burg, des Carolinums oder des Nationaltheaters diente, befindet sich am Ort Horka.

Světlá ist eine Stadt der Glaserzeugung und des Steinmetzgewerbes. Das Symbol dieser Industriezweige wird in einem Denkmal festgehalten, das seit 1992 auf dem Stadtplatz steht.



Sehenswürdigkeiten

Eines der schönsten Bauwerke der Stadt ist das **Schloss**, das sich am linken Ufer des Flusses Sázava (Sasau) erhebt. Ursprünglich stand hier eine Festung, die im Jahre 1567 von Burian Trčka von Líba zum Schloss umgestaltet wurde. Die weitere Besitzer bauten die Schlossanlage noch weiter aus. Der letzte Umbau des Schlosses - im Neurenaissancestil - erfolgte um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Schloss ist ein eingeschossiges Gebäude mit vier Flügeln, durch welche der Innenhof mit Brunnen abgegrenzt wird. Der Haupteingang ist inmitten des Westflügels situiert und ein anderer Eingang, mit einem Gewölbe versehen, führt in den englischen Park.

Die Geschichte der Parkgestaltungen in der Schlossumgebung beginnt unter der Herrschaft der Familie Trčka von Líba. Die heutige Gestalt hat der Altgraf Franz Josef von Salm-Reifferscheidt dem **Schlosspark** verliehen. Nach diesen Baumaßnahmen wurde der Schlosspark mit einem Ausmaß von 16 ha und einer attraktiven Kaskade von Kunstseen eine der schönsten Parkanlagen der Umgebung. Er wurde um kleine Bauwerke im romantischen Stil bereichert, zu denen Altane, Steinvasen, Brunnen, Steintreppen, Steinbänke, sowie hölzerne und steinerne Brücken zählen und die bis heute meistens erhalten blieben. Erwähnenswert ist auch die alte Orangerie mit künstlicher Grotte, die sich im Nordtrakt des Schlossareals befindet. Die Stadt Světlá nad Sázavou veranlasste in den Jahren 1998 bis 2001 eine durchgreifende Rekonstruktion der Schloss- und Parkanlage, welche zu denkmalgeschützten Objekten gehören. Im Schloss hat eine Gesamtschule ihren Sitz.

Im südlichen Parkbereich steht das im Jahre 1947 errichtete steinerne **Denkmal**, das dem Begründer der Pfadfinderbewegung A. B. Svojsík sowie dem Dichter J. Wolker gewidmet ist. Die Kunstseen oberhalb des Parks dienen als Badeteiche.

Die ursprünglich einschiffige **Pfarrkirche des hl. Wenzel** wurde im Jahre 1722 durch die Gräfin von Černín um die Seitenschiffe und den Chor erweitert. Der Kirchturm besitzt ein charakteristisches Holzgeschoss mit Senkscharte. Von der Innenausstattung sind die Bilder P. Brandls wertvoll, die der Graf Leopold Kolowratt-Krakovský der Kirche stiftete. Zu Weihnachten kann man hier eine Barockweihnachtskrippe besichtigen.

Das **Rathaus** stammt von der Wende des 18. Jahrhunderts zum 19. Jahrhundert, die jetzige Gestalt erhielt es im Jahre 1926 und gehört heutzutage zu den schönsten Gebäuden in Světlá.

Das Gebäude des ehemaligen **Armenhauses** an der Brücke über den Fluss Sázava ließ im Jahre 1578 Burian Trčka von Líba erbauen. Im 19. Jahrhundert wurde das verfallene Gebäude abgerissen und neu erbaut. Die an dem Haus angebrachte Gedenktafel erinnert daran, dass hier im Jahre 1801 der Komponist Alois Jelen geboren wurde.





Kultur

Regelmäßige Kulturveranstaltungen:

- Mai **Ausstellung regionaler Amateurlünstler**
 Juni (alle geraden Jahre) Volksmusikfestival
 „Horácko zpívá a tančí“
 Juli (alle ungeraden Jahre) regionale Fotoausstellung
 „Světelsko ve fotografii“
 September **St. Wenzel - Kirmes**
Bierfest
 Oktober Blumen- Obst- und Gemüseausstellung
 „Světelská zahrádka“

Stadtkino - Nádražní 506, Tel. +420 569 452 808

Stadtbibliothek - Sázavská 589,

Tel. +420 569 452 516, +420 569 456 001



Sport

Regelmäßige Sportveranstaltungen

- Februar „Zimní 100 s GLASSPO“ - Fußwanderung
 Mai **Fußballtennisturnier**
 Mai **Angelsportwettbewerb** - Kunstseen im Park
 Juni „Světelská smeč“ - Volleyballturnier
 Juni „Světelský antukový Wimbledon“
 Tennisspiel für Erwachsene
 August „Velká cena Sklo Bohemia“ Republikmeisterschaft
 in Straßenradfahrt der Senioren
 August „Cestami Jaroslava Haška“ - Fußwanderung
 August/September **Republikturnier**
im Nachwuchstennisspiel
 August/September **Republiktennisturnier der Männer**
 September **Republikturnier**
der Nachwuchskategorie „0 pohár škol“
 Oktober **Terry Fox - Wettlauf**
 November **Wettlauf durch den Schlosspark**
 Querfelddlauf für Jugendliche

Tennisplätze, Tennishalle - Tennisclub Sklo Bohemia

Volleyballplätze - Sportclub Sokol

Mehrzwecksportplatz bei den Grundschulen in der Komenského Str.
 und Lánecká Str. - Fußballplatz, Basketballplatz, Volleyballplatz,
 Athletiklaufbahn

Fußballplatz - Fußballclub Sklo Bohemia, Nádražní Str.

Eisstadion Pěšinky - Eishockeyclub Sklo Bohemia,
 Tel. +420 569 452 884,

Skilift am Hügel Kadlečák - Länge der Piste 520 m,
 Flutlichtbeleuchtung, Skiclub Kadlečák, Tel. +420 569 452 441

Beach-Volleyballplatz - Glasmacherschule, Sázavská Str.

Fitness, Solarium, Massagen, Aerobic - Fitness Bohemia, Náměstí
 Trčků z Lípy 1070, Tel. +420 569 456 262



Svratka



www.svratka.com

Informační centrum

Libušina 42, 592 Svratka

tel. 566 662 594, 777 083 487,

e-mail info@svratecko.cz



Geschichte

Die Ortschaft erhielt ihren Namen nach dem sich windenden Fluss Svratka, durch eine Umwandlung der altböhmisches Namen Swortka (sworti - sich winden). Das ganze Gebiet wurde im 13. Jahrhundert besiedelt, als eine Herrschaft bei der Burg Rychmburk entstand. Die ältesten erhaltenen schriftlichen Nachrichten datieren um 1350, als die Ortschaft zu den erwähnten Herrschaft gehörte. Nach der stürmischen Zeit der Hussitenkriege wurde die Herrschaft am Ende des 15. Jahrhunderts an den König Ferdinand I. abgetreten. Damals hatte die Stadt alle Stadtrechte.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Herrschaft an Zdeněk Berka von Dubá, den höchsten königlichen Richter, verkauft, und Svratka wurde ein Wappen erteilt. Während der 150 Jahre unter der Herrschaft des Berka - Geschlechts verlor die Stadt alle ihre Vorrechte.

Während des Dreißigjährigen Krieges litt die ganze Gegend unter Streifzügen der fremden Heere und danach unter der gewaltsamen Rekatholisierung. Im Jahr 1706 wurde die Herrschaft vom Kinský - Geschlecht erworben. Filip Kinský begann im Böhmisches-mährischen Höhe Flachs anzubauen. Am Anfang des 18. Jahrhunderts gab es in der Umgebung einige Eisen- und Glashütten. Hundert Jahre später begann in Svratka eine Entfaltung der Industrie, die an traditionelle Handwerke anknüpfte: Töpferei, Ofensetzerei, Zündholzindustrie und Weberei. In dieser Zeit gehörte die Herrschaft dem Thurn - Taxis - Geschlecht.

Im Jahr 1867 wurde Svratka zur Stadt erhoben. Es wurden neue Häuser, Läden und Werkstätten gebaut, die Tätigkeit des Theatervereins wurde aufgenommen. Ein stürmischer Aufschwung begann insbesondere am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die hiesige Landschaft inspirierte mehrere Maler, Schriftsteller und Dichter, besonders in den 20er Jahren der 20. Jahrhunderts besuchten die Gegend eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten.



Sehenswürdigkeiten

Der geräumige rechteckige **Marktplatz** bildet das Zentrum der Stadt. Seit langem standen die St. Prokopius - Kapelle und ein hölzerner Brunnen in seiner Mitte. Im sog. **Herrenhaus** wurden alle kulturellen Veranstaltungen abgehalten. Der hölzerne Brunnen wurde im Jahr 1843 durch einen **Steinbrunnen** ersetzt, die Kapelle wurde 1867 abgerissen. An ihrer Stelle wurde die **St. Wenzel - Statue** zu Ehren der Erhebung von Svatka zur Stadt gesetzt. Bis Ende 1905 fanden Viehmärkte auf dem Marktplatz statt. Der heutige Marktplatz ist eine Ruhezone. Am Brunnen blieb der letzte Kastanienbaum erhalten, der im Jahre der Erhebung zur Stadt gepflanzt wurde. Im Jahr 1934 wurde das **Denkmal der Gefallenen** errichtet.

Die **Kirche des Hl. Johannes des Täufers** entstand wahrscheinlich im 13. Jahrhundert, während der Hussitenkriege wurde sie niedergebrannt und später im gotischen Stil rekonstruiert. Die heutige Gestalt gewann die Kirche durch den Umbau 1789. Der Glockenturm der Kirche stammt aus der Zeit um 1600. Das hölzerne Stockwerk wurde 1790 erneuert. Im Glockenturm hängt die **Glocke Maria**, die im Jahr 1480 gegossen wurde. Sie blieb als einzige der Glocken, die bei späteren Requisitionen beschlagnahmt wurden, erhalten. Das einstöckige Gebäude stammt aus dem Jahr 1790.

Račana ist der älteste Ortsteil am Bach Řivnáč mit erhaltener ursprünglicher Architektur.

Der **Pilzsucherbrunnen** ist ein Werk des hier geborenen akademischen Bildhauers Antonín Odehnal aus dem Jahr 1938.

Das **Gasthaus „U Šillerů“** war in der Vergangenheit ein Ort, wo sich Künstler trafen, die im hiesigen Gebiet Inspiration suchten. Im Gasthaus wird ihr Verzeichnis ausgestellt.



Natur

Devět skal (836 m) - der höchste Gipfel der Žďárer Höhen, Felsengebilde, Bergsteigergelände

Žákova hora (810 m) - Lehrpfad, etwa 700 m vom Gipfel befindet sich die „Silberne Quelle“, eine der Quellen des Flusses Svatka

Velké perníčky (757 m) - ein beliebtes Bergsteigergelände. Auf den Gipfelplatten sind schalenförmige Vertiefungen (örtliche Bezeichnung „perníčky“), die Einwohner für Opferschalen aus den heidnischen Zeiten hielten.

Dráteničky (775 m) - ein Felsengipfel, beliebtes Bergsteigergelände



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Februar, Mai „Svratecká pětadvacítka“ - Wanderung

Der **Golfplatz** wurde von Alois Chocholáč, einem bildenden Künstler aus Svatka, entworfen. Auf dem 9-Loch-Golfplatz werden verschiedene Turniere veranstaltet. Die Golfspieler können im Sommer den Verwalter kontaktieren, Tel. +420 602 782 615.

Eisschnelllaufbahn - wurde im Jahr 1954 als erste Natureisschnelllaufbahn in der Tschechischen Republik aufgebaut.

Tennisplätze

Schwimmhalle

Reiten - Herálec (5 km)

Skisport - Tel. +420 566 627 670, +420 602 522 993, Liftlänge 365 m, Abendbeleuchtung, Kunstschnee





Telč



www.telc-etc.cz

Informační středisko Městského úřadu
Náměstí Zachariáše z Hradce 10, 588 56 Telč
Tel. +420 567 243 145, Fax: +420 567 243 557
E-Mail: info@telc-etc.cz



Geschichte

Die älteste glaubwürdige Nachricht über Telč stammt aus den Jahren 1333 - 1335, als die hiesige Landschaft im Besitz des Böhmisches Königs Johann von Luxemburg gewesen war. Seit 1339 war der Herrschaft von Telč in den Händen der Herren von Hradec, durch die die Kunstgeschichte der Stadt am meistens beeinflusst wurde. Die ursprüngliche Wasserfestung mit der gotischen Burg verwandelte sich in eine malerische Renaissancestadt. Die alte Burg wurde unter Zacharias von Hradec (1526 - 1589) in einem großzügigen Adelssitz umgebaut. Kunsthandwerker, die aus Italien herbeigerufen wurden, haben die gotischen Häuser auf dem Stadtplatz im Geiste der Renaissancearchitektur umgebaut. Eine weitere bedeutende Bauleistung erschien in der Barockzeit. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts wirkte in der Stadt der Jesuitenorden, dessen Klostergebäude zusammen mit der Kirche Namens Jesu einen weiteren Bestandteil der Gesamtheit historischer Bauten von Telč bilden. Auch einige Häuser auf dem Platz erfuhren im Zuge des 18. und 19. Jahrhunderts zahlreichen Umgestaltungen, aber der architektonische Komplex der Bürgerhäuser am Stadtplatz blieb bis in die Gegenwart in seiner ungeänderten Gestalt erhalten. Zum wirkungsvollen Aussehen der Stadt tragen auch kleinere Kunstdenkmäler bei - Mariensäule, Brunnen und Statuen. Im Jahr 1992 wurde Telč in die Liste des Weltkulturerbes UNESCO eingetragen.



Sehenswürdigkeiten

Das Schloss

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließ Zacharias von Hradec die alte Burg umbauen und erweitern. Der italienische Architekt Baldassare Maggi von Arogno hat dem Schlossareal das heutige Aussehen geprägt. Es ist ein der besterhaltenen Renaissancekomplexe in der Tschechischen Republik. Besonders wertvoll ist die Inneneinrichtung.

Das **Rathaus** entstand an der Stelle von zwei gotischen Häusern, die heutige Stirnseite mit Pilastern über den Säulen stammt aus dem Jahr 1574. Im Gebäude befand sich auch das Stadtgefängnis.

Die **hl. Geist - Kirche** mit einem spätromanischen Turm entstand im 13. Jahrhundert in der Nähe eines Gehöftes. Später diente die Kirche als Kapelle des alten Spitals und heute gehört sie der Tschechischen evangelischen Kirche.

Der **hl. Geist - Turm** ist das älteste erhaltene architektonische Denkmal in der Stadt. Der Turm wurde als Wachturm benutzt.

Die **Pfarrkirche des hl. Jakob** wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegründet, in der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde sie in einer Form, die bis heute erhalten blieb, fertiggestellt. In dem 60 m hohen Turm sind zwei wertvollen Glocken eingehängt - Jakob und Marie. Am Ende des Kreuzganges, der aus dem Jahr 1737 stammt, sind die Tafeln den Opfern der I. und II. Weltkrieg untergebracht.

Die **Jesuitenkirche Namen Jesu** - wurde im Jahre 1667 fertiggebaut. Das im Barockstil erbaute Gebäude hat ein geräumiges Kirchenschiff mit seitlichen Emporen.

Die ehemalige Mälzerei wurde nach der Ankunft den Jesuiten zum **Konvikt hl. Engel** umgebaut und als Sitz ihrer Schule für Chormusik diente. Nach der Auflösung des Ordens wurde das Konvikt zum Wohnhaus der Herrschaftsbeamten umgebaut. In der Gegenwart hat hier das Bildungs- und Konferenzzentrum des Ministeriums für Schulwesen seinen Sitz.

Die **Mutter-Gottes-Kirche** wurde nach einer unbeglaubigten Legende im Jahr 1099 gegründet. Im Kircheninnere befinden sich wertvolle Schnitzereien aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die **Kirche St. Johannes von Nepomuk** liegt bei der Strasse nach Krahulčí.

Kapelle St. Karel Boromejský befindet sich 2 km nordöstlich von der Stadt bei der Gemeinde Vanov.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

- April **Festival des Chorgesangs**
„Slet čarodějnic“ - Frühlingsfest
- Juni **Europäische Musiktage**
 Juli **Französisch-tschechische Musikakademie**
Musiklandschaft
- Juli, August **Teltscher Dampfsommer** - Ausflüge mit Dampflokomotive
 August **„Prázdny v Telči“** - Folkmusikfestival
Horácký Jahrmarkt
„Svatováclavské časy“
- Oktober **Abfischung des Štěpnický Teiches**
 Dezember **Weihnachtszauber in Telč**
Weihnachtsferien in Telč - Folkmusikfestival

Das Kreismuseum (Muzeum Vysočiny)

náměstí Zachariáše z Hradce, Tel. +420 567 243 918

Seine Dauerausstellung präsentiert Dokumente der Stadtgeschichte, Exponate der alten Gewerbe, ethnographische Sammlungen sowie bürgerliches und volkstümliches Mobiliar. Zu den wertvollsten Exponaten gehören das Modell der Stadt aus dem Jahr 1895 sowie die mechanisch bewegliche Weihnachtskrippe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die saisonalen Ausstellungen finden außerhalb der eigentlichen musealen Räume statt.

Dauerausstellungen: Das Leben und Werk des Volkes der Region Telč

Jan Zrzavý Galerie

náměstí Zachariáše z Hradce, Tel. +420 567 243 649

Die Dauerausstellung der Nationalgalerie Prag befindet sich im Schlossumgang im Bereich des Schlossgartens. Die Ausstellung präsentiert mehrere bedeutende Werke dieses bekannten tschechischen Malers (1890 - 1977).

Galerie M+K - náměstí Zachariáše z Hradce 71, Tel. +420 567 213 127
 graphische Werke namhafter tschechischer Künstler, Ausstellungen

Galerie U Michala - nám. Zachariáše z Hradce 61, Tel. +420 567 243 006
 Keramik, Glas

Galerie Wimmer - nám. Zachariáše z Hradce 65, Tel. +420 567 243 012
 Bilder

Die Rathausvorhalle - nám. Zachariáše z Hradce 10, Tel. +420. 567 243 145
 Ausstellungen

Atelier „Sň“ auf dem jüdischen Friedhof - Sommerausstellungen der jungen Künstler



Sehenswert

Schloss - Tel. +420 567 243 943

Das Renaissanceschloss bietet zwei Rundgänge an. Der Hauptrundgang führt uns in prunkvolle Säle (Blauer Saal, Goldener Saal, Rittersaal) mit erhaltenen hölzernen Kassettendecken, wertvollem Mobiliar und reichen Waffen- und Bildersammlungen. Der zweite Rundgang führt durch Wohnräume, die dem letzten Schlossbesitzer, der Familie Podstatsky-Lichtenstein, bis zum Jahr 1945 dienten. Seine Einrichtung spricht über dem Aussehen von aristokratischen Interieure dieser Zeit aus. Das Schloss ist von einem Landschaftspark umgeben, in dem sich ein klassizistisches Treibhaus befindet. Der Schlossinnenhof sowie die historischen Säle dienen auch als Konzerträume.

Aussichtsturm der Hl.-Geist-Kirche - Tel. +420 567 243 145

Der spätromanische kantige Turm ist 49 m hoch. Seit 1993 ist der Turm zugänglich und bietet ein interessanter Blick auf den historischen Stadtkern. Im Erdgeschoss sind zwei Dauerausstellungen untergebracht - die Bilder Jan Křens und die archäologischen Funde die bei der Turmrekonstruktion entdeckt wurden.

Aussichtsturm der St. Jakob-Kirche - Tel. +420 601 547 731

Vom Umgang des Kirchenturms aus bietet sich eine schöne Aussicht auf die Stadt und in die weite Umgebung.

Aussichtsturm Oslednice - Tel. +420 567 213 325

Es handelt sich um eine Stahlkonstruktion mit einem Aussichtsumgang in der Höhe von 31 m. Zum Turm führt vom Stadtplatz ein gelb markierter Wanderweg (2 km).

Prämonstratenserklöster Nová Říše - Tel. +420 567 318 110

Das Kloster, das ursprünglich dem Nonnenorden diente, wurde im Jahre 1211 gegründet. Der bedeutendste Klosterraum ist die Klosterbibliothek mit Deckenfresken und 15 500 Bänden. Die Stiftskirche besitzt ein wertvolles Mobiliar und ist durch Wandfresken ausgeschmückt.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Juni	Reitwettbewerb um Pokal des Bürgermeisters
Juli	Ballone über Telč Republikmeisterschaft der Heißluftballone
August	Terry Fox - Lauf
Oktober	Hubertus - Jagd
November	Wanderungen „Cestou Jana Hvězdy z Vícemilic“ und „Vysočinou k Telči“
November- Februar	Hockeyturnier um Pokal der Stadt

Sporhalle, Fußballplatz, Volleyballplätze - Tel. +420 567 243 456

Fußballplatz - Tel. +420 567 243 673

Tennisplätze - Tel. +420 567 243 551

Sportstadion - Tel. +420 567 584 551

Winterstadion - Tel. +420 567 243 116

Skifahren:

Mrákotín - Tel. +420 567 317 542, Liftlänge 350 m, Abendbeleuchtung

Čerřínek - Tel. +420 567 309 801, Liftlänge 450 m, Abendbeleuchtung

Markierte Radwege

Langlaufterrains

Třebíč



www.trebic-city.cz

Městské informační a turistické centrum

Karlovo náměstí 56, 674 01 Třebíč

Tel. +420 568 896 120, Fax: +420 568 848 550

E-Mail: mitc.trebic@post.cz



Geschichte

Die heutige Stadt ist auf Fundamenten einer geschichtlich bedeutenden Ansiedlung aufgebaut worden. Ihre Anfänge sind mit Entstehung eines Benediktinerklosters verbunden, das im Jahre 1101 von Fürsten aus dem Mährischen Zweig des Přemysliden - Herrscher Geschlechts gegründet wurde. Eine günstige Lage des Klosters, nämlich zwischen den Königsstädten Brno (Brünn), Jihlava (Iglau) und Znojmo (Znaim) wurde zu einer Anregung für den Stadtaufbau auf beiden Ufer des Flusses Jihlava. Die erste erhaltene Urkunde stammt aus dem Jahr 1277.

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde die weltberühmte Basilika des Heiligen Prokopius gebaut. Die Bedeutung von Třebíč weist die Erteilung der Stadtrechte im Jahre 1335 nach. Die Blütezeiten der Stadt und des Klosters wechselten sich im Laufe der Jahrhunderte mit den Zeiten des Stillstandes und des Verfalls. Ein Bruch in der reichen Stadtgeschichte war das Jahr 1468 als die Stadt während des böhmisch-ungarischen Krieges fast zerstört wurde. Danach gelangte das Klosterherrschaftsgut in die Hände der benachbarten Adeligen. Heute gehört die Stadt zu den größten Siedlungen in der Böhmischo-mährischen Höhe.



Sehenswürdigkeiten

Wallensteinsschloss mit der Basilika des hl. Prokopius

Das Schloss, heutiger Sitz des Westmährischen Museums, wurde auf den Ruinen eines weiträumigen Benediktinerklosters aufgebaut. Die um 1250 bei dem Kloster gebaute Basilika des Heiligen Prokopius ist eine der bedeutendsten architektonischen Sehenswürdigkeiten dieser Art im Mitteleuropa. Jeder Teil der Basilika, die weiträumige Gruft sowie das wertvolle Hauptportal, zeugt von ihrer monumentalen Schönheit in aller Gesamtheit.

Die **alte jüdische Stadt** stellt sowohl aus dem urbanistischen als auch dem historischen Gesichtspunkt ein europäisches Unikat dar. Für die Rettung des jüdischen Ghettos hat die Stadt Třebíč fast 100 Mio. Kronen investiert. Zu den wertvollsten Objekten gehört die neurekonstruierte sog. **Hintere Synagoge**. Auch heute rufen die schmalen Gassen, typische Häuschen, die ins Felsen eingehauenen Stiegen und mehrere male-rische Winkel die Atmosphäre vergangener Zeit und Kultur hervor. Die sog. **Obere Synagoge** dient heute für Gottesdienste der Hussitenkirche. Der **Jüdische Friedhof** mit fast 3000 typischen Grabsteinen (der älteste stammt aus dem Jahr 1641) sind ein Beweis für die hundertjährige Existenz der jüdischen Gemeinschaft in Třebíč.

Die **Kirche des hl. Martin** stammt aus dem 13. Jahrhundert. Ein mächtiger Turm, der heute mit der Kirche fest verbunden ist, war einst ein Teil der Stadtbefestigung. Das Zifferblatt der Turmuhr ist mit seinem Durchmesser von 5,5 m das größte auf dem europäischen Kontinent.

Das **Kapuzinerkloster** wurde in den Jahren 1686 - 1693 auf dem Platz der ehemaligen Schule der Brüdergemeinde erbaut.

Die **orthodoxe Kirche der hl. Wenzel und hl. Ludmila** wurde in den Jahren 1939 - 1940 aufgebaut. Die Kuppel ist mit Goldblättern belegt.

Der **Karlsplatz** zeugt mit seiner außergewöhnlichen Ausdehnung von der Bedeutung der Stadt in der Zeit ihrer Entstehung. Am wertvollsten sind die mit Sgraffiti verzierte Renaissancehäuser Františkovský (Bemaltes) und Ráblův (Schwarzes).



Natur

Naturpark Třebíčsko

Der Park ist auf dem Gebiet nordöstlich von Třebíč auf der Fläche fast 10 000 ha gegründet. Eine der größten Steinblockkuppen mit dem Namen „Syenitové skály“ liegt bei Pocoucov und ist als Naturdenkmal geschützt. Irgendwo sind Steinblockanhäufungen durch wunderschönen Gedenkbäumen ergänzt.

Naturpark Střední Pojhlaví

Der Park nimmt der letzte unüberströmte Teil des Flusses Jihlava zwischen Mohelno und Ivančice ein. Ein Bestandteil des Parks sind auch Naturschutzgebiete Velká skála und Mohelnicka.

Naturlehrpfad Bažantnice

Markierter dreikilometerlangen Fußweg umschließt neun Anhalten, macht mit der Waldgeschichte in der Umgebung von Třebíč sowie mit Pflanzen- und Tierreich bekannt. Auf den Standorte kann man seine Naturkenntnisse prüfen und diese an dem letzten Anhalt verifizieren.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

März	Puppenfrühling - Festival der Marionettentheater
Mai	Theaterfestival - Leistungsschau der Laientheater
	Fachmesse der Museen
	Bierfestival
Juni	„Záměstí“ - Kultur- und Musikfestival
August	Kartoffelfest
September	Musik am Kamin - Internationales Musiktreffen

Galerie Čapek - Karlovo náměstí 29, Tel. +420 568 840 518

Verkaufsgalerie, Bilder, Graphik, Keramik, Schmuck

Galerie Šestka - Hasskova 6, Tel. +420 568 840 044 - Verkaufsgalerie, Keramik, Bilder, Ausstellungen

Galerie Malovaný dům - Karlovo náměstí 53, Tel. +420 568 848 153

Ausstellungen

Kino Moravia - Smrtelná 384, Tel. +420 568 841 260

Kino Pasáž - Masarykovo náměstí, Tel. +420 568 842 567

Städtisches Kulturzentrum - Karlovo nám. 47,
Tel. +420 568 841 735, 568 840 459

Stadtbibliothek - Hasskova 2, Tel. +420 568 846 795



Sehenswert

Aussichtsturm der Kirche des hl. Martin

Der mächtige 72 m hohe Turm stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und bildet die Dominante der Stadt. Der Turmumgang wurde im 1997 geöffnet und aus der Höhe von 35 m bietet er eine schöne Aussicht. Das Zifferblatt der Turmuhr hat einen Durchschnitt von 5, 5 m und die Ziffern sind 60 cm hoch.

Hintere Synagoge

Blahoslavova 43, Tel. +420 568 823 005

Ist ein Bestandteil der einmalig erhaltenen jüdischen Stadt. Sie wurde am Ende des 17. Jahrhunderts im Renaissance-Barock-Stil erbaut. Die Wandmalereien (Ornamente- und Pflanzenmotive, hebräische liturgische Texte) stammen aus den Jahren 1706 - 1707. Nach der Rekonstruktion wurde die Synagoge im 1997 geöffnet. Sie dient als Konzert- und Ausstellungsraum und eine Exposition der Geschichte des Trebitscher jüdischen Viertels und deren Bewohner wurde hier installiert. Die Führungen durch jüdische Stadt sind angeboten.

Westmährisches Museum

Zámek 1, Tel. +420 568 840 518

Das Museum hat in den Räumlichkeiten des ehemaligen Wallenstein-Schlusses seinen Sitz, das aus dem im 16. Jahrhundert umgestalteten Benediktinerkloster entstand. Die Ausstellungen zeigen die Naturschönheiten und Reichtum der Stadtumgebung, die historische Entwicklung der Besiedlung, die Gewerbe, die Tradition der Pfeifenherstellung sowie die Geschichte des Krippenbaus. Im Laufe des Jahres werden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Pferdestalls, der Sattelkammer, der Kapelle sowie der „Kleinen Galerie“ saisonale Ausstellungen veranstaltet. Der Saal, dessen Wände aus Stein gebaut sind, ist durch Wappen geschmückt und wird als Konzerthalle genutzt, in der insbesondere die klassische Musik gespielt wird.

Dauerausstellungen: Volkskunst der Region Podhorácko, Urzeit der Region Třebíč, Weihnachtskrippen aus Třebíč, Mährische Moldaviten, Naturschutzgebiete der Region, Pfeifen und Raucherutensilien

Klosterbasilika des hl. Prokopius

Die spätromanische Basilika die um 1250 beim Benediktinerkloster entstand, ist eines der bedeutendsten architektonischen Bauwerke seiner Art in Mitteleuropa. Die Besucher sind von einer ausgedehnten dreischiffigen Säulenkrypta, Wandgemälden in der Stiftskapelle, steinernem Maßwerk in den romanischen Fenstern sowie einem wertvollen Eingangsportal Porta Paradisi beeindruckt. Die Führungen sind am Pfarramt (Tel. +420 568 824 692) oder im städtischen Informationszentrum (Tel. +420 568 896 120) zu bestellen.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

September/Oktober	Horácká Rallye
	Republikmeisterschaft im Autorennen

Sporthalle, Leichtathletikstadion, Tennisplätze - Sportareál ČEZ JE Dukovany, Tel. +420 568 827 247

Schwimmhalle - Tel. +420 568 826 250, 568 826 093

Winterstadion - Tel. +420 568 840 797

Fußballstadion FC Slavia - Tel. +420 568 845 166

Freibad Polanka - Tel. +420 568 843 106, Sommerbad (50 m), Sprungbassin, Rutschbahn (85 m), Minigolf

Sportschießstand - Tel. +420 568 897 208



Třešť



www.trest.cz

Informační centrum

Revoluční 20, 589 01 Třešť

Tel. +420 567 584 932, E-Mail: info@trest.cz



Geschichte

Der ursprüngliche Stadtkern - die Pfarrgemeinde Třešť - entstand um die Wende des 12. zum 13. Jahrhunderts am Bach Třeštica, wo sich zwei Handelswege kreuzten. Die erste schriftliche Erwähnung stammt vom Jahr 1349, als Třešť ein kleines Herrschaftsgut mit Kirche und Festung war und Závř von Třešť gehörte. Im Verlauf weiterer Jahrhunderte wechselte Třešť einige Male den Besitzer, am längsten besaß es das Geschlecht Herbenstein (300 Jahre) und die letzten hundert Jahre bis zum Jahr 1945 gehörte es dem Geschlecht Wenzel-Sternbach. Im Jahr 1901 wurde Třešť zur Stadt erhoben.

Die Gründung des Städtchens Třešť mit seiner jüdischen Gemeinde hing mit der Entdeckung und dem königlichen Silberbergbau in der Umgebung von Jihlava (etwa seit 1240) zusammen. Das Städtchen wurde am linken Ufer des Baches Třeštica mit dem großen Dreieckplatz in der Mitte gegründet. Das ursprüngliche Dorf mit der Pfarrkirche des hl. Martin und mit der Festung lag am rechten Ufer. Im 16. Jahrhundert wurde an Stelle der ehemaligen Festung das Schloss gebaut und auf dem Platz die lutherische Kirche, heute die Kirche der heiligen Katharine gegründet.

Von der ehemaligen jüdischen Gemeinde blieb die Empiresynagoge erhalten, die nach dem großen Brand der Stadt im Jahr 1824 zugebaut wurde. Mit dem Judentum in Třešť hängt der Aufenthalt des Schriftstellers Franz Kafka zusammen, in der Stadt spielt sich sein Werk „Provinzarzt“ ab. Am Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in Třešť die Industrie. Es wurden eine Tuch- und eine Streichhölzerfabrik gegründet, im Jahr 1868 begann die Kleinserienherstellung der Uhrgehäuse und der geschnitzten Möbel.

Im Stadtmuseum fesseln die Besucher die Belege der Weihnachtsskripenherstellung in Třešť, die sich in der Stadt vom 18. Jahrhundert entwickelte. Die ursprünglich nur gezeichneten und kolorierten Figuren gingen im Verlauf des 19. Jahrhunderts zur anspruchsvollen Schnitzausführung.



Sehenswürdigkeiten

St. Martin-Pfarrkirche ist das älteste Denkmal in der Stadt. Sie wurde im 13. Jahrhundert gegründet, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts fertiggebaut und später im Barockstil umgestaltet. Von der Inneneinrichtung der Kirche sind die gotischen Grabsteine, die Steinkanzel und der Renaissancegrabstein von Christoph Vencelík bedeutend.

Ehemaliger Adelsitz - jetzt Schlosshotel - hatte eine komplizierte Entwicklung. Es steht an der Stelle einer mittelalterlichen Festung, die durch die Umbauten ganz untergegangen ist. Im 16. Jahrhundert wurde das Vierflügelgebäude mit Ecktürmen und Arkaden aufgebaut. Nach der Renovierung in der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde das Schloss im Jahr 1860 zu Wohnzwecken umgebaut. In der Vergangenheit wurde darin das Stadtmuseum untergebracht. Das Schloss ist von einem englischen Park (15 ha) umgeben.

Die **Kirche der hl. Katharine** wurde als deutsche lutherische Kirche im 16. Jahrhundert gegründet. Im 18. Jahrhundert wurde sie umgebaut, die innere Einrichtung der Kirche stammt aus dem 19. Jahrhundert. An der Außenwand sind zwei Renaissancegrabsteine untergebracht.

In der Stadt befinden sich das Geburtshaus und der **Sitz der Stiftung von J. A. Schumpeter**, eines der bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts, des ersten österreichischen Finanzministers, des Ehrenprofessors der Universität in Harvard, des Mitschöpfers des japa-



nischen Wirtschaftswunders.

Die **Synagoge** wurde nach einem Brand gebaut, der im Jahr 1824 die ganze jüdische Stadt zerstörte. Dank einer Sammlung wurde die Synagoge im Empirestil wiederaufgebaut und im Jahr 1825 eingeweiht. Sie dient heute als Ausstellung- und Konzertraum. Ein Andenken an die jüdische Besiedlung ist der **jüdische Friedhof** mit Grabsteinen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

In dem ehemaligen Gefängnisshof steht das **Denkmal für die Opfer des Jahres 1945** und das **Denkmal der jüdischen Bürger**.



Sehenswert

Regionales Museum (Muzeum Vysočiny)

náměstí T. G. Masaryka, Tel. +420 567 224 128

Die Ausstellung der Weihnachtsskripen in einem renovierten historischen Haus veranschaulicht die Tradition des Krippenbaus in Třešť. Die Krippenfiguren aus Papier belegen das Schaffen der Krippenbauer im vorigen Jahrhundert, bei der großen Holzkrippe können die Besucher die Figuren verschiedener Krippenschnitzer bewundern. Außer den Krippen befindet sich im Museum eine Ausstellung der Zündholzindustrie und es werden hier auch Bilder, Zeichnungen und Siegel des alten Třešť gezeigt.

Weihnachtsskripen aus Třešť

Tel. +420 567 224 537

Die Dauerausstellung ist in der ehemaligen Synagoge untergebracht, nach Voranmeldung geöffnet. Die ersten Weihnachtsskripen wurden in Třešť aus Papier gefertigt. Nach 1860 wurden die Papierfiguren durch Holzfiguren ersetzt. In den Haushalten wurden an die fünfzig Weihnachtsskripen aus Holz aufgestellt, von kleineren Krippen bis zu solchen, die sechs Meter lang waren. Die Figuren mit einer Größe von 10 - 12 cm wurden aus Linden- oder Erlenholz geschnitzt, bemalt oder lackiert. Zur Zeit befassen sich an die 10 Amateurkünstler mit der Figurenschnitzerei. Alljährlich seit dem ersten Weihnachtfeiertag bis zum 2. Februar werden fünfzehn Weihnachtsskripen direkt in den einzelnen Haushalten zugänglich gemacht.

Hrad Roštejn

(7 km von Třešť) Tel. +420 567 243 738

Diese ursprünglich gotische Wehrburg wurde im 16. Jahrhundert zu einem Renaissancejagdschloss umgestaltet. Nach dem Brand im Jahr 1915 wurde die Burg verlassen und verfiel, eine komplette Rekonstruktion verlief an der Wende der 50er zu den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. In der Burg ist die Außenstelle des Museums „Muzeum Vysočiny“ untergebracht, dessen Sammlungen die Burrgeschichte, die Ethnographie, die Natur der Iglaue Berge, die Zinngießerei und Steinmetzekunst im Böhmischo-mährischen Höhenzug umfassen. Ein Teil des ehemaligen Wildgeheges unterhalb der Burg wurde zum botanischen Naturschutzgebiet erklärt. Alljährlich werden auf dem Burghof ein historisches Gelage mit Fechtkunstaufführungen sowie Musik- und Theaterdarbietungen veranstaltet.



Natur

Die umliegende Natur bietet mehrere **Ausgangspunkte für die touristischen Touren:**

Um den Gipfel Špičák (4 km, 734 m) herum erstreckt sich das Urwaldschutzgebiet mit den Überresten des Mischwaldes, den Eschen, Buchen, Ulmen und Tannen bilden. Bei dem Dorf Stájiště (6 km), unter dem Hügel Hřeben (671 m) befinden sich die Quellen des Flusses Moravská Dyje. Drei kleine Teiche bei Buková (5 km) sind vom Landschaftsgesichtspunkt sowie als biologische Lokalität bedeutend. In der Nähe der Gemeinde Čenkov (4 km), Geburtsort des Legionsobersten Josef Jiří Švec, befindet sich ein überschwemmter Steinbruch - das reinste Freibad in der Umgebung. Aus dem Schlosspark führt der Wanderweg zum Jägerhaus bei Kroutils, er führt durch die hundertjährige Kastanienallee Březičko.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

März **Theaterfrühling** - Festival der Laienensembles
Juni **Historisches Fest auf der Burg Roštejn**
August **Jazz auf der Burg Roštejn**



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Februar **Schau der Adrenalinsporte**

Fußballstadion - Tel. +420 602 759 098

Landhockeystadion, Tennisplätze, Handballplatz - Tel. +420 602 759 098





Velká Bíteš



www.vbites.cz

Informační centrum

Masarykovo náměstí 5, 595 01 Velká Bíteš

Tel. +420 566 532 025, Fax: +420 566 534 001

E-Mail: infocentrumvbites@iol.cz



Geschichte

Die ursprüngliche Ansiedlung entstand in einem flachen Becken an der Kreuzung der Handelswege vor 1200. Der erste verlässliche Beleg, der ihre Existenz bezeugt, ist das lateinische Pergament des Königs Wenzel, datiert zum Jahre 1240, das zu den ältesten erhaltenen Schriftstücken in Mähren gehört. Den Charakter einer Stadt hat die Ortschaft bereits im Laufe des 14. Jahrhunderts erreicht und diese Stellung wurde im Jahre 1408 durch Herrn Lacek von Kravaře, dem mährischen Landeshauptmann und Hofmeister des Königs Wenzel IV. bestätigt. Im Mittelalter erhielt die Stadt zahlreiche Privilegien und wurde zum Wirtschafts- und Verwaltungszentrum eines umfangreichen Herrschaftsgutes. Auf den Landkarten wird sie als befestigte Stadt mit Wehrkirche bezeichnet. In historischen Quellen zählt sie zu den ersten zehn bedeutendsten Städten im südwestlichen Bereich Mährens.

Das historische Stadtzentrum, dessen städtebauliche Konzeption erhalten blieb, wurde zum städtischen Denkmalschutzgebiet erklärt. Seit dem Mittelalter bildet den historischen Stadtkern ein umfangreicher, von Bürgerhäusern gesäumter Stadtplatz, von dem zwei Straßen zur Kirche führen, welche diesen ganzen Komplex dominiert. Der ganze Bereich wurde nach und nach mit Stadtmauern umschlossen, die Kirche wurde als Wehrkirche gestaltet. Der Stadtplatz war in Richtung Osten-Westen an der alten Landstraße Brünn - Iglau situiert und diente als Marktplatz. Die Tradition der großen Märkte wurde bis zum Jahre 1938 gepflegt.

Die Originalgestalt der Häuser ist wegen der häufigen Brände sowie der Kriegsergebnisse in der Vergangenheit nicht erhalten geblieben. An der Stelle der mittelalterlichen Kellergeschosse der brauberechtigten Häuser entstanden neue Gebäude.



Sehenswürdigkeiten

Die **Stadtbefestigung** entstand wahrscheinlich im Laufe des 15. Jahrhunderts. Sie bestand aus den Umfassungsmauern sowie drei Toren mit Schutzgräben und Zugbrücken. Zwei Tore befanden sich an den gegenüberliegenden Seiten des Stadtplatzes, das dritte Tor war an der Kirche situiert. Von den Stadtmauern sind nur winzige Überreste erhalten geblieben, die Straßennamen jedoch wie „Pod Hradbami“ (Unterhalb den Stadtmauern) a „Na Valech“ (An den Schanzen) erinnern an ihre Existenz. Die Dominante der Stadt ist die **Kirche des hl. Johannes des Täufers**, die auf einer Anhöhe im nördlichen Bereich der Stadt steht. Die originale, romanische Gestalt der Kirche ist nicht erhalten geblieben, lediglich ein Teil der Umfassungsmauern wurden in den gotischen Umbau vom Ende des 15. Jahrhunderts eingefügt, in dem eine zweischiffige Hallenkirche mit drei Säulen und Rippengewölbe entstand, die mit einem Chor und einem aus Bruchstein erbauten Turm abgeschlossen wurde. Aus dem gleichen Zeitraum stammt auch die mächtige Befestigung der Kirche, die durch einen zweigeschossigen Eingangsturm sowie fünf Bastionen mit Schießscharten verstärkt war. Der ganze Komplex dieser befestigten Wehrkirche ist ein wahrhaftig einmaliges Baudenkmal. Zur Ausstattung der Kirche gehören vier alte Glocken, die „große“ davon ist mit Sagen umwoben. An die Kirche schließt ein Friedhof aus dem Jahre 1771 an. Den Stadtplatz zieren zwei **steinerne Stadtbrunnen** aus dem Jahre 1826, die **Statue des hl. Johannes von Nepomuk** aus dem Jahre 1714, sowie die **bronzene Büste T. G. Masaryks** aus dem Jahre 1991, nach welchem der Stadtplatz benannt wurde.



Das **Rathaus** ist im 15. Jahrhundert urkundlich belegt. In seinem Kellergeschoss sind Räume erhalten geblieben, die einst zur Ausübung des peinlichen Rechts dienten und als Gefängnis und Folterkammer genutzt wurden. Im Jahre 1886 wurde das Renaissancegebäude niedergeissen und auf den Kellergeschossen entstand ein seinerzeit modernes Bauwerk.

Dem Rathaus gegenüber befindet sich das **Haus Nr. 5**, in welchem das Stadtmuseum seinen Sitz hat. Das Haus hat eine reiche Geschichte und gehört zu den bedeutendsten Gebäuden in Velká Bíteš. Vor vier Jahrhunderten stand hier die Kirche der böhmischen Brüdergemeinde, die von den Herren von Žerotín erbaut wurde. Das Objekt kam etwa ein Jahrhundert später in den Stadtbesitz, was ein Pergament majestätischen Umfangs belegt, das im hiesigen Archiv aufbewahrt wird. Das Haus behielt teilweise sein historisches Aussehen vom Ende des 16. Jahrhunderts.



Natur

Svatá hora - ein Hügel mit einem kleinen Denkmal und einer Plastik, 8 km nördlich von Velká Bíteš situiert. Er ist von mehreren Seiten erreichbar. Die Legende erzählt, dass die heilige Zdislava (1215 - 1252), die Burgherrin aus der unweit gelegenen Burg Křižanov, hier als Kind gerettet wurde. Der Berggipfel bietet einen schönen Ausblick auf die Teiche unterhalb des Ortes Ronov, an welchem der Fluss Bitýška entspringt, auf weitere Kunstseen um den Ort Osová, an dem sich die Quelle des Baches Bílý potok befindet, sowie das weite Panorama der Randbereiche der Böhmischemährischen Höhe.

Letná - ehemaliger Turnplatz des Turnvereins Sokol und ein beliebtes Ausflugsziel. Die Wanderung durch die Allee mit mächtigen Eschen und Ahornen führt zur Mühle Přední mlýn, an welcher sich ein stillgelegter Steinbruch befindet, in welchem kristallinischer Schiefer abgebaut wurde.



Durch das Bitýška-Tal, das auch einen Ausblick zum ruhigen Tal des Baches Klečanský potok bietet, kann man in die Stadt zurückgelangen.

Jinošovské studánky - die Wanderung zu diesen Waldbrunnen in der Nähe der Gemeinde Jinošov, 6 km südlich von der Stadt entfernt, führt auf einer Trasse von 12 bis 15 km an acht Brunnen mit poetischen Namen entlang.



Kultur

Regelmäßige Kulturveranstaltungen:

April „**Bitěšský muzikant**“
Leistungsschau junger Musiker
Juni **Kirmes**
September traditionelles **Schlachtfest**
Jeden Monat „**Bitěšský hudební půlkruh**“
Zyklus der Konzerte klassischer Musik

Stadtmuseum

Masarykovo náměstí 5, Tel. +420 566 532 383,
E-Mail: muzeum@velkabites.cz

Das Museum befindet sich im hinteren Trakt eines historischen Hauses, das an der Stelle der Kirche der böhmischen Brüdergemeinde entstand, die im 16. Jahrhundert von den Herren von Žerotín erbaut wurde. Die regionale heimatkundliche Dauerausstellung wird jedes Jahr zum Teil umgeändert.

Dauerausstellung: heimatkundliche Dauerausstellung der Region Velkobítešsko

Kulturklub der Stadt Velká Bíteš - Masarykovo náměstí 5,
Tel. +420 566 532 342

Stadtbibliothek - Masarykovo náměstí 85, Tel. +420 566 532 262

Kulturhaus - Vlkovská 482, Tel. +420 566 532 290

Kino Flip - Lánice 59, Tel. +420 566 531 199



Sehenswert

Aussichtsturm der Kirche des hl. Johannes des Täufers

Kostelní 71, Tel. +420 566 532 272, Führung durch die Kirche nach Absprache mit dem Pfarramt möglich.



Sport

Regelmäßige Sportveranstaltungen:

März **Radrennen** Brno - Velká Bíteš - Brno

Eishockeystadion - Tel. +420 777 329 084

Tennisplätze - Tel. +420 566 531 538, +420 737 863 688

Fußballstadion - Tel. 566 532 789

Volleyballplätze - Areal der Grundschule, Tišnovská Str.,
Tel. +420 606 441 870

Solarium Ergoline 300 - Tel. +420 566 531 660

Sporthalle - Hallenfußball, Basketball, Sauna, Sportklub Spartak,
Tel. +420 566 532 271, +420 737 743 444

Sportschießen - Tel. +420 566 532 648, +420 603 831 545

Reiten - Tel. +420 776 766 474

Bademöglichkeiten - Kunstseen in der Umgebung: Silnický, Klečanský,
Koupelna, Freibad Bělizna

Angelsport - am Bach Bílý potok, an den Teichen Skříňka, Koupelna



Velké Meziříčí



www.mestovm.cz

Městské informační centrum

Radnická 29/1, 594 13 Velké Meziříčí

Tel. +420 566 501 107, Fax: +420 566 521 657

E-Mail: ic@mestovm.cz



Geschichte

Die Stadt liegt in einem von den Hügeln der Böhmischemährischen Höhe umgebenen Tal, am Zusammenfluss der Flüsse Oslava und Balinka. Bereits im 10. Jahrhundert kreuzten sich hier zwei bedeutende Handelswege. Die Ansiedlung unterhalb der ursprünglich romanischen Burg entstand vermeintlich im 12. Jahrhundert. Die erste schriftliche Erwähnung der Stadt stammt aus dem 13. Jahrhundert. Im Jahre 1408 erhielt die Stadt die Stadtrechte in vollem Ausmaß. Die attraktive Lage der Stadt lockte bald neue Bewohner, insbesondere Handwerker an und die Stadt wurde bald zum Zentrum des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des ganzen Gebiets. Die Stadt besaß feste Mauern mit drei Toren, es wurde auch die Burgbefestigung fertiggestellt. Die Blütezeit erlebte die Stadt im 16. Jahrhundert. Damals waren in der Stadt 23 handwerkliche Zünfte tätig, die Bürger ließen ansehnliche Häuser erbauen, das Rathaus wurde umgestaltet, die gotische St. Nikolaus - Kirche wurde umgebaut.

Wegen der strategischen Lage der Stadt wechselten sich mehrere adeligen Geschlechter in ihrem Besitz ab. Der letzte Schlossbesitzer war in den Jahren 1937 - 1948 die Familie Podstatzky-Liechtenstein, die das Schloss im Jahre 1995 im Zuge der sog. Restitution zurückbekam.



Sehenswürdigkeiten

Das historische Stadtzentrum wurde zum städtischen Denkmalschutzgebiet erklärt.

Zu den bedeutendsten Bauwerken gehört das **Schloss**. Die ursprünglich gotische Burg wurde im Renaissancestil umgebaut, im Barockstil ausgebaut um pseudogotisch umgestaltet. Von den einzelnen Baustilen sind die im Renaissancestil erbaute Loggia und Eingangstor erhalten geblieben. Die Innenräume des Schlosses sind mit Stuckverzierungen und Malereien ausgeschmückt und mit historischem Mobiliar ausgestattet. Heutzutage hat hier das Museum seinen Sitz.

Im Stadtzentrum steht die gotische **St. Nikolaus-Kirche**. Die ursprünglich einschiffige Pfarrkirche wurde in den Jahren 1410 - 1412 zu einer geräumigen gotischen zweischiffigen Kirche umgebaut und später wegen der Gewölbegestaltung zur asymmetrischen dreischiffigen Kirche umgestaltet.

Ein bedeutendes Bauwerk ist das **Rathaus**, ursprünglich im gotischen Stil erbaut, das in den Jahren 1528 - 29 eine Renaissancegestalt erhielt, die es bis heute behielt.

Weitere architektonische Juwelen der Stadt sind das **Gemeindehaus**, ehemalige Stadtbrauerei aus dem 16. Jahrhundert, die mit Sgraffiti verziert ist, sowie das Gebäude des einstigen **lutherischen Gymnasiums**, das im Jahre 1578 erbaut wurde. Dieses dreiflügelige eingeschossige Gebäude, im Stil der italienischen Renaissance nachempfunden, ist dem Palazzo Pompei in Verona des Architekten Michel san Michelei ähnlich. Heutzutage hat hier die Stadtbibliothek ihren Sitz.

Sehenswert sind auch die **Kirche der Hl. Dreifaltigkeit**, der **Friedhof** im Stadtteil Moráň mit den Gräbern bedeutender Persönlichkeiten, sowie die **Hl. Kreuz-Kirche**. Diese wurde von den Herren von Lomnice erbaut und von Zikmund Heldt von Kement umgebaut, der hier begraben liegt. Der Renaissancegrabstein an seinem Grab gehört zu den schönsten Grabmälern des Friedhofs. Unweit von der Kirche steht das **untere Stadttor**, das als einziges Tor der ehemaligen Befestigung erhalten blieb.



Seit 1518 bestand eine selbständige jüdische Religionsgemeinde in der Stadt. Zu dieser Zeit wurde die **Alte Synagoge** erbaut, in der sich heutzutage eine Dauerausstellung befindet, welche die Geschichte der hiesigen Juden veranschaulicht. Die jüdische Religionsgemeinde entwickelte sich besonders rasch nach dem Dreißigjährigen Krieg. In den Jahren 1867-70 wurde die **Neue Synagoge** nach den Plänen Aug. Prokops erbaut. An die jüdische Gemeinde erinnert ebenfalls der **Judenfriedhof** mit Barockgrabsteinen.

Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört auch die **Autobahnbrücke Vysočina**, die höchste Brücke an der Autobahn D1. Sie wurde in den Jahren 1972-79 erbaut, wölbt sich über dem Tal in einer Höhe von 72 m und ist 426 m lang.



Natur

Ein interessantes Wandergebiet ist das Tal des Flusses **Balinka**, das zur Ruhezone erklärt wurde und durch welches ein Lehrpfad führt. Nicht weniger interessant ist auch das Tal **Nesměřské údolí** am Fluss Oslava. In der Umgebung der Stadt befinden sich zahlreiche Wanderwege. Der Ausgangspunkt dieser Wandertrassen ist der Stadtplatz.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

- Mai** „**GASTROTAG**“ - gastronomische Ausstellung der Hotelfachschule Světlá sowie der Handelsakademie
- Juni** „**Concentus Moraviae**“ - internationales Musikfestival
„**Čtyři klíče k velkomeziříčské bráně**“
Quizveranstaltung für vier Städte

Schloss - Museum der Verkehrsstraßen und Autobahnen der tschechischen Republik - Zámek 1, Tel. +420 566 522 773,

Tel. +420 566 522 206, E-Mail: muzeum.vm@worldonline.cz
Das Museum hat seit 1948 im Schloss seinen Sitz. Außer den historischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen sind hier auch Gegenstände ausgestellt, die an die Manöver der österreichisch-ungarischen Armee im Jahre 1909 erinnern. Interessant ist auch ein Batisthandtuch des Adjutanten des Thronfolgers Harrach, auf dem die Blutspuren des Erzherzogs Franz Ferdinand erhalten blieben. Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts spezialisiert sich das Museum auf die Entwicklung des Landverkehrs. Die Straßen- und Brückenbauten werden durch Modelle, Fotos sowie Zeichnungen veranschaulicht.

Dauerausstellungen: Dauerausstellung der Plastiken Jiří Mareks, Brückenmodelle, Geschichte des Autobahnausbaus, Kaiserliche Manöver, Welt der Vögel, Schönheit der Muscheln, Aus Meeren und Ozeanen, Kubismus, Schlosssäle, Via est vita - die Straße ist Leben, Vom Albit zum Granit, Flieger Jan Čermák.

Galerie Synagoge - Novosady 1146, Tel. +420 566 524 621

Die ehemalige alte Synagoge, im Renaissancestil erbaut, dient als Ausstellungshalle des Museums.

Dauerausstellung: Magen David - Geschichte der Juden in Velké Meziříčí

Galerie Jupiter Club - Náměstí 17, Tel. +420 566 523 243 - Präsentation der Kunstwerke regionaler Künstler



Sehenswert

Der Aussichtsturm der St. Nikolaus-Kirche

Die St. Nikolaus-Kirche ist eine Dominante des Stadtplatzes, ihr Turm ist 64 m hoch. Die Turmuhr ist die größte beleuchtete Uhr der Tschechischen Republik. Die Besichtigung des Turmumgangs, der sich in einer Höhe von 40 m befindet und eine schöne Aussicht auf die Stadt bietet, ist nach Absprache mit dem Pfarramt möglich, Tel. +420 566 522 101



Sport

Freibad - Tel. +420 566 522 612

Eisstadion - Tel. +420 566 523 939

Skifahrens - Skipiste am Hügel Fajtův kopec, Tel. +420 566 523 458, Länge des Skilifts 320 m, Überhöhung 70 m, Flutlichtbeleuchtung, Kunstschnee

Reitschule - Zahradní 1274, Tel. +420 566 522 818



Žďár nad Sázavou



www.zdarns.cz

Informační turistické centrum
cestovní kancelář SANTINI TOUR
Náměstí Republiky 24, 591 01 Žďár nad Sázavou
Tel. +420 566 628 539, Fax: +420 566 625 808
E-Mail: info@santini-tour.cz, santini@santini-tour.cz



Informační centrum Zámek Žďár nad Sázavou
591 01 Žďár nad Sázavou
Tel. +420 566 629 152, Fax: +420 566 642 810
E-Mail: itc@zamekzdar.cz



Geschichte

Die Stadt entwickelte sich aus einem Marktdorf auf dem alten Handelsweg bei der Furt über den Fluss Sázava. Die Gründung des Zisterzienserklosters im Jahr 1252 trug zur Beendigung der Kolonisierung dieses Gebietes sowie zur Entfaltung der Teichwirtschaft und des Bergbaus bei. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die ganze Herrschaft samt dem Städtchen Žďár dem Olmützer Bistum angegliedert, und dann ging sie direkt in das Eigentum des Kardinals František Dietrichstein über. Dieser erhob Žďár 1607 zur Stadt, die ein wichtiges Zentrum der Zunft-, insbesondere der Webeproduktion wurde. Der Stadtkern liegt auf einem Hügel am linken Ufer des Flusses Sázava. Er hat einen unregelmäßigen viereckigen Marktplatz mit dem ehemaligen Renaissance-Rathaus und einer Pestsäule. Dahinter, am nordwestlichen Rand des Stadtzentrums, befinden sich das Gebäude der ehemaligen Festung und die gotische St. - Prokopius - Kirche. Der zweite Stadtteil mit historischen Denkmälern liegt rund um das Schloss, das durch Umbau ehemaliges Kloster entstand. Im 13. und 14. Jahrhundert war das Kloster der größte Grundbesitzer und die entscheidende Macht im böhmisch-mährischen Grenzgebiet. Während der Hussitenkriege wurde es im Jahr 1423 niedergebrannt. Seinen größten Aufschwung erreichte es in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als es zu einem bedeutenden Kulturzentrum wurde. Seine heutige Gestalt bekam das Schloss durch den Umbau nach dem Brand 1689 unter der Verwaltung des Abtes Václav Vejmluva, der den bedeutenden Prager Architekten des Hochbarocks Jan Santini Aichl mit der Ausarbeitung des Umbauprojekts beauftragte.



Sehenswürdigkeiten

Das bedeutendste Baudenkmal ist die **Wahlfahrtskirche des Heiligen Johannes von Nepomuk auf dem Grünen Berg** (Zelená hora). Sie wurde in den Jahren 1719 - 1722 nach dem Entwurf des Architekten Johann Blasius Santini - Aichl erbaut. Wegen der Originalität der böhmischen Barockgotik sowie der meisterhaften Komposition des ganzen Areals mit der Symbolik des fünfzackigen Sterns wurde die Kirche im Jahre 1994 in das UNESCO-Verzeichnis des Kulturerbes eingetragen. Auf dem Marktplatz steht das Gebäude des ehemaligen Hotels Veliš mit einer Fassade im Jugendstil aus dem Jahr 1906 mit Medaillons des Bildhauers Amort. Das **alte Rathaus**, ursprünglich im Renaissancestil, um die Mitte des 18. Jahrhunderts im Empirestil umgebaut, dient gegenwärtig als Zeremonien-, Ausstellungs- und Konzertraum. Die **Pestsäule** aus dem Jahr 1706 stammt vom Tiroler Bildhauer Jakub Steinhübl. Auf der Säule ist Symbol der allerheiligsten Dreieinigkeit untergebracht.



Die **Pfarrkirche des Heiligen Prokopius**, ursprünglich ein gotischer Bau, wurde im 16. Jahrhundert im spätgotischen Stil umgebaut. Das wertvollste Denkmal ist die Madonna mit Kind aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. In der unmittelbaren Nähe der Kirche befindet sich die barocke **Hl. Barbara-Kapelle**, die dem Architekten Santini zugeschrieben wird.

Die **Festung** wurde um das Jahr 1300 aufgebaut. Ihr heutiges Aussehen ist spätgotisch mit dem Barockdach. In dem Gebäude ist das Regionales Museum untergebracht.

Das **Schloss** ist ein ausgedehnter Komplex mit zahlreichen Gebäuden des ehemaligen Zisterzienserklosters, das 1252 von Znamer Burggrafen Boček von Obrany gegründet wurde. In ihrem gotischen Kern sind das ehemalige Abteigebäude und ein Teil des Konvents. In der von Santini umgebauten Prälatur befindet sich zur Zeit das Büchermuseum. In dem Hauptsaal ist über den gesamten Gewölbefläche eine Freske von K. F. Töpfer ausgeführt. Die Barockpferdeställe wurden für Reitkunst der Adeljugend im Jahr 1727 gegründet und heute befindet sich hier eine Dauerausstellung des Santinis Lebens und Werkes. Bei der Umbau der Klosterkirche der Mariä Himmelfahrt wurde das Barockbilde meisterhaft in den gotischen Raum eingegliedert. Die zehnteilige Brunnenkapelle wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaut.

Die **Barockbrücke** mit drei Bögen in der Nähe des Klosters wird mit acht Steinbilder von Heiligen aus dem Jahr 1761 verziert.

Monumental wirkt der verlassene **Untere Friedhof**, der auch von Santini erbaut wurde. In seiner Mitte steht eine Statue des Engels des Jüngsten Gerichts.

In einzelnen Stadtteilen sind mehr als 80 **Holzplastiken** aufgestellt, die bei den traditionellen internationalen Symposien entstehen.



Kultur

Alljährliche Kulturveranstaltungen:

Januar	Nationaler Trachtenball
April	Passionsspiele
Juni	Internationales Tanzfestival
August	Horácký Jahrmärkt
August - September	Horácký Krügel - Musikfestival
	Vogelbeerenfest - Kulturfestival
	Glasplastik - Symposium der Glaskünstler

Regionalmuseum

Tvrz 8, Tel. +420 566 625 887, +420 566 625 645
Das Museum ist in dem historischen Gebäude untergebracht das durch Umbauten der mittelalterlichen Festung aus 14. Jahrhundert entstand. Durch das ganze Jahr werden hier die Sonderausstellungen veranstaltet

Büchermuseum

Zámek, Tel. +420 566 625 370
Die Sammlungen (Außenstelle der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag) veranschaulichen die Entwicklung des europäischen Schrifttums und des Buchdrucks. Die Dauerausstellungen sind im Schloss der Kinský - Familie untergebracht.

Galerie Stará radnice (Altes Rathaus) - Náměstí Republiky 24, Tel. +420 566 624 312

Stadttheater - Doležalovo náměstí, Tel. +420 566 622 704

Kino Vysočina - Brodská 2, Tel. +420 566 620 630

Sychra - Bezirksbibliothek - Havlíčkovy náměstí 5, Tel. +420 566 623 766, www.knihzdar.cz

Kulturhaus, - Libušínská 183, Tel. +420 566 624 751

Kinder- und Jugendhaus - Náměstí Republiky 2, Tel. +420 566 625 561

Welt auf der Handfläche - Internetzentrum, Nádražní ul. 24, Tel. +420 603 603 603

Internet Club - Náměstí Republiky 11, Tel. +420 566 624 840



Sehenswert

Aussichtsturm Rosička

Der Aussichtsturm steht auf dem Gipfel Rosička (645 m), unweit von Gemeinde Sázava. Die Turm ist 42 m hoch, der Aussichtsrundgang befindet sich in der Höhe von 24 m.

Glashütte Beránek

Škrdlovice 130, Tel. +420 566 659 231, www.skrdlovice.cz/beranek.php
Die Glashütte arbeitet mit vielen namhaften Künstlern. Sie wurde im Jahr 1940 von Emanuel Beránek gegründet, nach dem Krieg diente sie als Zentrum des Glaskunstgewerbes. Die jetzige Glasfertigung spezialisiert sich auf handgeformtes Hüttenglas. Die Glasmeisterkunst kann man bei dem Besuch der Glashütte bewundern.

Glashütte Jaroslav Svoboda AGS

Karlovy 31, Tel. +420 566 659 152, www.ags-svoboda.cz
Die Glashütte produziert handgeformtes farbiges Hüttenglas. Die Glashütte wurde 1990 vom Glasenwerfer gegründet, der mehrere internationale Preise erwarb und ist aus mehr als 40 Selbstausstellungen in der ganzen Welt bekannt. Eigene Verkaufsgalerie, Besuch der Glashütte möglich

Radweg „Auf Santinis Spur“

Santinis Architektur beeinflusste wesentlich das Aussehen der Umgebung von Žďár. Die nieder erwähnten Baudenkmäler sind zum Thema eines 75 km langen Radweges:
Die Kirche der Mariä Heimsuchung in Obyčtov wurde erst nach dem



Tode des Künstlers realisiert. Die Zusammenstellung des Kirchenschiffes, der Sakristei und der Eckenkapellen stellt die Form einer Schildkröte dar als symbolische Veranschaulichung der Marien-tugenden. Die romanische Kirche hl. Petrus und Paulus in Horní Bobrová erweiterte Santini mit der Anbau eines neuen Kirchenschiffes, dessen Stirnseite mit konvexen und konkaven Linien zur Dominante der Gemeinde wurde. St. Wenzels Kirche in Zvole hat der Grundriss eines griechischen Kreuzes, die Kuppel in Form der St. Wenzels Krone und zwei Türme. Gleichzeitig mit den Sakralbauten baute Santini für Žďárer Abtei mehrere Nutzobjekte, wie z.B. der Wirtschaftshof in Ostrov nad Oslavou.



Ždírec nad Doubravou

www.zdirec.cz, www.podoubravi.cz

Městský úřad

Školní 500, 582 63 Ždírec nad Doubravou

Tel. +420 569 694 433, Fax: +420 569 694 533

E-Mail: sekreatariat@zdirec.cz



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

Januar

Gymnastik Winter Cup

Grand Prix der Stadt (Judo)

Mai

„Sekáč“ - Republikmeisterschaft im Grasmähen

La Bomba Cup - Fußballturnier

Sporthalle - Jungmannova 2, Tel. +420 566 624 455

Schwimmhalle - in der 4. Grundschule, Švermova 4,
Tel. +420 566 621 086

Sauna, Massage - im Hotel FIT, Horní 30, Tel. +420 566 623 508

Fitnesszentrum - Hotel FIT, Horní 30, Tel. +420 566 628 215

Kraftraum, Tischtennis - Active Club, Gebäude des Kulturhauses,
Tel. +420 566 620 565

Tennisplätze Bouchalky - TJ ŽDAS, Tel. +420 566 622 509

Volleyballplatz - TJ ŽDAS, Tel. +420 566 622 267

Bowling Bouchalky - Jungmannova 2278/16, Tel. +420 566 620 222

Bowling - Club MAX - náměstí Republiky 146, Tel. +420 566 629 989

Turnhalle Bouchalky - Tel. +420 566 622 267

Fußballplatz - Tel. +420 566 622 089

Winterstadion, Eisschnelllaufbahn - Jungmannova 10,
Tel. +420 566 623 181

Skifahren - Kuklik, Tel. +420 566 664 714, Liftlänge 350 m



Geschichte

Das Städtchen liegt am Fuße der Saarer Berge und des Eisengebirges. Die hiesige Gegend wurde erst am Ende des 14. Jahrhunderts kolonisiert, indem die örtlichen dichten Wälder nach und nach gerodet wurden und die erste Ansiedlung an der Kreuzung der Landwege entstand. Die Art und Weise, auf welche die Waldbestände abgeholzt wurden - das Roden mittels Feuer - verlieh der Ortschaft wahrscheinlich ihren Namen. Im Wandel der Jahrhunderte wechselten sich die Besitzer des hiesigen Herrschaftsgutes ab, zu denen sowohl örtliche Ritter als auch bedeutende adelige Geschlechter gehörten. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs war die Ortschaft eine kleine, unbedeutende Gemeinde. Die Hauptnahrungsquellen waren die Landwirtschaft und die Weberei. Am Ende des Zweiten Weltkriegs erlebte Ždírec die größte Tragödie seiner Geschichte. Am 9. Mai 1945 wurde die Gemeinde von den Flugzeugen der Roten Armee bombardiert. An die zwanzig Bewohner kamen dabei ums Leben, die meisten Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Zahlreiche Bürger sahen keine Zukunft in der zerstörten Gemeinde und viele Familien sind deshalb ausgewandert. Trotzdem wurden die Webereien in Ždírec wesentlich erweitert, auch das Sägewerk (das jetzige Sägewerk der Forstgenossenschaft der Gemeinden ist zurzeit das größte Sägewerk der Republik) sowie die Maschinenwerkstatt sind vergrößert und modernisiert worden. Die neuen Arbeitsmöglichkeiten haben Zulauf der Bewohner aus den armen Bauernhäusern der umliegenden Bergdörfer bewirkt, die ihre Einfamilienhäuser in Ždírec erbauten, und auf diese Weise wurde das neue Ždírec "auf grüner Wiese" gegründet. Auch der Ausbau eines neuen Gemeindezentrums mit Geschäften und Handwerksbetrieben war vorgesehen. Die gesellschaftliche Entwicklung in den 50er Jahren hat jedoch die Umsetzung dieses Vorhabens verhindert, deshalb besitzt Ždírec bis heute keinen zentralen Gemeindeplatz.

Während der letzten zehn Jahre kam es hier zu einem großen Aufschwung. Die wachsende Bedeutung der Gemeinde innerhalb der Region wurde auch dadurch bekräftigt, dass sie am 19. Januar 2000 zur Stadt erhoben wurde.



Sehenswürdigkeiten

Das **Herrschaftsgasthaus** stammt vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Das **Glockengestell** auf dem Dorfplatz in Stružinec aus dem Jahre 1858 ist von denkmalgeschützten Linden umgeben.

Die gotische einschiffige **Kirche des hl. Wenzel** in Nový Studenec wurde um 1350 erbaut.

Im hölzernen **Glockengestell** in Horní Studenec hängt eine Glocke aus dem Jahre 1583.

Das **Renaissanceschloss** in Nový Studenec aus dem Jahre 1612 befindet sich an der Stelle einer Festung, die im Jahre 1314 erwähnt wird.



Natur

Ždírec nad Doubravou ist ein Tor zu den Naturschutzgebieten **Žďárské vrchy (Saarer Berge)** und **Železné hory (Eisengebirge)**. Die reich gegliederte Landschaft mit natürlichen und historischen Sehenswürdigkeiten schafft gute Bedingungen für interessante Fuß-, Rad- oder Skiwanderungen.

Der **Fluss Doubrava** entspringt unterhalb des Teiches Doubravník im Bergmassiv Ranský. In dem 5 km entfernten Dorf Bilek schuf er ein schluchtartiges Tal. Die steilen Felsenblöcke bilden romantische Winkel mit unzähligen steilen Hängen, Höhlen und Wasserfällen.

Der höchste Gipfel des Eisengebirges **Vestec** ist von der etwa 9 km entfernt liegenden Gemeinde Slavíkov erreichbar.

Das Bergmassiv Ranský ist durch zahlreiche Pfade und Waldwege durchschnitten und ein bekanntes Paradies der Pilzsammler. Die malerischen Winkel des südlichen Hanges des Massivs verbergen die Bergseen **Ranská jezírka** - einen Komplex von überschwemmten Geländevertiefungen an der Stelle der längst verlassenen Erzgruben.



Kultur

Stadtkino - Brodská 120, Tel. +420 569 694 620

Stadtbibliothek - Brodská 120, Tel. +420 569 694 620,

E-Mail: knihovna@zdirec.cz



Sehenswert

Freilichtmuseum volkstümlicher Bauten und Gewerbe

Příčná 350, 593 01 Hlinsko - Betlém, Tel. +420 469311 733,

E-Mail: sls.vysocina@atlas.cz, www.pupce.cz, www.welcome.to/vysocina
Eine umfangreiche Dauerausstellung volkstümlicher Baukunst. Die einzelnen Objekte befinden sich in einigen Ortschaften der Gemeinde Vysočina (Veselý Kopec, Svobodné Hamry, Možděnice) sowie in der Stadt Hlinsko (Stadtviertel Betlém). Die Besucher können sich eine Vorstellung über die Lebensweise, die Wohnkultur sowie die Arbeit der hiesigen kleinen Handwerker in ihrer Originalumwelt machen.



Sport

Alljährliche Sportveranstaltungen:

August „Cannondale Vysočina“ - Straßenradrennen

Teich Řeka - ein drei Kilometer entfernter Freizeitsee

Radweg 5127 entlang des Flusses Doubrava: Hluboká - Ždírec nad Doubravou - Studenec - Maleč - Jeřišno - Běstvína - Pařížov - Vilémov - Golčův Jeníkov (52 km, 15 Aufenthalte, mittlerer Schwierigkeitsgrad)



Žirovnice



www.zirovnice.cz

Městský úřad (Stadtamt)

Cholunská 665, 394 68 Žirovnice

Tel. +420 565 493 000, Fax: +420 565 494 140

E-Mail: info@zirovnice.cz, kultura@zirovnice.cz



Geschichte

Die Stadt Žirovnice gehört zu vielbesuchten Erholungsorten. Der erste schriftliche Nachweis über die Stadt stammt aus dem Jahre 1358, die archäologischen Funde der Graphitkeramik zeugen davon, dass die Gegend bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts besiedelt war.

Die Geschichte der Stadt ist mit der Geschichte des Schlosses verbunden, das an der Stelle der ehemaligen gotischen Burg steht. Im Laufe der Jahrhunderte sind mehrere adelige Familien in den Besitz der Burg gekommen. Die Herren Vencelík von Vrchoviště ließen am Ende des 15. Jahrhunderts die ganze Burganlage umbauen und durch Fresken ausschmücken, die bis heute zu wertvollen Kulturdenkmälern zählen. Vom Wappen dieser Familie wurde auch das jetzige Stadtwappen - das silberne Einhorn im blauen Feld - abgeleitet.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts erwarben die Herren von Neuhaus das Gut Žirovnice. Diese luden Fachleute ein, die bemüht waren, Kalksteinlagerstätten auf ihren Grundstücken zu entdecken. Ihre Bestrebungen waren jedoch vergeblich, ähnlich wie die Bemühungen um den Silberbergbau. Die Hauptnahrungsquelle der hiesigen Bewohner war die Landwirtschaft, auch die Gewerbe, insbesondere das Töpfergewerbe, die Bierbrauerei, die Ziegelherstellung sowie einigen Zweige der Textilindustrie haben sich auch gut entwickelt.

Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die ganze Gegend von den kaiserlichen und schwedischen Truppen geplagt, die Stadt wurde zerstört und auch das Schloss erlitt beträchtliche Schäden.

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts besaß die Familie Sternberg das Gut Žirovnice, die sich zur Wiederherstellung der verfallenen Schlossanlage entschloss. Die Überreste des beschädigten zweiten Obergeschosses wurden abgetragen, ein neuer Westflügel wurde erbaut und das Schloss verlor den Charakter einer Festung. Die Sternbergs ließen die ursprünglich gotische Kapelle im Barockstil umgestalten und bezuschussten ebenfalls die Renovierung der Dorfkirchen und -kapellen, wovon ihr Wappen - der achtzackige Stern - zeugt, der an diesen Bauwerken zu sehen ist.



Im Jahre 1854 wurde Žirovnice zur Stadt erhoben und zehn Jahre später wurde es durch seine Knopfindustrie bekannt. Mit der Herstellung von Perlmutterknöpfen hat Josef Žampach angefangen und auch die jetzige Knopfindustrie knüpft an diese Tradition an.

Im Jahre 1910 kaufte die Stadt das ganze Gut der Familie Sternberg. Das Schloss brannte jedoch im Jahre 1964 nieder. Die Gesamtrenovierung des Objekts wurde im Jahre 1992 fertiggestellt. Zurzeit sind die regionale Dauerausstellung, das Knopfindustriemuseum sowie die Galerie im Schloss untergebracht. Der Schlosshof sowie das Schlossinnere werden bei zahlreichen Kulturveranstaltungen genutzt.



Sehenswürdigkeiten

Das Schloss

Branka 1, Tel. +420 565 494 095, E-Mail: zamek.zirovnice@seznam.cz
Die frühgotische Burg wurde im spätgotischen Stil ausgebaut, zum Renaissanceschloss umgebaut und im Barockstil umgestaltet. In den Innenräumen sowie der ehemaligen Schlosskapelle sind gotische Fresken erhalten geblieben. Der Schlossturm, der unlängst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, bietet einen Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung. Im Schloss sind die Sammlungen des Stadtmuseums untergebracht.

Dauerausstellungen: Knopf- und Perlmutterknopferstellung, Historische Nähmaschinen

Galerie J. Havlíks, K. Halvas, P. Roučeks und F. Severas

In der Galerie werden im Laufe des Jahres Autorenausstellungen veranstaltet.

Die Kirche der hl. Jakob und Philipp wurde im Jahre 1872 im neugotischen Stil erbaut



Kultur

März, Juni, September, Dezember, „Dechovky 21.století“

Leistungsschau der Blaskapellen

April Osterkirmes

Mai „Slavnosti žirovnického jednorožce“ - Stadtfest

Juli Klarinettenfestival

Juli Fußballwettkampf um den Perlmutterwanderpokal

Juli/August „Zahrada Vysočiny“ - Blumenausstellung

Juli Pferderennen - Showjumping

August Ausstellung der Haustiere

April, November „Zámecké jazzování“

Festival der Jazz- und Swingmusik



Sehenswert

Gedenkstätte des tschechischen Denkers in Štítné

In der Gemeinde Štítné wurde wahrscheinlich im Jahre 1333 der tschechische christliche Philosoph und Schriftsteller Tomáš Štítný von Štítné geboren. In seinem tschechisch geschriebenen Werk war er um die Popularisierung der Bibel für alle Volksschichten bemüht. Die Gedenkstätte ist an der Stelle der ehemaligen Landfestung entstanden.



Sport

Sporthalle, Fitnesszentrum, Volleyballplätze, Fußballstadion mit Athletiklaufbahn, Eishockeyplatz, Kegelbahn - Informationen über die Betriebszeiten Tel. +420 565 493 000

Reiten - Pferdehof Dvořák, Tel. +420 565 493 033

Freibad Budín - Beach-Volleyball, Streetball, Tischtennis, Bootsverleih, Rutschbahn, Tel. +420 565 493 000



Touristische Informationszentren

- | | |
|--|---|
| <p>593 01 BYSTRICE NAD PERNŠTEJNEM
 <i>Městské informační centrum při Městské knihovně
 Masarykovo náměstí 9
 tel. 566 552 376, fax: 566 551 590
 e-mail: info@bystricenp.cz, www.bystricenp.cz</i></p> | <p>582 66 KRUCEMBURK
 <i>Infocentrum a pamětní síň Jana Zrzavého
 tel. 569 694 942
 e-mail: petr.simak@quick.cz
 http://www.krucemburk.net.</i></p> |
| <p>675 55 DUKOVANY
 <i>Informační centrum Jaderné elektrárny Dukovany
 a Vodní elektrárny Dalešice
 tel. 568 815 519
 e-mail: infocentrum.edu@mail.cez.cz
 www.cez.cz/edu-exkurze</i></p> | <p>584 01 LEDEČ NAD SÁZAVOU
 <i>Informační centrum – Hrad Ledec n/Sáz, spol. s r.o.
 Husovo náměstí 60
 tel. 569 721 471, tel./fax: 569 721 507
 e-mail: IS@ledec-net.cz
 www.ledec-net.cz</i></p> |
| <p>582 82 GOLČŮV JENÍKOV
 <i>Informační centrum – Lanete, spol. s r.o.
 Náměstí T.G.M. 114
 tel. 569 442 577, fax: 569 442 578
 e-mail: lanete@lanete.cz</i></p> | <p>588 22 LUKA NAD JIHLAVOU
 <i>Informační, poradenské a vzdělávací centrum Loucko
 9. května 675
 tel. 567 229 095, fax: 567 219 220
 e-mail: knih.luka@post.cz, www.mesta.obce.cz/luka</i></p> |
| <p>580 01 HAVLÍČKŮV BROD
 <i>Informační centrum – cestovní kancelář ADA TOUR
 Havlíčkovo náměstí 56
 tel. 569 428 464, tel./fax: 569 427 683
 e-mail: adatour@adatour.cz, www.muhb.cz</i></p> | <p>676 02 MORAVSKÉ BUDĚJOVICE
 <i>Městské kulturní středisko – informační centrum
 Purcnerova 62
 tel. 568 421 826, fax: 568 421 322
 e-mail: besedamb@quick.cz, www.mbudejovice.cz</i></p> |
| <p>396 01 HUMPOLEC
 <i>Městské kulturní a informační centrum
 Horní náměstí 300
 tel./fax: 565 532 479
 e-mail: mekis@infohumpolec.cz, www.infohumpolec.cz</i></p> | <p>675 71 NÁMĚŠŤ NAD OSLAVOU
 <i>Kulturní a informační středisko
 Masarykovo náměstí 100
 tel. 568 620 493, fax: +420 568 620 338
 e-mail: mks-namest@iol.cz, www.namestnosl.cz</i></p> |
| <p>588 52 HORNÍ DUBENKY
 <i>Informační centrum – Chadimův mlýn
 Horní Dubenky 109
 tel. 567 374 168
 e-mail: danichad@post.cz, www.chadimmlyn.cz</i></p> | <p>592 31 NOVÉ MĚSTO NA MORAVĚ
 <i>Městské informační centrum
 Vratislavovo náměstí 97
 tel. 566 650 215, 566 650 234, fax: 566 617 200
 e-mail: ic@nmnm.cz, www.nmnm.cz</i></p> |
| <p>675 51 JAROMĚŘICE NAD ROKYTNOU
 <i>Informační centrum Kulturního střediska
 Komenského 1029
 tel. 568 440 132, fax: 568 441 514
 e-mail: kulturni_stredisko@iol.cz, www.jaromericenr.cz</i></p> | <p>393 01 PELHŘIMOV
 <i>Informační centrum Kulturních zařízení města Pelhřimova
 Masarykovo náměstí 1
 tel./fax: 565 326 924
 e-mail: ic@kzpe.cz, www.pelhrimovsko.cz</i></p> |
| <p>586 01 JIHLAVA
 <i>Turistické informační centrum
 Masarykovo náměstí 19
 tel./fax: 567 308 034
 e-mail: infojihlava@ji.cz, www.jihlava.cz</i></p> | <p>394 64 POČÁTKY
 <i>Kulturní zařízení města Počátek
 Horní ulice 87
 tel. 565 495 474
 e-mail: kzm.pocatky@quick.cz
 www.pocatky.cz</i></p> |
| <p>394 81 KAMENICE NAD LIPOU
 <i>Informační centrum MěÚ
 Náměstí Čs. armády 52
 tel. 565 432 101, fax: 565 432 190
 e-mail: pokladna@kamenicenl.cz, www.kamenicenl.cz</i></p> | <p>588 13 POLNÁ
 <i>Informační centrum
 Husovo náměstí 39
 tel. 567 212 556, fax: 567 212 636
 e-mail: infocentrum@mu-polna.cz, www.mesto-polna.cz</i></p> |
| <p>675 02 KONĚŠÍN
 <i>Informační centrum
 tel. 568 888 398, tel./fax: 568 888 241,
 e-mail: konesin@iol.cz, ou.konesin@tiscali.cz
 www.horacko.cz/konesin</i></p> | <p>582 22 PŘIBYSLAV
 <i>Informační centrum – Městské muzeum
 Vyšehrad 271
 tel. 569 484 361
 e-mail: ic@pribyslav.cz, www.pribyslav.cz</i></p> |

- 592 03 SNĚŽNÉ**
Informační kancelář, Sněžné 94
tel. 566 664 018
e-mail: info@snezne.cz, www.snezne.cz
- 592 02 SVRATKA**
Informační centrum
Libušina 42
tel. 566 662 594, 777 083 487
e-mail info@svratecko.cz, www.svratka.com
- 588 56 TELČ**
Informační středisko MěÚ
Náměstí Zachariáše z Hradce 10
tel. 567 243 145, fax: 567 243 557
e-mail: info@telc-etc.cz, www.telc-etc.cz, www.telcsko.cz
- 674 01 TŘEBÍČ**
Informační a turistické centrum
Karlovo náměstí 53
tel. 568 847 070, fax: 568 840 459
e-mail: info@mkstrebic.cz, www.mkstrebic.cz
- 589 01 TŘEŠŤ**
Informační centrum
Revoluční 20
tel. 567 584 932
e-mail: info@trest.cz, www.trest.cz
- 595 01 VELKÁ BÍTEŠ**
Informační centrum – Klub kultury
Masarykovo náměstí 5
tel. 566 532 342, fax: 566 531 001
e-mail: infocentrumvbites@iol.cz, www.vbites.cz
- 592 11 VELKÁ LOSENICE 249**
INFO centrum
tel. 566 666 156
e-mail: ic-knihovna@lozenice.cz, www.lozenice.cz
- 594 13 VELKÉ MEZIŘÍČÍ**
Informační centrum MěÚ
Radnická 1
tel. 566 501 107, fax: 566 521 657
e-mail: ic@mestovm.cz, www.mestovm.cz
- 591 01 ŽDÁR NAD SÁZAVOU**
Informační turistické centrum - cestovní kancelář SANTINI TOUR
Náměstí Republiky 24
tel. 566 628 539, fax: 566 625 808
e-mail: info@santini-tour.cz, www.zdarns.cz
- 591 01 ŽDÁR NAD SÁZAVOU**
Informační centrum – Zámek Žďár n/Sázavou
tel. 566 629 152, fax: 566 642 810
e-mail: itc@zamekzdar.cz, www.zamekzdar.cz
- 394 68 ŽIROVNICE**
Informační centrum – Zámek Žirovnice
Branka 1
tel. 565 494 095
e-mail: zamek.zirovnice@seznam.cz, www.zirovnice.cz



Vysočina

Historische Städte

Herausgeber: Kraj Vysočina, 2002, www.kr-vysocina.cz

Fotos: Fotoarchive von einzelnen Städten, Ladislav Slanec, Jaroslav Kamínek, Jiří Zacha, Jan Sucharda, Jiří Kříška, Martin Stecker
Graphische Gestaltung: Big Point Jihlava, www.bigpoint.ji.cz